



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Nachrichtenagenturen, Translation und Framing:
Welchen Einfluss übt die Translation auf Nachrichteninhalte
aus?“

verfasst von / submitted by

Benedikt Stuck, BA

angestrebter akademischer Grad /

in partial fulfillment of the requirements of the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2020 / Vienna, 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record

UA 070 331 342

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on the
student record sheet

Masterstudium Translation Deutsch Englisch

Betreut von / supervisor

Ao. Univ.-Prof. Dr. Michèle Cooke, M.A.

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit gebe ich die Versicherung ab, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten und nicht veröffentlichten Publikationen entnommen sind, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form weder im In- noch Ausland (einer Beurteilerin/einem Beurteiler zur Begutachtung) in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt.

Wien, 23.11.2020

Danksagung

An erster Stelle möchte ich mich bei meinen Eltern und meiner Familie bedanken. Sie waren mir immer ein guter Rückhalt und ohne ihre Unterstützung wäre es mir nicht möglich gewesen, in Wien eine neue Lebensexistenz zu gründen und dieses Studium abzuschliessen.

Größter Dank gebührt auch meinen lieben KollegInnen Carla, Doris, Johannes, Lena, Lukas, Sarah und Stefanie aus dem BÜRO, die mit mir zahllose Stunden im Rumänisch-Lesezimmer der FB Romanistik gekämpft und gelitten haben, damit unsere Abschlussarbeiten entstehen konnten. Trotz der Strapazen erinnere ich mich aber vor allem auch an die ausgedehnten Kaffeepausen, gemeinsames Lachen und wunderbare Zusammentreffen ausserhalb des BÜROs.

Abschließend möchte ich mich selbstverständlich auch bei meiner Betreuerin Ao. Univ.-Prof. Dr. Michèle Cooke bedanken, die mich beim Verfassen dieser Arbeit mit guten Ratschlägen und viel Geduld begleitet hat.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
1 Einleitung	6
2 Journalismus und Nachrichtenagenturen	10
2.1 Journalismus als Funktionssystem von (demokratischen) Gesellschaften	11
2.2 Journalistische Konstruktivismustheorie	14
2.3 Nachrichtenagenturen.....	16
2.3.1 Historische Entwicklung der Nachrichtenagenturen	16
2.3.2 Globale Nachrichtenagenturen in der Gegenwart.....	18
2.4 Nachrichtenagenturen und Macht.....	20
2.5 Journalistische Praxis in den Nachrichtenagenturen	24
2.6 Journalistische Praxis und Translation	28
2.7 Unsichtbares Übersetzen und Intervention	30
2.8 News Translators.....	31
2.9 Lokalisierung der Nachrichten	33
2.9.1 Beschränkende Einflussfaktoren der News Translation.....	35
2.9.2 Bewusstsein zu übersetzten Nachrichten	36
3 News Translation.....	38
3.1 News Translation als Teil der Translationswissenschaft	38
3.2 Erkenntnisse zur Textproduktion bei der News Translation	39
3.2.1 Sprachen	42
3.2.2 Einfluss von kulturellen Phänomenen.....	43
3.3 News Translation und die allgemeine Translationstheorie nach Reiß und Vermeer	44
3.3.1 Informationsangebot.....	48
3.3.2 Translation und „Wahrheit“	49
3.3.3 Translationsskopus	52
4 Framing	55
4.1 Framing-Forschung.....	56
4.1.1 Statische Perspektive	57
4.1.2 Dynamische Perspektive.....	58
4.1.3 Hauptstränge der Framing-Forschung	59
4.2 Medien-Frames und die Kommunikatorperspektive	60
4.3 Framing-Analyse nach Pan & Kosicki.....	61
4.3.1 Strukturen des Nachrichtendiskurses und Framing Devices	63
4.3.2 Die Rolle der lexikalischen Entscheidungen	69

4.4	Vergleich der vier Dimensionen	70
5	Framing-Analyse der Nachrichtentexte.....	72
5.1	Topic und Hintergründe der Nachrichtenbeiträge	73
5.2	Analyse der Nachrichtenbeiträge.....	74
5.2.1	Großbritannien.....	74
5.2.2	Deutschland	77
5.2.3	Spanien	80
5.3	Vergleich der Untersuchungsergebnisse.....	83
5.3.1	Vergleich der syntaktischen Dimension	83
5.3.2	Script-Dimension	84
5.3.3	Thematische Dimension	85
5.3.4	Rhetorische Dimension.....	89
5.4	Diskussion der Ergebnisse.....	90
5.5	Einschränkungen der Untersuchung	95
6	Conclusio.....	96
7	Anhang.....	100
7.1	Abstract.....	100
7.2	Nachrichtentexte.....	101
7.2.1	Großbritannien.....	101
7.2.2	Deutschland	103
7.2.3	Spanien	105
7.3	Kreuztabellen der Framing-Analyse	108
7.3.1	Großbritannien.....	108
7.3.2	Deutschland	118
7.3.3	Spanien	123
8	Bibliographie	130
8.1	Primärquellen.....	130
8.2	Sekundärquellen	130
8.3	Internetquellen	135

1 Einleitung

Die globalisierte Lebensrealität im 21. Jahrhundert wird maßgeblich durch den ständig zunehmenden Informationsfluss geprägt, wobei die internationale Nachrichtenberichterstattung dazu beiträgt, diesen konstanten Informationsfluss stetig aufrecht zu erhalten.

Nachrichten über ferne Ereignisse sind dabei jederzeit nur einen Klick im Internet entfernt, wodurch sich zwei fundamentale Eigenschaften der Globalisierung zeigen: Die Überwindung räumlicher Distanzen und die zentrale Rolle von Wissen und Information. Dies führt zu einer erhöhten Mobilität von Menschen und Objekten und somit auch zu häufigerem Kontakt zwischen verschiedenen Sprach- und Kulturgemeinschaften, was wiederum ein Gefühl von globaler Verbundenheit fördert (vgl. Bassnett/Bielsa 2009: 18,32).

In diesem konstanten Informationsfluss nehmen global agierende Nachrichtenagenturen eine zentrale Rolle ein: Seit ihrer Gründungszeit im 19. Jahrhundert haben sich einige wenige Nachrichtenagenturen auf den Handel und die Verbreitung von Informationen aus aller Welt in Form von Nachrichten spezialisiert und sie stellen auch heute noch die größten Zahnräder in der Maschinerie des Journalismus dar (vgl. Boyd-Barrett 2019:5). Als solche waren sie bereits Objekt zahlreicher Untersuchungen seitens der Kommunikationswissenschaften und nach der Jahrtausendwende auch der Translationswissenschaften (vgl. Valdeón 2015:634).

Als Definition für den Begriff „Nachrichten“ (englisch: *news*) soll hier eine Definition von Oliver Boyd-Barrett herangezogen werden:

The concept of “news” for over two centuries has been predominantly associated with the publication of printed “newspapers,” one of whose defining features is the conveyance of information that is recent (“new”) for the benefit of both readers (whether the general public or specific groups) and those whose interests are served by the dissemination of given categories of information and who help supply it (including government and commercial institutions, public relations agencies, and advertisers). “Recent” information is information that has been acquired during—or about events that have happened in—the interval between the current and the most recent previous edition or version of a given publication. This interval is typically a day, week, or month in the case of printed publications, but much shorter time intervals in the case of broadcast or online media where intervals are determined either by the frequency of scheduled news bulletins or by the real-time occurrence of certain events. (Boyd-Barrett 2019:1)

Doch was haben Nachrichten und Nachrichtenagenturen mit den Translationswissenschaften zu tun? Wie Bassnett und Bielsa (vgl. 2009:56) aufzeigen, können globale Nachrichtenagenturen als riesige Übersetzungsinstitutionen betrachtet werden, die eigenständig Über-

setzungen ihrer Nachrichten anfertigen, um diese dann an Medienunternehmen verschiedenster Sprach- und Kulturgemeinschaften zu vertreiben. Die Nachrichteninhalte werden neben dem sprachlichen Transfer oftmals auch im Hinblick auf das Wissen des neuen Zielpublikums angepasst. Dieser Prozess wird Lokalisierung genannt. Hierdurch zeigt sich auch, dass es sich bei der Translation von Nachrichten um einen primär kulturellen Transferprozess handelt, der als solcher auch einen sprachlichen Transferprozess umfasst.

Der Bereich der Translationswissenschaften, welcher sich mit der Übersetzung von Nachrichten befasst, wird *News Translation* genannt. Trotz meines Bachelorstudiums Transkulturelle Kommunikation und dem darauffolgenden Master Fachübersetzung und Sprachindustrie ist dieser Bereich der Translationswissenschaften in meinem Studium nicht behandelt worden und auch ich selbst habe mich lange Zeit nicht mit dem Thema auseinandergesetzt. Da Journalismus und Nachrichten normalerweise in die Zuständigkeit der Kommunikationswissenschaften fallen, erscheint es zunächst logisch, dass die Thematik in den Translationswissenschaften lange Zeit keine Beachtung gefunden hat. Angesichts der riesigen Menge an Texten, welche jeden Tag für die internationale Nachrichtenberichterstattung von JournalistInnen und anderen TextproduzentInnen einem Kulturtransfer unterzogen werden, ist es jedoch erschreckend, dass dieses Gebiet seitens der Translationswissenschaften lange Zeit missachtet worden ist und nach wie vor wenig Aufmerksamkeit erhält. Es erscheint selbstverständlich, dass hinter jeder Information, die von einer Sprach- und Kulturgemeinschaft in eine andere übertragen wird, immer ein Translationsprozess steht. In vielen Fällen findet der Austausch zwischen Sprach- und Kulturgemeinschaften sogar primär über den Konsum von Nachrichten über den „Anderen“ statt. Dabei werden in der akademischen Literatur Zweifel formuliert, ob die Rolle, welche die Translation in diesen diskursiven Prozessen spielt, ausreichend untersucht und nicht fundamental unterschätzt worden ist (vgl. Al-Hejin 2012; Bialsa/Hughes 2009:4; 14). Auch in Anbetracht der Funktion, welche Journalismus und Nachrichten innerhalb von demokratischen Gesellschaften erfüllen (siehe Kapitel 2.1), erscheint es nur logisch, diesen Prozess im Sinne einer Optimierung der Kommunikation aufwendig und genau zu untersuchen. Dieser Gedanke hat mich zu der vorliegenden Masterarbeit bewegt und mich auf dem Weg zu dieser Masterarbeit geleitet.

Um den Bereich ein- und abzugrenzen, werden hier als Untersuchungsobjekt die „globalen“ Nachrichtenagenturen und die von ihnen produzierten Nachrichten festgelegt. Dies begründet sich einerseits mit ihrer Schlüsselrolle auf dem Nachrichtenmarkt, wie in Ka-

pitel 2.3 noch umfassend erläutert wird, andererseits gibt es bereits translationswissenschaftliche Werke, welche sich mit den Strukturen der Nachrichtenproduktion in globalen Nachrichtenagenturen auseinandergesetzt haben. Als Fallbeispiel für die empirische Analyse dieser Arbeit dienen Nachrichtentexte der Nachrichtenagentur Reuters. Reuters wurde vor über 150 Jahren gegründet und spielt seitdem eine wichtige Rolle auf dem Nachrichtenmarkt.

Als Grundlage für das „Verstehen“ von Nachrichteninhalten wird sich hier auf ein konstruktivistisches Verständnis des Journalismus berufen, das Journalismus als Wirklichkeitskonstruktion auffasst, und somit von den (re-)produzierenden und rezipierenden Individuen abhängt (vgl. Pörksen 2016:254ff.). Nachrichtentexte werden in dieser Masterarbeit als ein System aus sinnstiftenden Elementen betrachtet, welche gewisse Ideen seitens der NachrichtenproduzentInnen transportieren und von den ProduzentInnen systematisch angeordnet werden um einen kognitiven „Rahmen“ zu bilden, durch welchen die Nachrichtentexte von den RezipientInnen betrachtet werden (vgl. Pan/Kosicki 1993:55f., 59). Die sinnstiftenden Elemente in Nachrichtentexten stellen somit den Nachrichteninhalt dar und sind die Hilfsmittel, mit denen die RezipientInnen Sinn aus den Nachrichtentexten konstruieren (vgl. Pan/Kosicki 1993:59). Der Einsatz und die spezifische Anordnung der sinnstiftenden Elemente seitens der NachrichtenproduzentInnen sind auch unter dem Namen *Framing* bekannt. Frames sind dabei gewissermaßen Rahmen, durch welche die RezipientInnen die Nachrichten sehen. Dies beinhaltet Interpretationen und Bewertungen, die in und um ein Thema platziert werden (vgl. Meyen 2011:140) und somit die Sinnkonstruktion beeinflussen.

Die Relevanz der hier behandelten Thematik für die Translationswissenschaft ergibt sich aus der Frage, ob Menschen anderer Sprach- und Kulturgemeinschaften Zugang zu den gleichen Nachrichteninhalten haben. Mit anderen Worten: Bekommen LeserInnen verschiedenener Sprach- und Kulturgemeinschaften, die sich über dasselbe Ereignis informieren, andere Nachrichteninhalte präsentiert?

Dabei soll selbstverständlich nicht nur erörtert werden, ob die Nachrichteninhalte *anders* sind, sondern auch inwiefern sich die Nachrichteninhalte unterscheiden und ob Inkohärenzen in den Nachrichteninhalten auf verschiedenen Sprachen festzustellen sind. Anschließend soll erörtert werden, ob sich etwaige Inkohärenzen der Nachrichteninhalte aus den bekannten Transferpraktiken der News Translation ergeben.

Wie bereits angemerkt können die globalen Nachrichtenagenturen als Übersetzungsinstitutionen betrachtet werden, die umfangreiche Arbeitsstrukturen entwickelt haben, um sicherzustellen, dass ihren KundInnen über alle Sprachdienste hinweg ein kohärentes Weltbild anhand der Nachrichteninhalte vermittelt wird (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:59). Trotzdem finden sich in der translationswissenschaftlichen Literatur Hinweise darauf, dass es zu Inkohärenzen der Nachrichteninhalte in verschiedenen Regionen kommen kann (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:67; Darwish 2006; Al-Hejin 2012). Auf Basis dieser Hinweise ist folgende Hypothese generiert worden, die mit Hilfe des empirischen Vorhabens dieser Masterarbeit überprüft werden soll:

Trotz der Arbeitsstrukturen der globalen Nachrichtenagenturen (Style-Guides & Vorgaben zu journalistischer Textproduktion; Dual-Agency-Networks), welche den Kulturtransfer erleichtern und eine Kohärenz der Nachrichteninhalte über die verschiedenen Sprachdienste hinweg sicherstellen soll, ergeben sich durch die Lokalisierung der Nachrichten inhaltliche Inkohärenzen.

Die Nachrichteninhalte sollen mit einer qualitativen Framing-Analyse nach Pan & Kosicki (1993) analysiert werden, die eine Methodik aus der Kommunikationswissenschaft mit einer translationswissenschaftlichen Fragestellung zusammenführt und somit für die Fragestellung dieser Arbeit ein vielversprechendes Unterfangen darstellt. Die Framing-Analyse ergibt dabei für jeden der Nachrichtentexte eine Tabelle der darin enthaltenen sinnstiftenden Elemente, die in Folge mit den sinnstiftenden Elementen der anderen Texte verglichen werden können und somit einen Vergleich der Nachrichteninhalte möglich machen. Soweit bekannt stellt dies das erste Vorhaben zur Analyse von übersetzten Nachrichten mit Hilfe einer qualitativen Framing-Analyse dar.

Im Hinblick auf das Ergebnis der Framing-Analyse und dem anschließenden Vergleich wird erhofft, dass sich Antworten für die Forschungsfragen und die Hypothese finden und aus diesen neue Erkenntnisse über die Art und Weise, wie Nachrichten übersetzt werden, ableiten lassen. Da die Forschungsfragen und die Hypothese aus der translationswissenschaftlichen Literatur zum Thema News Translation generiert worden sind, beinhaltet dies auch eine Evaluation, ob die hier genutzten Werke die Prozesse der News Translation ausreichend beschreiben.

Strukturell werden in Kapitel 2 dieser Masterarbeit zunächst die Konstruktivismustheorie aus Sichtweise des Journalismus (vgl. Pörksen 2016) und der Journalismus als Funktionssystem unserer Gesellschaft (vgl. Blöbaum 2016) behandelt. Außerdem wird ein Über-

blick über das Untersuchungsobjekt der globalen Nachrichtenagenturen und ihre Rolle im globalen Mediensystem gegeben. In Folge wird die journalistische Praxis für die Nachrichtenproduktion in globalen Nachrichtenagenturen beschrieben, ebenso werden Erkenntnisse zur Nachrichtenproduktion aus dem Feld der News Translation dargelegt. In Kapitel 3 werden die bisherigen Erkenntnisse der News Translation bezüglich der translatorischen Praxis in globalen Nachrichtenagenturen beschrieben und es wird eine passende Definition für den Übersetzungsbegriff im Hinblick auf die Übersetzung von Nachrichten in Form der allgemeinen Translationstheorie nach Katharina Reiß und Hans Vermeer (vgl. 1984) geliefert. Kapitel 4 beinhaltet zunächst die Grundlagen der Framing-Theorie, sowie eine genaue Schilderung der gewählten Untersuchungsmethodik – der qualitativen Framing-Analyse nach Pan & Kosicki (vgl. 1993). Schließlich wird in Kapitel 5 die Framing-Analyse durchgeführt, wobei zuerst die Hintergründe der untersuchten Nachrichtenartikel knapp umrissen werden, bevor die einzelnen Analysen der Nachrichtenbeiträge in den jeweiligen Sprachen folgen und die Untersuchungsergebnisse der durchgeführten Framing-Analysen miteinander verglichen werden.

In der darauffolgenden Diskussion der Ergebnisse werden die Untersuchungsergebnisse nochmals ausführlicher interpretiert und für die Beantwortungen der oben formulierten Forschungsfragen und der Hypothese aufbereitet.

2 Journalismus und Nachrichtenagenturen

Nachrichten, produziert von JournalistInnen und RedakteurInnen in Nachrichtenagenturen, sind fester Bestandteil unseres Alltags. Aus wissenschaftlicher Perspektive sind sie in der Regel Untersuchungsgegenstand der Kommunikationswissenschaften und der Journalistik, aber auch aus gesellschaftswissenschaftlicher und sprachwissenschaftlicher Perspektive wurden sie bereits untersucht. Da sich diese Arbeit der Übersetzung von Nachrichten widmet, also den Übersetzungsprozessen, die in der Nachrichtenproduktion und vor allem in den globalen Nachrichtenagenturen eine Rolle spielen, wird in diesem Kapitel zunächst einmal die Rolle des Journalismus und der Nachrichtenagenturen anhand zweier Perspektiven der Kommunikationswissenschaft erläutert. Dabei handelt es sich einerseits um ein Systemtheoretisches Modell aus den Sozialwissenschaften, welches den Journalismus als ein Funktionssystem der Gesellschaft beschreibt und um ein konstruktivistisches Modell, welches

den Journalismus aus der Sichtweise des Konstruktivismus beschreibt und auf die journalistische Wirklichkeitskonstruktion eingeht.

2.1 Journalismus als Funktionssystem von (demokratischen) Gesellschaften

Wie Bernd Blöbaum (vgl. 2016:151) erläutert, lässt sich der Journalismus aus diversen wissenschaftlichen Perspektiven beschreiben, unter anderem auch hinsichtlich der von Niklas Luhmann formulierten Systemtheorie (vgl. Luhmann 2018). Aus dieser Perspektive fungiert der Journalismus als ein Funktionssystem der modernen Gesellschaft und somit auf einer Ebene mit anderen Funktionssystemen wie Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft.

Die von Blöbaum (vgl. 2016:151f.) gewählte Perspektive orientiert sich am aktuellen Informationsjournalismus. Unter Informationsjournalismus wird folgendes verstanden:

Der Informationsjournalismus, der häufig auch als objektiver Journalismus bezeichnet wird ist die häufigste Form der journalistischen Berichterstattung. Sorgfältige Recherche, kritische Betrachtung und der Wunsch Sachverhalte aufzuzeigen, egal ob positiv oder negativ, sind die wichtigsten Funktionen, die der Informationsjournalismus erfüllen muss. Konsequenterweise ergeben sich daraus folgende Grundprinzipien des Informationsjournalismus:

- Die Verpflichtung zur gründlichen und kritischen Recherche
- Die Verpflichtung zur wahrheitsgemäßen Wiedergabe der relevanten Fakten
- Die Verpflichtung zu Unabhängigkeit und Distanz gegenüber Machthabern und Interessenvertretern

(<http://fernstudium-journalismus.de/formen-des-journalismus/informationsjournalismus/>)

Dieser Informationsjournalismus „erbringt eine zentrale Leistung in der modernen Gesellschaft: die Herstellung von Öffentlichkeit“ (Blöbaum 2016:152). Die Herstellung von Öffentlichkeit ist für ein kompetentes Mitwirken der Bürger an Entscheidungsprozessen in einer demokratischen Gesellschaft notwendig. Der Journalismus ist dabei vielfältig an seine Umwelt gekoppelt, und zum Beispiel Einflüssen seitens der Politik, Öffentlichkeitsarbeit und Technik ausgesetzt (vgl. Blöbaum 2016:151f.).

Diese Auffassung des Journalismus als Funktionssystem der Gesellschaft betont also seine Funktion als vermittelnde Instanz, welche den öffentlichen Diskurs ordnet und selektiert. Hierbei steht eine Selektion und Aufarbeitung von Informationen, verkörpert durch das Angebot an journalistischen Beiträge und Nachrichtenartikeln, im Vordergrund (vgl. Blöbaum 2016:153). Der Journalismus wird somit aufgefasst als eigenständiges soziales System, wel-

ches als primäre Funktion die Selektion und Vermittlung von Informationen aktuell zur öffentlichen Kommunikation hat (vgl. Blöbaum 2016:154,159). Dieses System „bildet journalismusspezifische Organisationen (insbesondere Redaktionen), Programme (z.B. Darstellungs-, Selektions- und Koordinationsprogramme) und Rollen (Journalisten, Publikum) aus. Diese Strukturelemente sind so konstruiert, dass Journalismus seine Funktion erfüllen kann“ (Blöbaum 2016:154).

Im Anbetracht der stetig wachsenden Fülle und Dichte von Kommunikationen sieht sich der Journalismus damit konfrontiert, zu entscheiden, was als relevante und irrelevante Kommunikation anzusehen ist (vgl. Blöbaum 2016:154f.):

Das System Journalismus entsteht, um die rasant wachsende Informationsmenge zu strukturieren, den Informationsfluss zu organisieren und die gesellschaftsweite Bereitstellung von relevanten Informationen auf Dauer sicherzustellen. Journalismus trägt damit zur zeitlichen, sozialen und sachlichen Synchronisation, Selbstbeobachtung und Integration der Gesellschaft bei. (Blöbaum 2016:155)

Die Selektion und Aufarbeitung von Informationen durch die vermittelnden journalistischen Instanzen ist dabei unabdinglich, steht jedoch auch in einem Widerspruch zu der (scheinbaren) Objektivität des Informationsjournalismus. Durch die Aufarbeitung der Informationen und die Selektion des öffentlichen Diskurses werden bereits erste subjektive Ebenen in das Funktionssystem Journalismus integriert, bevor der scheinbar objektive Nachrichtenbeitrag rezipiert wird.

Blöbaum (vgl. 2016:156f.) nennt vier Programmtypen für das journalistische System: Rechercheprogramm, Selektionsprogramm, Bearbeitungs-/Darstellungsprogramm und Koordinationsprogramm. Das Rechercheprogramm steht dabei für die aktive Sammlung, Validierung und Evaluation von Informationen. Das Koordinationsprogramm hingegen regelt die Ressortzuweisung von Beiträgen innerhalb der journalistischen Organisationen und legt fest, wie die Teilredaktionen sich untereinander koordinieren. Interessant für die hier untersuchte Fragestellung sind aber vor allem das Selektionsprogramm und das Bearbeitungs-/Darstellungsprogramm.

Das Selektionsprogramm „umfasst jene Arbeitsprozesse, in denen Journalisten aus selbst recherchierten und zugelieferten Themen jene auswählen, die im System weiter verarbeitet und schließlich veröffentlicht werden“ (Blöbaum 2016:157). Dieser Arbeitsschritt erfolgt nach einem Entscheidungsmuster, welches die journalistischen Akteure beim ständi-

gen Entscheiden entlastet. In der Kommunikationsforschung hat man diese Muster untersucht, was zur Entwicklung der Nachrichtenwerttheorie geführt hat (vgl. Blöbaum 2016:157). Die Nachrichtenwerttheorie konstituiert, dass JournalistInnen die Entscheidung über die Auswahl von einzelnen Ereignissen für die Berichterstattung anhand von bestimmten inhaltlichen Merkmalen treffen (vgl. Eilders 2016:431). Die Nachrichtenwertforschung befasst sich also mit den betreffenden Auswahlkriterien, Ereignismerkmalen und den Nachrichteninhalten der Ereignisse. Die Nachrichtenwerttheorie besagt, dass die JournalistInnen die Entscheidung über Publikation eines Ereignisses anhand von bestimmten Nachrichtenfaktoren treffen (vgl. Eilders 2016:432ff.).

Das Bearbeitungs-/Darstellungsprogramm hingegen besteht aus den Unterprogrammen Darstellung, Prüfung und Redigieren. In Bezug auf die Darstellung haben sich im Journalismus Textformen wie z.B. Nachricht, Bericht oder Interview entwickelt. Das Prüfungsprogramm dient der Entscheidung, ob die Informationen Normen (rechtlich, beruflich oder ethisch) verletzen (vgl. Blöbaum 2016:157f.).

In Bezug auf die Nachrichtenproduktion und die dahinterliegenden Prozesse ist vor allem das Unterprogramm des Redigierens interessant: „Das Redigieren als Arbeitsprogramm des Journalismus *umfasst die sprachliche Bearbeitung von Beiträgen im Sinne einer Optimierung der Vermittlungsleistung*“ (Blöbaum 2016:158, eigene Hervorhebung). Zu dieser sprachlichen Bearbeitung zählen auch der sprachliche Transfer und eine Aufarbeitung der Nachrichteninhalte im Hinblick auf das intendierte Zielpublikum, insbesondere im multilingualen Arbeitskontext von großen Nachrichtenagenturen. Beim Redigieren geht es also nicht nur um eine rein sprachliche Bearbeitung der Nachrichten, um ihre Vermittlungsleistung zu optimieren, sondern vor allem um eine inhaltliche Anpassung und um eine Aufarbeitung im Sinne eines kulturellen Transfers der Nachrichteninhalte. Zwar manifestiert sich dieser Transferprozess als Endprodukt *in* einer anderen Sprache, diesen aber nur auf einen sprachlichen Transfer zu reduzieren wäre ein Trugschluss. Stattdessen steht der kulturelle Transfer im Vordergrund, wie in Kapitel 3.3 aufgezeigt wird.

Aus Perspektive der Systemtheorie stellt der Journalismus also ein Funktionssystem der Gesellschaft dar. Hierbei liegt der Hauptfokus, anders als bei anderen Theorien, auf dem Journalismus selbst, und nicht auf den (Massen-)Medien. Dies legt den Fokus auf die redaktionell hergestellten journalistischen Regeln und Routinen, ebenso wie auf die im Rahmen dieser Regeln und Routinen produzierten Medieninhalte (vgl. Blöbaum 2016:152). Die darge-

legte Sichtweise definiert den Journalismus als Funktionssystem in einer demokratischen Gesellschaft und die Rolle, welche das Funktionssystem Journalismus in einer demokratischen Gesellschaft erfüllt. Kontrastierend zu dieser Rolle wird im nächsten Kapitel eine konstruktivistische Sichtweise des Journalismus dargelegt, welche Postulate und Termini der systemtheoretischen Perspektive, wie „Objektivität“ und „Informationsjournalismus“, relativiert und in Frage stellt.

2.2 Journalistische Konstruktivismustheorie

Die aus der Philosophie übernommene Position des Konstruktivismus erhält seit einigen Jahren Einzug in die Journalistik und die Kommunikationswissenschaft (vgl. Pörksen 2016:250). Im Zentrum der Überlegungen des Konstruktivismus stehen epistemologische *Wie*-Fragen (vgl. Pörksen 2016:250). In Bezug auf die Journalistik und die Kommunikationswissenschaft spezifisch: „*wie eine Instanz/ein Ort/eine Einheit X eine Wirklichkeit Y oder mehrere Wirklichkeiten Y1-Yn hervorbringt (aufbaut, erzeugt, zusammensetzt)*“ (Weber 2002:24, zitiert nach Pörksen 2016:250, Hervorhebung im Original).

Zentral für den Konstruktivismus sind eine Reihe von Denkfiguren, Postulaten und Leitmotiven, die das Kerninteresse des Konstruktivismus an den Prozessen der Wirklichkeitskonstruktion beschreiben (vgl. Pörksen 2016:251). Bernhard Pörksen nennt folgende, miteinander verbundene Denkfiguren, Postulate und Leitmotive:

- Maßgeblich ist stets die Orientierung am Beobachter: Jeder Akt der Kognition beruht, so nimmt man an, auf den Konstruktionen eines Beobachters – und nicht auf der punktgenauen Übereinstimmung der Wahrnehmungen mit einer beobachterunabhängigen Realität; Beobachter und Beobachtetes scheinen untrennbar miteinander verbunden.
- Es ist dieses zirkulär angelegte Verständnis des Verständnisprozesses, das auf einen weiteren Topos des Konstruktivismus hinweist: Verbreitet ist ein Interesse an zirkulären Denkfiguren, konkret: eine Auseinandersetzung mit Paradoxa, autologischen Begriffen, Prozessen der Rekursion, Phänomenen der Selbstreferenz. Und wenn das Erkannte strikt an den jeweiligen Erkennenden und die ihm eigene Erkenntnisweise gekoppelt wird, wenn der Beobachter, das Beobachtete und die Operation des Beobachtens nur in zirkulärer Einheit vorstellbar sind, dann erscheinen Beschreibungen immer auch als Selbstbeschreibungen, nicht aber als realitätsgetreue Repräsentationen einer ontisch gegebenen Welt.
- Eine solche Sicht der Dinge unterminiert die Sehnsucht nach Gewissheit und absoluter Wahrheit, relativiert jeden Erkenntnisanspruch entscheidend und weist auf ein weiteres Leitmotiv des Konstruktivismus hin: den Abschied von absoluten Wahrheitsvorstellungen.
- Auch die typisch konstruktivistische Antwort auf die Grundfrage, wie ein Beobachter beobachtet, enthält eine zentrale Grundidee. Man könnte diese als das Postulat der Autonomie des Erkennenden bezeichnen; der Beobachter bzw. die beobachtende Instanz erkennt, so

heißt es, eigengesetzlich, autonom, nach eigenen Prinzipien, nicht fremdbestimmt und auch nicht notwendig frei, sondern innengeleitet, unvermeidlich eigenständig. Die eine Wirklichkeit – verstanden als die Bezugsbasis sogenannter objektiver Beschreibungen – verwandelt sich, wenn man dieses Postulat akzeptiert, unvermeidlich in eine Vielzahl von Wirklichkeiten und bedingt ein besonderes Interesse an der

- Differenz und der Pluralität von Wirklichkeitskonstruktionen.

(Pörksen 2016:251f., Hervorhebungen im Original)

Die Ansätze des Konstruktivismus stießen im Berufsfeld Journalismus und der Kommunikationswissenschaft auf erhebliche Kritik (vgl. Pörksen 2016:252f.). Wie Pörksen (vgl. 2016:254) jedoch anmerkt ist der Konstruktivismus wiederum nur als eine Konstruktion unter vielen zu verstehen und nicht auf seine Wahrheit zu prüfen, sehr wohl jedoch auf seine Nützlichkeit für den Gewinn neuer Erkenntnisse. Er kann folglich heuristisch zur Beobachtung des Journalismus eingesetzt werden. Den Konstruktivismus zur Beobachtung des Journalismus anzuwenden bedeutet also vorerst, den Journalismus nicht als Abbildung einer beobachterunabhängigen Realität zu betrachten und somit auch alle absoluten Maßstäbe zur Beurteilung journalistischer Wirklichkeiten außen vor zu lassen (vgl. Pörksen 2016:254).

Zusammengefasst begründen sich die Ansatzpunkte für eine konstruktivistisch fundierte Journalismustheorie folgendermaßen:

Die konstruktivistische Epistemologie stellt kein triviales Erzeugungsprogramm für bestimmte Einsichten und Einschätzungen dar, das nach dem Muster einer strikt kausalen Ableitung funktionieren würde, also bestimmte Beobachtungsmodi zwangsläufig bedingt. Eher handelt es sich um ein Inspirations- und Irritationsprogramm, das für die journalistische Praxis, die Didaktik und die Forschungsarbeiten der Journalistik zahlreiche Anregungen bereithält. (Pörksen 2016:257)

Der konstruktivistische Ansatz hat zu einer Vielzahl von Veröffentlichungen in den Medienwissenschaften geführt, welche eine Reihe von kritischen Sensibilisierungen mit sich gebracht haben. Dabei ist eine forschungskritische Sensibilisierung zu beobachten, welche den „Abschied von trivialen Kommunikations- und Wirkungsvorstellungen und einer naiven Empirie- oder Wissenschaftsgläubigkeit“ (Pörksen 2016:257) zur Folge gehabt hat. Auch ist eine sprachkritische Sensibilisierung zu beobachten, welche „[den] Versuch, emphatische Wahrheitsbeteuerungen zu vermeiden und die implizite Ontologie sprachlicher Beschreibungen zum Thema zu machen“ (Pörksen 2015:257) nach sich gezogen hat. Ebenso ist eine „grund-sätzliche *Sensibilisierung für Objektivität* und die Beobachterabhängigkeit jeder Wahrnehmung (Depotenzierung von Erkenntnisansprüchen, Betonung von Verantwortung)“ (Pörksen

2016:257) zu beobachten. Zudem werden journalistische Konstruktionsprogramme untersucht (*Sensibilisierung für die Eigenlogik des Journalismus* (Pörksen 2016:257)), ebenso wie die steigende Bedeutung der Medien als „Wirklichkeitsgeneratoren“ (*Sensibilisierung für die wirklichkeitskonstitutive Relevanz von Medien* (Pörksen 2016:257)). Letztlich findet auch eine *gesellschaftskritische Sensibilisierung* durch die konstruktivistisch fundierte Kritik von Zensurbestrebungen, Pressekonzentration und durch andere Einschränkungen publizistischer Vielfalt statt (vgl. Pörksen 2016:257).

Im Hinblick auf weitere Forschung zur journalistischen Wirklichkeitskonstruktion empfiehlt Pörksen, die Einflussfaktoren auf diese zu bestimmen und weiter zu beschreiben (vgl. Pörksen 2016:257f.). Dabei sollten systematisch die Konstruktionsprogramme der verschiedenen Medien und Medientypen auf allen Ebenen untersucht werden, um verschiedene Methodiken auszuarbeiten. Da Übersetzungsprozesse im Zuge der Nachrichtenproduktion in großen Nachrichtenagenturen allgegenwärtig sind (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:57; Davier 2014:54), sind auch diese als Einflussfaktor auf die journalistische Wirklichkeitskonstruktion zu werten.

2.3 Nachrichtenagenturen

In diesem Kapitel werden globale Nachrichtenagenturen (Im Folgenden GNA genannt), die das Untersuchungsobjekt dieser Arbeit darstellen, beschrieben. Dabei geht es einerseits um die historische Entwicklung der heute einflussreichsten Nachrichtenagenturen, ebenso wie den heutigen Nachrichtenmarkt und die von den globalen Nachrichtenagenturen ausgeübte Macht.

2.3.1 Historische Entwicklung der Nachrichtenagenturen

In ihrem Werk *Translation in Global News* beschreiben Bielsa und Bassnett (vgl. 2009:18-31) den Zusammenhang zwischen dem Phänomen der Globalisierung und dem global vernetzten Mediensystem. Die Medien ermöglichen hierbei den unmittelbaren Austausch von Informationen und fördern somit das subjektive Erleben der globalen Verbundenheit. Die Möglichkeit, Informationen und Nachrichten unmittelbar über große Distanzen zu übertragen ging mit der Erfindung der Telegrafie einher, was einen radikalen Umbruch für die Nachrichtenproduktion mit sich brachte (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:32). In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die globale telegrafische Infrastruktur ausgebaut und zur selben Zeit entstanden auch die ersten Nachrichtenagenturen. Ihre Entstehung war also eng an die neue

Technologie geknüpft (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:33f.). Ebenso etablierten sich im 19. Jahrhundert die ersten Printmedien in Form von informationsbasierten Zeitungen, was gleichzeitig die Geburtsstunde des modernen Journalismus darstellt (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:38). Als *informationsbasiert* soll hierbei der Fokuswechsel auf eine Vermittlung von Informationen im Gegensatz zu Meinungen gelten (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:38). Dabei muss zwischen den vermittelten Informationen und der Aufbereitung der Vermittlung differenziert werden, denn während die Informationen selbst keine Wirklichkeitskonstruktion beinhalten, so wird gemäß der Konstruktivismustheorie anhand der Selektion und Darstellung der Informationen hingegen schon eine Wirklichkeit konstruiert.

Mit der Möglichkeit, Informationen schnell über große Distanzen zu übertragen, stellten sich auch neue Kriterien zu deren Selektion ein. Für die Untersuchung dieser Kriterien wurde in der Journalistik die *Nachrichtenwerttheorie* entwickelt und stetig erweitert. Die Nachrichtenwerttheorie beschäftigt sich mit den Selektionskriterien, nach denen JournalistInnen berichtenswerte Nachrichten auswählen und aufbereiten (vgl. Eilders 2016). Durch die Telegrafie erhielten räumlich weit entfernte Ereignisse zunehmend Einzug in das alltägliche Bewusstsein der Menschen (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:33). Zudem arbeiteten die Nachrichtenagenturen unter immer größerem Zeitdruck, um dem Publikum möglichst schnell und exklusiv die neuesten Nachrichten zu bringen (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:32f.), worin sich der Charakter von Nachrichten als Handelsgut zeigt. Die Nachrichtenagenturen spezialisierten sich also seit ihrer Gründung auf eine schnelle und zuverlässige Berichterstattung von weltweiten Ereignissen. Die ständige Erweiterung ihrer Infrastruktur zur Sammlung von Nachrichten kann als Ausdruck der stetig ansteigenden Nachfrage nach globalen Nachrichten angesehen werden (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:71). Die zentrale Rolle, welche die Telegraphie zu ihrer Entstehungszeit eingenommen hatte, wurde im Laufe der Zeit stetig durch neuere Technologien ersetzt. In der heutigen Zeit nimmt diese zentrale Rolle der Informationsübertragung das Internet ein (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:96).

Welche wichtige Rolle das Übersetzen von Anfang an für die Tätigkeit der globalen Nachrichtenagenturen gespielt hat, verdeutlicht sich am Beispiel des Bureau Havas, Vorläufer der heutigen Agence France Presse. Das Bureau Havas übersetzte ab 1832 zunächst ausländische Nachrichten für den französischen Binnenmarkt. Im Jahr 1835 wurde was Bureau Havas zur Agence Havas, welche heute als erste Nachrichtenagentur gilt und fortan nicht nur

Nachrichten anderer Institutionen übersetzte, sondern diese auch eigenständig sammelte und produzierte (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:39).

2.3.2 Globale Nachrichtenagenturen in der Gegenwart

Die hier behandelten Nachrichtenagenturen sind globale Unternehmen und verfügen über die weitreichendsten Netze zur Sammlung von Informationen und Nachrichten (vgl. Boyd-Barrett 2019:1). Ihre Hauptaufgabe liegt in der Sammlung, Aufarbeitung und Verbreitung dieser Nachrichten (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:34). Oliver Boyd-Barrett beschreibt das Zusammenwirken diverser Nachrichtenorganisationen in einem globalen Mediensystem im Abstract seiner Publikation *Global News Organizations* folgendermaßen:

Global news organizations are best understood as important components of a global news system comprising many institutions. Only a few can claim to having a news-gathering and a news-dissemination presence in the majority of the world's countries and territories. These include the classic "wholesale" international news agencies. Large transnational news agencies are of considerable importance to the maintenance of a global news system, and of equal or more importance are the larger number of national news agencies which both feed news to these international agencies and consume and redistribute international news services. The classic news agencies are among the most important sources of international television news footage and of financial news. Also important are the major media clients of the large news agencies, including broadcasters, newspapers, and online news media. The entry considers online news sources and outlines a framework for assessment of global news organizations. (Boyd-Barrett 2019:Abstract)

Die globalen Nachrichtenagenturen bilden einen wesentlichen Bestandteil in diesem globalen Mediensystem und die von ihnen verbreiteten Nachrichten dienen oftmals als Quelle oder Ausgangspunkt für weitere Nachrichtenartikel anderer Medien (vgl. Boyd-Barrett 2019:5). In Bezug auf die erwähnten globalen Nachrichtenagenturen wird in älteren Publikationen für diese oft der Terminus *Big Four* verwendet (vgl. Boyd-Barrett 1980:15). Hierbei handelt es sich um die Nachrichtenagenturen Reuters (heute Reuters-Thomson), AFP (Agence France-Presse), AP (Associated Press) und UPI (United Press International). UPI hat in den 1990er Jahren jedoch deutlich an Marktanteilen verloren und somit auch an Bedeutung (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:52), Oliver Boyd-Barrett spricht im Jahr 2019 (vgl. 2019:2) nur mehr von drei dieser Organisationen (Reuters-Thomson, Agence France Presse und Associated Press) und nennt zusätzlich Bloomberg News mit Sitz in New York City.

Trotz ihrer globalen Ausrichtung sind die globalen Nachrichtenagenturen doch noch immer an bestimmte Nationen gebunden (vgl. Boyd-Barrett 2019:3; 1980:31). Dies zeigt sich bei Betrachtung von Eigentümern, Entscheidungsträgern, Umsätzen, Ressourcen und den

angebotenen Diensten und begründet sich unter anderem auch darin, dass AP und AFP in ihren Heimatländern auch die Rolle der nationalen Nachrichtenagenturen einnehmen (vgl. Boyd-Barrett 1980:31). Reuters stellt eine Ausnahme dar, da sie keine nationale Agentur für ihren „Heimatmarkt“ betreiben. Die nationale Nachrichtenagentur von Großbritannien, Press Association, war aber einer der Miteigentümer der Reuters Group (vgl. Boyd-Barrett 1980:31). Seitdem im Jahr 2008 das Unternehmen Reuters von der Thomson Corporation übernommen worden ist, befindet sich die neu gegründete Thomson Reuters Corporation in kanadischem Besitz mit Hauptsitz in New York City (vgl. www.thomsonreuters.com).

2.3.2.1 Nachrichtenmarkt

Boyd-Barrett beschreibt die Rolle der Nachrichtenagenturen auf dem Nachrichtenmarkt wie folgt:

The international news agencies continue to operate as “wholesale” suppliers of mainly “hard” news in the twenty-first century in the sense that they provide news services to media clients who then select which of this news they will use in their own publications and broadcasts. (Boyd-Barrett 2019:2)

Die globalen Nachrichtenagenturen vertreiben ihre Produkte also vorwiegend an Medienunternehmen, welche diese als Grundlage oder Vorlage für die von ihnen selbst produzierten Nachrichten nutzen. Zudem zeichnet sich ein Trend hin zu digitalen Medien als Nachrichtenquelle ab. Auch bei den Online-Medien verzeichnen vor allem die Online-Editionen der globalen Nachrichtenagenturen, also zum Beispiel Reuters und AP, einen steigenden Einfluss (vgl. Boyd-Barrett 2019:7)

Wie Boyd-Barrett bereits 1980 (vgl. 1980:28) anmerkt, produzieren die GNA ihre Produkte kontinuierlich und aufgrund des hohen Zeitdrucks und der Konkurrenz werden ihre Produkte, also die Nachrichtenbeiträge und Informationen, schnell obsolet. Sie haben deshalb umfangreiche und komplexe Kommunikationsprozesse für die Sammlung und Verteilung von Nachrichten entwickelt. Im Umgang mit neuen Technologien gelten sie als Innovatoren darin, das bestehende Nachrichtenwesen und die dabei zum Einsatz kommende Technik auf ihre eigenen Bedürfnisse anzupassen. Für die Nachrichtenproduktion betreiben die globalen Nachrichtenagenturen einen relativ hohen Aufwand. Nachrichten werden jedoch traditionell zu niedrigen Preisen gehandelt und höhere Preise für ihre Produkte würden zu mehr Wettbewerb führen (vgl. Boyd-Barrett 1980:28). Obwohl diese Erkenntnisse bereits 40 Jahre alt sind, kann davon ausgegangen werden, dass sich der Zeitdruck in Produktion und

die kurze Geltungsdauer von Nachrichten aufgrund der Unmittelbarkeit und Simplifizierung von globalen Kommunikationsprozessen mit Hilfe des Internets weiter intensiviert haben.

Einerseits decken die globalen Nachrichtenagenturen den bestehenden Markt bereits ab und andererseits können potentielle konkurrierende Neueinsteiger keine große finanzielle Gewinnspanne erwarten (vgl. Boyd-Barrett 1980:28f.). Die Erfahrung und der technische Vorsprung der globalen Nachrichtenagenturen tragen dazu bei, dass sie ihre Hegemoniestellung im Nachrichtenhandel behaupten können:

But the important point is that in the communications business the world agencies are leaders, innovators and traders on a scale which would make it very difficult indeed for newcomers to emulate. (Boyd-Barrett 1980:28)

2.4 Nachrichtenagenturen und Macht

In diesem Kapitel wird auf den Einfluss der Nachrichtenagenturen eingegangen. Hierbei werden die Einflüsse ihres Handelns und ihrer Arbeitsweise dargestellt. Es soll der Einfluss auf die gesellschaftliche Perzeption von fremden Kulturen und Menschengruppen aufgezeigt werden, ebenso wie der erhebliche Einfluss auf die dominante Vorstellung dessen, was als „Nachrichten“ gilt.

Heute sind weltweit nur sehr wenige Tageszeitungen und Medienunternehmen bei der Beschaffung von internationalen Nachrichten unabhängig. Ein großer Anteil der weltweiten Nachrichtendienstleister ist bei der umfassenden Beschaffung von Nachrichten über entfernte Ereignisse von den globalen Nachrichtenagenturen abhängig (vgl. Boyd-Barrett 1980:15; Bassnett/Bielsa 2009:52). Hierbei kann man zwischen einer direkten oder indirekten Abhängigkeit unterscheiden. Eine direkte Abhängigkeit ergibt sich, wenn der Nachrichtendienstleister ein direkter Kunde der Nachrichtenagentur ist. Eine indirekte Abhängigkeit besteht zum Beispiel, wenn der Nachrichtendienstleister Kunde einer nationalen Nachrichtenagentur ist, welche wiederum Kunde der globalen Nachrichtenagenturen ist (vgl. Boyd-Barrett 1980:15).

Aufgrund der hohen Abhängigkeit vieler Nachrichtendienstleister von den globalen Nachrichtenagenturen ergibt sich auch ein Einfluss der Nachrichtenagenturen auf die Berichterstattung der abonnierenden Medien. Gemäß der Auffassung der journalistischen Konstruktivismustheorie, dass produzierte Nachrichten bereits als Wirklichkeitskonstruktion zu verstehen sind, rezipieren die RedakteurInnen und JournalistInnen der abonnierenden Me-

dienunternehmen also bereits konstruierte Wirklichkeiten in Form von Agenturnachrichtmeldungen und werden somit bei deren Rezeption bereits in eine gewisse Richtung gelenkt (vgl. Scheufele/Engelmann 2016:452).

Da die abonnierenden Nachrichtenorganisationen und die nationalen Nachrichtenagenturen mit den globalen Nachrichtenagenturen in Korrespondenz stehen, beeinflussen sich diese Pole gegenseitig. Trotzdem kann davon ausgegangen werden, dass die globalen Nachrichtenagenturen in dieser Beziehung den dominanten Part ausüben. Besonders in Bezug auf internationale Nachrichten, also nicht-lokale Nachrichten für die abonnierenden Nachrichtenorganisationen, zeigt sich die Abhängigkeit der abonnierenden Medientunternehmen. Sogar in Regionen, in denen die Nachrichtenorganisationen bekanntermaßen wegen ihrer hohen Abhängigkeit von den globalen Nachrichtenagenturen besorgt sind, zeigt die Auslandsberichterstattung eine ungewöhnlich hohe Übereinstimmung von Nachrichtmeldungen der Nachrichtenagenturen und Berichterstattung der abonnierenden Medienunternehmen (vgl. Boyd-Barrett 1980:20f.).

Zudem haben die von den GNA konstruierten Wirklichkeiten eine große Reichweite und handeln für die NachrichtenrezipientInnen oftmals von weit entfernten Ereignissen, Orten, Gesellschaften und Menschen. In Hinsicht auf den globalen Informationsfluss ergibt sich hieraus eine besondere Bedeutung für die von den globalen Nachrichtenagenturen verbreiteten Nachrichten:

[N]ews agencies are in many cases the first to approach and describe new realities, creating ways of addressing them and introducing new vocabulary to represent them, thus exerting a palpable influence upon other news organizations. (Bassnett/Bielsa 2009:67)

Aufgrund der Tätigkeit der globalen Nachrichtenagenturen als Quellen für Presse, Radio und Fernsehen sehen sich die JournalistInnen und RedakteurInnen also oftmals damit konfrontiert, als erste eine fremde Realität in eine andere Kultur einzuführen. Daraus ergibt sich eine große Verantwortung für die Assimilation dieser neuen Realität in der Zielkultur, denn übersetzte Termini, ebenso wie beschriebene Sachverhalte, werden an Folge Medien weitergegeben. In Folge übernehmen JournalistInnen und RedakteurInnen in der Regel die von der Nachrichtenagentur gelieferten Begriffe und Lösungen (vgl. García Suárez 2005:187; vgl. Davier 2014:54).

Welche wichtige Rolle hierbei den globalen Nachrichtenagenturen im Selektionsprozess der Nachrichten zukommt, zeigt sich auch an der Kritik Anderer. Im Rahmen der Debat-

te zur NWICO (New World Information and Communication Order) kritisierte in den 1970er Jahren die Bewegung der Blockfreien Staaten den ‚one-way flow‘ von Nachrichten und Informationen zwischen den nördlichen und südlichen Ländern, also den einseitigen Fokus auf die reicheren, nördlichen Länder (vgl. Carlsson 2003:56). Die Kritik der Blockfreien Staaten richtete sich maßgeblich an die größten Nachrichtendienstleister mit weltweiten Geschäftsoperationen: AP, AFP, dpa, Reuters und UPI. Obwohl der Nachrichtenfluss sich heute durch größere Diversifikation und ein größeres Volumen generell auszeichnet, haben sie auch heute noch einen erheblichen Einfluss darauf, zu definieren, was als berichtenswert gilt (vgl. Carlsson 2003:56).

Wie bereits angemerkt, handeln die globalen Nachrichtenagenturen mit Nachrichten, und aus ökonomischer Sicht prägt eine zunehmende Konzentration von Macht die Medienlandschaft der letzten Jahrzehnte. Durch die zunehmende Privatisierung und Liberalisierung des Medienmarktes haben sich viele westliche Medienunternehmen in Medienorganisationen ärmerer Länder eingekauft und konnten ihren globalen Einfluss damit weiter ausbauen (vgl. Carlsson 2003:57f.).

Globale Nachrichtenagenturen üben also auf mehrere Weisen Macht auf den Diskurs aus. Eine aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht relativ bekannte Thematisierungstheorie ist die Agenda-Setting-Theorie. Der Agenda-Setting-Prozess wird folgendermaßen definiert:

The agenda-setting process is an ongoing competition among issue proponents to gain the attention of media professionals, the public, and policy elites. Agenda-setting offers an explanation of why information about certain issues, and not other issues, is available to the public in a democracy; how public opinion is shaped; and why certain issues are addressed through policy actions while other issues are not. (Dearing/Rogers 1996:1f.)

Es geht also um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, der politischen Elite und der Medienfachleute im Kampf darum, was in einer Gesellschaft als *issue*, also als ein soziales Problem, oftmals einen Konflikt zwischen zwei oder mehr Parteien betreffend, angesehen wird. Als *Agenda* wird also eine Sammlung von *issues* bezeichnet, die in einer Wichtigkeitshierarchie kommuniziert werden (vgl. Dearing/Rogers 1996:2f.).

Die durch die *Agenda* gesetzten *issues* zwischen den Konfliktparteien werden in der Öffentlichkeit ausgetragen, hierbei kommt den Massenmedien eine Schlüsselrolle zu: „The potentially conflictual nature of an issue helps make it newsworthy as proponents and op-

ponents of the issue battle it out in the shared ‚public arena‘, which, in modern society, is the *mass media*.“ (Dearing/Rogers 1996:2, eigene Hervorhebung)

Neben den Massenmedien als Austragungsort der Konflikte kommt ihnen aber auch eine Schlüsselrolle dabei zu, überhaupt erst ein Bewusstsein für die *issues* in der Öffentlichkeit zu schaffen. Wenn diese nicht über die Massenmedien an die Öffentlichkeit herangetragen werden, so können sie niemals zu *issues* werden: “There are many social problems that never *become* issues even though proponents and opponents exist. Problems require exposure – coverage in the mass media – before they can be considered ‘public’ issues.” (Dearing/Rogers 1996:2) Im Gegensatz zum Forschungsgebiet der öffentlichen Meinung beschäftigt sich die Agenda-Setting Forschung nicht damit, *wie* die Öffentlichkeit über *issues* denkt, sondern *über welche* *issues* die Öffentlichkeit denkt und welche Bedeutung sie diesen beimisst (vgl. Dearing/Rogers 1996:8). Das Agenda-Setting der globalen Nachrichtenagenturen ist für die Fragestellung dieser Masterarbeit nicht direkt relevant, soll aber in Hinsicht auf die politische Macht, welche globale Nachrichtenagenturen ausüben, trotzdem erwähnt werden.

Darüberhinaus haben die globalen Nachrichtenagenturen maßgeblich das Konzept von „Nachrichten“ in der westlichen Welt und in Folge auch weltweit geformt. Weil sie ihr Produkt an so viele Zeitungen und Nachrichtendienstleister wie möglich verkaufen wollen, ungeachtet derer politischen oder ideologischen Ausrichtung, haben sie die Konzepte der „Objektivität“ und „Neutralität“ als anzustrebendes journalistisches Ziel gefördert und etabliert (vgl. Boyd-Barrett 1980:19). In Anbetracht der konstruktivistischen Journalismustheorie erscheinen die Konzepte der Objektivität und Neutralität als nicht haltbar, dennoch gibt es eine Reihe von Qualitätskriterien in der Nachrichtenproduktion, welche eine möglichst wertungsfreie und informationsbasierte Nachrichtenberichterstattung sicherstellen sollen (vgl. Arnold 2016:552f.).

Ebenso wichtig ist die schnelle Übermittlung der Nachrichten und Informationen. Wie bereits erwähnt, haben die globalen Nachrichtenagenturen von Anfang an auf die Technologie des Telegraphen gebaut, welche ihnen einen entscheidenden Vorteil in der schnellen Übertragung der Informationen verschafft hat. Da der Einsatz des Telegraphen teuer gewesen ist und dessen ökonomische Effizienz durch eine knappe und präzise Ausdrucksweise hat gesteigert werden können, ist auch die knappe und präzise Ausdrucksweise zum journalistischen Standard für Nachrichtenagenturen geworden (vgl. Boyd-Barrett 1980:19).

Da die Nachrichtenagenturen ihre Nachrichten an verschiedenste Kundenkreise verkaufen, haben sie mit dem „Prinzip der umgekehrten Pyramide“ ein standardisiertes und flexibles Produktkonzept entworfen. Die standardisierte Natur ihrer Produkte hat zudem für die professionelle Arbeitstheorie und -Praxis von Nachrichtendienstleistern ein wesentliches Gütekriterium erbracht, was sich weit über ihren ursprünglichen Markt hinaus etabliert hat (vgl. Boyd-Barrett 1980:19).

Auch der Sammlungsprozess von Nachrichten ist maßgeblich von den globalen Nachrichtenagenturen geprägt worden. Die Nachrichtenagentur Reuters ist zum Beispiel bei der Gründung vieler nationaler Nachrichtenagenturen in Afrika involviert gewesen, hat sich an den Ausbildungsprogrammen der MitarbeiterInnen beteiligt (vgl. Boyd-Barrett 1980:21f.), und somit deren Arbeitsweise geprägt und von Anfang an sichergestellt, dass ein enger Austausch zwischen den Nachrichtenagenturen herrscht.

Boyd-Barrett weist zudem auf ein weiteres wichtiges Merkmal hin, wie die GNA unterschwellig die Sammlung von Nachrichten beeinflussen:

Most surreptitiously of all, perhaps, the agencies influenced client media news-gathering practices through the sheer force of example, represented through the constant exposure of sub-editors around the world to news-agency 'style', although the agencies might themselves often wish that for the benefit of world news flow such influence was even greater. (Boyd-Barrett 1980:22)

2.5 Journalistische Praxis in den Nachrichtenagenturen

Die globalen Nachrichtenagenturen produzieren druckfertige Nachrichtenartikel für ihre AbonnentInnen, die in der Regel Medienunternehmen oder andere Nachrichtenagenturen sind. Den AbonnentInnen steht es dann zu, die von den Nachrichtenagenturen übernommenen Texte und die darin enthaltenen Informationen voll oder zum Teil zu publizieren, zu verändern oder umzuschreiben, ohne auf die ursprüngliche Quelle zu verweisen (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:34).

Journalistische Texte lassen sich laut Bassnett und Bielsa (vgl. 2009:68) grob in informative, interpretative und argumentative Textsorten unterteilen. Die von Nachrichtenagenturen produzierten Texte gelten als informationsbasiert und sind demnach dem informativen Genre zuzurechnen. Dieses wird laut Bassnett/Bielsa (vgl. 2009:68) explizit als Darstellung von Fakten ohne subjektiven Kommentar der JournalistInnen aufgefasst, der persönliche Stil des Autors dabei scheinbar auf ein Minimum reduziert.

In Anbetracht einer konstruktivistischen Journalismustheorie ist die Auffassung von „informativen“ Texten, welche Fakten explizit und objektiv darstellen und sich auch als solche beim Leser wieder *rekonstruieren* lassen, nicht zulässig. Trotzdem ist hier darauf zu verweisen, dass „informativ“ Nachrichtentexte als *faktenbasiert* und *objektiv* aufgefasst werden und die Erwartungshaltung seitens der RezipientInnen gegenüber der Textsorte(nklasse) „Nachrichten“ den Rezeptionsprozess beeinflusst (vgl. Reiß/Vermeer 1984:189ff.). Eine solche Auffassung von Nachrichten als objektiv wird nicht zuletzt von journalistischen Erzeugnissen selbst propagiert, indem journalistische Texte, welche explizit die Meinung des Autors enthalten, als solche gekennzeichnet werden (z.B. die Textsorte Kommentar).

Um die journalistische Textproduktion zu reglementieren, zu vereinheitlichen und den JournalistInnen und RedakteurInnen einen *code of conduct* zu bieten, besitzen die GNA sogenannte Style-Guides (vgl. Reuters Handbook of Journalism). Hier ein Auszug (vgl. Reuters Handbook of Journalism – Main Page – Introduction):

Everything we do as Reuters journalists has to be independent, free from bias and executed with the utmost integrity. These are our core values and stem from the Thomson Reuters Trust Principles. As a real-time, competitive news service whose reputation rests on reliability, we also value accuracy, speed and exclusivity. The way in which we, as Reuters employees, live these values is governed by the Reuters Code of Conduct. That code, with a few notable exceptions that apply specifically to journalists, governs the behaviour of all Reuters employees and is essential reading. As journalists, however, we have additional responsibilities if we are to fulfil the highest aspirations of our profession – to search for and report the truth, fairly, honestly and unflinchingly.

Wie sich in diesem Textauszug zeigt, formuliert Reuters den Anspruch an sich selbst, ausnahmslos die Wahrheit auf eine faire und ehrliche zu berichten und zu suchen. Weiter heisst es:

This handbook is not intended as a collection of “rules.” Beyond the obvious, such as the cardinal sin of plagiarism, the dishonesty of fabrication or the immorality of bribe-taking, journalism is a profession that has to be governed by ethical guiding principles rather than by rigid rules. The former liberate, and lead to better journalism. The latter constrain, and restrict our ability to operate. What follows is an attempt to map out those principles, as guidance to taking decisions and adopting behaviours that are in the best interests of Reuters, our shareholders, our customers, our contacts, our readers and our profession.

Bei den Style-Guides der GNA handelt es sich also um praktische Leitfäden, durch welche die Nachrichtenproduktion festgelegt und reguliert wird (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:70). Neben Vorgaben zur journalistischen Arbeitsweise enthalten sie zahlreiche Hinweise zu korrektem Sprachgebrauch und problematischen Ausdrucksformen, sowie terminologische Hilfestellun-

gen (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:70; Reuters Handbook of Journalism). Sie enthalten keine umfassenden Sektionen zum Thema Übersetzen, jedoch finden sich vereinzelte Anmerkungen, welche sich spezifisch auf das Übersetzen beziehen. Laut Bassnett und Bielsa (vgl. 2009:70) sollte dies nicht als Zeichen der Zweitrangigkeit der Übersetzung für die journalistische Textproduktion gewertet werden, sondern viel mehr als Indikator dafür gelten, in welchem umfassenden Ausmaß das Übersetzen in die journalistische Textproduktion integriert wurde. Während also im *AFP's manual of the spanish service* explizit darauf hingewiesen wird, dass das Übersetzen zu einer der Hauptaufgaben der JournalistInnen und RedakteurInnen an den news desks gehört, findet sich im *Reuters Handbook of Journalism* keinerlei Referenz dazu in der Aufgabenstellung der news desks. Welche wichtige Rolle die Übersetzung tatsächlich spielt, zeigt sich in folgendem Auszug aus dem *Reuters Handbook of Journalism* (S. 56, Sektion *The Drill for breaking News*; Hervorhebung von Bassnett/Bielsa 2009:70): „The basic spot news story is the mainstay of the Reuters file. Write it quickly, clearly and simply. Say what happened and why we are reporting it, *in language that is easy to translate.*“

Nachrichtenagenturen legen darüber hinaus großen Wert auf direkte Quellen. Um die Eigenverantwortung niedrig zu halten, werden diese Quellen wenn möglich zitiert und paraphrasiert. Die Style Guides von AFP (Seite 69) und Reuters (Seite 11) geben konkrete Anweisungen für die Übersetzung von Zitaten (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:71). Das Übersetzen von offiziellen Stellungnahmen und Dokumenten stellt außerdem eine wichtige Dienstleistung der Nachrichtenagenturen dar. Hierbei wird stets vermerkt, aus welcher Sprache das Original stammt und wer die Übersetzung angefertigt hat, also ob es sich um eine offizielle Übersetzung oder eine Übersetzung der Nachrichtenagentur handelt (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:71).

Wie bereits erwähnt, spielen Technologien in der Arbeitsweise der Nachrichtenagenturen eine wichtige Rolle. Die JournalistInnen stehen bei der Nachrichtenproduktion unter großem Zeitdruck, da sie möglichst schnell und vor der Konkurrenz die Nachrichtenmeldungen und Beiträge veröffentlichen wollen. Um eine möglichst schnelle Informationsübertragung sicherzustellen, haben die Nachrichtenagenturen seit ihren Anfängen stetig in neue Technologien investiert und stehen im Bereich der technischen Innovationen heute, ebenso wie früher, im Wettkampf zueinander (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:34).

Zwei wichtige Prinzipien liegen also der Nachrichtenproduktion in Nachrichtenagenturen zugrunde: „speed and hierarchy“ (Bassnett/Bielsa 2009:68). Hierbei sind Handlungs-

muster entwickelt worden, die dazu dienen, möglichst rasch über Geschehnisse berichten zu können. So wird über wichtige Ereignisse normalerweise zuerst in ein paar Worten berichtet, aus denen schließlich längere Berichte entstehen. Es gibt Zeitbeschränkungen, die bei Ereignissen hoher Wichtigkeit festlegen, wie schnell und oft Aktualisierungen der Artikel vorgenommen werden. In den Updates werden zum Beispiel neueste Entwicklungen, Kontext, Interpretation und Hintergrundinformationen hinzugefügt. Die Updates der Texte werden nummeriert und ersetzen regelmäßig die jeweils ältere Version des Artikels. Bei jedem Update entsteht eine druckfertige, komplette Version des Artikels. Die Vorgaben für die Länge der Beiträge sind streng, bei wichtigen Nachrichten sind es in der Regel zwischen 400 und 600 Wörtern (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:68f.).

Ideal geeignet für die Prinzipien der Geschwindigkeit und Hierarchie ist das Prinzip der umgekehrten Pyramide. Das Prinzip der umgekehrten Pyramide besagt, dass die wichtigsten Informationen zu Anfang der Nachrichtenmeldung genannt werden, danach folgen nach absteigender Wichtigkeit geordnet weitere Informationen wie Einzelheiten und Hintergründe zu dem Ereignis (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:69). Die Nachrichtenbeiträge der globalen Nachrichtenagenturen sind somit dafür konzipiert, dass die Kunden zwar den Aufbau der Meldung ändern können, eine Änderung des Textes aber nicht unbedingt notwendig ist. Somit ist es möglich, schnell einen Überblick über die Meldung zu erlangen und diese einfach dem hausinternen Stil der abonnierenden Nachrichtenunternehmen oder den Normen in der Zielkultur anzupassen (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:69).

Es gibt strenge Regelungen in Bezug auf den sprachlichen Stil der Meldung, um diesen möglichst simpel und klar zu halten und mit Hilfe von Prägnanz den Informationsgehalt zu maximieren. Dafür sollen Sätze und Absätze kurz gehalten werden und der Einsatz von aktiven Verben und wenigen Adjektiven wird bevorzugt (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:69). Dieser Stil soll sicherstellen, dass die Nachrichten möglichst eindeutig in ihren Aussagen sind und dabei helfen, als objektiv und unparteiisch aufgefasst zu werden (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:69). Ähnlich wie Bassnett und Bielsa (vgl. 2009:69) interpretiert auch Boyd-Barrett (vgl. 1980:19) das Streben nach einer möglichst unparteiischen und objektiven Berichterstattung als Ausdruck dessen, dass Nachrichtenagenturen die von ihnen produzierten Nachrichten an möglichst viele abonnierende Medienunternehmen verkaufen wollen, ungeachtet derer politischen und ideologischen Ausrichtung. Die globalen Nachrichtenagenturen streben also auch aufgrund von finanziellem Interesse danach, dass die von ihnen produzierten Nachrich-

ten als möglichst objektiv und neutral aufgefasst werden. Dafür halten sie unter Anderem die Eigenverantwortung für die in den Nachrichten enthaltenen Informationen niedrig, in dem sie sich, wo immer möglich, auf offizielle Quellen beziehen und ungeprüfte Informationen eindeutig kennzeichnen (vgl. Blöbaum 2016:157). In den Worten von Jonathan Fenby (1985:25): „Demonstrably correct information is their stock-in-trade. [...] Though their founders did not use the word, objectivity is the philosophical basis for their enterprises – or failing that, widely acceptable neutrality.“

Die Homogenisierung und Reglementierung des sprachlichen Stils der Nachrichten erleichtert dabei laut Bassnett und Bielsa (vgl. 2009:69) einerseits den sprachlichen Transfer der Nachrichten und soll darüberhinaus sicherstellen, dass der Stil der Nachrichten den Vorgaben des Style-Guides entspricht und den individuell-stilistischen Einfluss der NachrichtenproduzentInnen auf ein Minimum beschränken. Bei der Nachrichtenproduktion besteht einerseits die Notwendigkeit, verschiedene redaktionelle Kriterien in der Nachrichtenproduktion der verschiedensprachigen *Newswires* in Einklang zu bringen, andererseits werden die Inhalte der Nachrichtenmeldungen auf die verschiedenen geographischen, linguistischen und kulturellen Zielpublika angepasst (Siehe Kapitel 2.9). Die globalen Nachrichtenagenturen versuchen also, über alle Sprachdienste hinweg, ein möglichst kohärentes Weltbild zu vermitteln. Dieses Ziel ist aber durch die Aufarbeitung der Inhalte für verschiedene Regionen ständig in Gefahr (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:93f.).

2.6 Journalistische Praxis und Translation

Da das Übersetzen innerhalb globaler Nachrichtenagenturen ein alltäglicher Vorgang und mit der journalistischen Praxis eng verwoben ist, kommen Bassnett und Bielsa zu folgender Schlussfolgerung:

[...] news agencies are effectively vast translating organizations with the technology and skills required for the production of fast and accurate translations, and offer a variety of linguistic products tailored to meet the needs of the biggest news markets and to facilitate global news circulation. (Bassnett/Bielsa 2009:34)

Wie bereits dargelegt, ist die Organisation der globalen Nachrichtenagenturen von Anfang an darauf ausgelegt gewesen, den Kommunikationsfluss zwischen verschiedenen Sprachgemeinschaften zu erleichtern, und mit internationalen Nachrichten ein globales Publikum möglichst schnell und effizient zu erreichen (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:56). Dies bedeutet auch, dass Nachrichtenagenturen, seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert, effiziente globale

Netzwerke zur Verarbeitung und Übersetzung von Informationen in verschiedenen Sprachen entwickelt haben (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:58). Die Nachrichtenagentur Reuters bietet heute (vgl. www.reuters.com) insgesamt 17 verschiedene regionalisierte Editionen ihrer Website in zehn verschiedenen Sprachen an (Englisch, Spanisch/Kastilisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Arabisch, Japanisch, Chinesisch, Russisch). Das Übersetzen spielt im Tagesgeschäft der Nachrichtenagenturen also nach wie vor eine zentrale Rolle:

News agencies fulfil a key role in the circulation of global news. [...] [A] very large amount of their output consists of translations, which they make available to clients in different markets in various languages. Translation in news agencies is thus, in quantitative terms, of central importance. (Bassnett/Bielsa 2009:67)

Das Übersetzen stellt ein integriertes Element des journalistischen Redigierens und Schreibens dar und wird von den JournalistInnen und NachrichtenredakteurInnen¹ vollzogen (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:57). Redigieren und Übersetzen sind dabei fest miteinander verwoben und beinhalten verschiedene Aktivitäten:

Both processes of edition and translation imply the tasks of selection, correction, verification, completion, development or reduction that will give texts the final form in which they appear in the newswire. Translation is thus an important part of journalistic work and is subject to the same requirements of genre and style that govern journalistic production in general. (Bassnett/Bielsa 2009:57)

Wie sich hier zeigt sind bei der Übersetzung von Nachrichten also auch Prozesse wie Selektion, Addition oder Omission von entscheidender Wichtigkeit, die weit über eine rein sprachliche Transferleistung hinausgehen.

Die Nachrichtenagenturen haben Strukturen entwickelt, um den multilingualen Informationsfluss weiter zu erleichtern und den Bedarf für Übersetzungen zu minimieren. Dafür wurden in vielen Ländern und auf allen Kontinenten der Welt Auslandsbüros der GNA gegründet und sogenannte *dual agency networks* eingerichtet (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:58):

A pivotal element in the development of these networks is what could be analysed in terms of the news agencies' dual coverage structure. On the one hand, news agencies mobilize a core of foreign correspondents or global journalists worldwide. These highly mobile figures, who typically stay in foreign posts for periods of five years but also maintain close links with home, are employed by their national headquarters and tend to be British in the case of Reuters and French in the case of AFP. They produce news reports in the 'domestic' language of the global agency which appear untranslated in the main newswire (English in Reuters, French in AFP) and may also be translated for other newswires.

¹ In der translationswissenschaftlichen Literatur auch als *News Translators* bezeichnet

Neben diesen gerade beschriebenen „AuslandskorrespondentInnen“ beschäftigen die GNA aber auch lokale JournalistInnen für die Arbeit in den Auslandsbüros. Diese Mitarbeiter stehen nicht im direkten Austausch mit den *agency headquarters* und sind weniger mobil als die oben genannten AuslandskorrespondentInnen. Ihre Aufgabe ist es, Nachrichtenbeiträge für den lokalen Markt im Land des Auslandsbüros zu verfassen, ebenso wie die Übersetzung von Nachrichtenbeiträgen aus dem *main wire* für den lokalen Markt anzufertigen (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:59). Diese Doppelstruktur in der Nachrichtenproduktion senkt den Bedarf für Übersetzungen und spart somit kostbare Zeit bei der Aufgabe, die Nachrichtenbeiträge in unterschiedlichen Sprachen in weltweiten Umlauf zu bringen (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:59). Zudem geht mit dieser Struktur eine gewisse Dezentralisierung der Nachrichtenberichterstattung einher: „[T]he decision of what news reports are to be written or translated is taken by journalists who know the precise needs of their local or global markets at the local level. (Bielsa/Bassnett 2009:59)“ Die JournalistInnen und RedakteurInnen der Auslandsbüros treffen also selbst die Entscheidungen bezüglich der Nachrichtenauswahl.

Trotz der *dual agency networks*, welche den Übersetzungsbedarf minimieren, ist das Übersetzen in allen Phasen der Nachrichtenproduktion von zentraler Bedeutung:

In spite of news agencies having developed effective strategies and methods that hugely minimize the need for translation, the latter is still pivotal in all stages involved in the production of news. Translation intervenes from the start in the process of news gathering, and is often the point of departure for international journalists who write about a foreign reality. (Bielsa/Bassnett 2009:59)

Das Übersetzen stellt dabei einen routinierten Teil der Nachrichtenproduktion dar:

[...] [T]he normal workings of the news agencies ensure that translation does not hinder but rather facilitates the worldwide circulation of information to such an extent and with such a degree of effectiveness that translation itself becomes invisible and reaches the ideal of near-instantaneity that is a measure of the news demands placed on translation in the context of ever-increasing global information flows. (Bielsa/Bassnett 2009:62)

2.7 Unsichtbares Übersetzen und Intervention

Die, trotz ihrer Schlüsselfunktion für das globale Mediensystem, relative Unsichtbarkeit der globalen Nachrichtenagenturen spiegelt laut Bassnett und Bielsa (vgl. 2009:34) auch die versteckte Rolle der Translation in ihrem Handeln wieder. Auch bei Bassnett und Schäffner (vgl. 2010:2) wird auf die fehlende Kenntnis der Öffentlichkeit über die Rolle des Übersetzens in der Nachrichtenproduktion verwiesen.

Wie bereits erwähnt, ist das Übersetzen fest in die Nachrichtenproduktion integriert und nicht von dieser zu trennen. Bei Interviews hat sich jedoch herausgestellt, dass die Redakteure der Nachrichtenagenturen das Übersetzen als „unsichtbar“ im Sinne von Venuti (2017) wahrnehmen: Konfrontiert mit ihrer Rolle als ÜbersetzerInnen, bedeutet für sie „Übersetzen“ eine Abhängigkeit vom Autor, von der sie sich befreien wollen (vgl. Davier 2014:63). Als Konsequenz ist das Übersetzen in den globalen Nachrichtenagenturen eine unsichtbare Tätigkeit: Es findet in der Ausbildung von NachwuchsredakteurInnen keine Beachtung, wird auf institutioneller Ebene nicht reflektiert und auch im Revisionsprozess nicht berücksichtigt (vgl. Davier 2014:63). Lucile Davier hat in diesem Zusammenhang die Konsequenzen eines mehrsprachigen Produktionsprozesses, gepaart mit der Unsichtbarkeit dieser Mehrsprachigkeit untersucht (vgl. 2014:55ff.) und wirft vor diesem Hintergrund die Frage auf, zu welchen Konsequenzen das Fehlen einer Theorie, eines Konzepts und einer Ausbildungsstrategie für diese Praxis führen kann (vgl. Davier 2014:63).

Bassnett und Bielsa (vgl. 2009:72f.) sprechen in Bezug auf die Unsichtbarkeit von einer „doppelten Unsichtbarkeit“, da das Übersetzen einerseits in die Nachrichtenproduktionsprozesse integriert worden ist und die inhaltliche Aufarbeitung (Lokalisierung) der Texte für ein neues Zielpublikum die sprachlichen und kulturellen Transferprozesse weiter verschleiert.

2.8 News Translators

Die journalistische Textproduktion innerhalb der globalen Nachrichtenagenturen wird von JournalistInnen und RedakteurInnen erledigt. Diese werden in der translationswissenschaftlichen Literatur auch als *News Translators* bezeichnet (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:64f.). Der Begriff *News Translators* ist gewissermaßen irreführend, weil er impliziert, es handle sich um eine gesonderte Berufsgruppe. Vielmehr ist es aber so, dass JournalistInnen im Rahmen ihrer eigentlichen Tätigkeit zusätzlich auch als *News Translator* – also als ÜbersetzerInnen von Nachrichten – tätig sind: „Journalists – as news translators – fulfil the important task of rewriting news texts so as to make them suitable for different linguistic, cultural and geographical contexts. (Bielsa/Bassnett 2009:73)“

Im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsprojekts zur *News Translation* an der University of Warwick (vgl. Bassnett 2005) wurde auch das Selbstverständnis der JournalistInnen thematisiert. In Interviews wurde deutlich, dass die JournalistInnen keine spezifische translatorische Ausbildung erhalten und auch die Bezeichnung als ÜbersetzerInnen – oder

News Translators – ablehnen (vgl. Bassnett 2005: 5f.; vgl. Bassnett/Bielsa 2009:15) und sich selbst bevorzugt als „journalist-translators, international reporters or, more commonly, simply journalists with knowledge of another language“ (Bassnett/Bielsa 2009:15) bezeichnen. Diese Selbstbezeichnungen legen den Schwerpunkt auf eine Kenntnis der Zielkultur und deren Normen, der sprachliche Transferprozess ist zweitrangig (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:15).

Auch Lucile Davier (vgl. 2014:61) hat in Interviews mit AgenturjournalistInnen festgestellt, dass diese ihre Tätigkeit als ÜbersetzerInnen als Begleiterscheinung der journalistischen Arbeit wahrnehmen: „[...] [T]he reporters experienced their translation tasks as an auxiliary activity that was imposed on them“ (Davier 2014:61). Die Auffassung des Übersetzens der *News Translators* scheint also der eines „wortwörtlichen“ interlingualen Transfers zu entsprechen, welchen sie als Bürde wahrnehmen, da er sich stark an dem Stil des Ausgangstextes orientiert (vgl. Davier 2014:61f.). Das Wort „Übersetzen“ scheint zusätzlich starke Assoziationen einer Unterwürfigkeit und Abhängigkeit gegenüber dem Ausgangstext und des ursprünglichen Autors bei den *News Translators* hervorzurufen, von der sie sich durch eine freiere Arbeitsauffassung befreien wollen (vgl. Davier 2014: 61f.). Erschwerend kommt hinzu, dass in der Ausbildung der *News Translators* der von ihnen vollzogene sprachliche, aber auch kulturelle Transfer gar nicht erst aufgezeigt wird. In den Style-Guides der GNA finden sich nur sehr knappe und sehr spezifische Anweisungen zum Übersetzen und in der Ausbildung der *News Translators* wird nicht auf das Übersetzen eingegangen. Stattdessen wird nach dem ‚learning by doing‘-Prinzip gearbeitet (vgl. Davier 2014:62).

Wie im Folgenden noch aufgezeigt wird, ist das Übersetzen ein primär kultureller Transferprozess. Die Tätigkeit der JournalistInnen und RedakteurInnen kann also in jeglichem Hinblick als „Übersetzen“ bezeichnet werden (mehr dazu in Kapitel 3.3). Trotzdem werden für die Berufsgruppe, die diese Tätigkeit ausübt, weiterhin die Termini JournalistInnen und RedakteurInnen benutzt. Einerseits wird somit vermieden, dass ihnen eine Fremdbezeichnung zugeschrieben wird, andererseits impliziert der Terminus „*News Translator*“, dass es sich dabei um eine eigene, von dem restlichen Tätigkeitsbereich der JournalistInnen und RedakteurInnen getrennte Berufsgruppe handelt.

Auch wenn die JournalistInnen in der Regel keine translatorische Ausbildung besitzen, wird von ihnen eine hohe Sprachkompetenz in mehreren Sprachen erwartet. Zudem müssen sie schnell und zuverlässig Übersetzungen zu verschiedensten Themenbereichen

produzieren können. Bei AFP und Reuters müssen RedakteurInnen im Einstellungsverfahren eine Übersetzung anfertigen (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:58). Auch eine gute Kenntnis der journalistischen Genres, der jeweiligen kulturellen Nachrichtenkonventionen und ein breites Allgemeinwissen zu verschiedenen Themenbereichen werden von ihnen gefordert (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:57). Die Verbindung zwischen diesen Themenbereichen ergibt sich durch das journalistische Medium selbst, ebenso wie die Normen bezüglich Genre und Stil, welche gleichfalls für alle JournalistInnen gelten (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:63). Zu dem Kompetenzprofil der News Translators gehört vor allem aber auch eine gute Kenntnis des Zielpublikums: „Journalists working across language frontiers often have diverse histories and diverse sets of skills, principal of which is recognition of what their target audience expects and can tolerate.“ (Bassnett 2005:6)

2.9 Lokalisierung der Nachrichten

In der Nachrichtenproduktion der globalen Nachrichtenagenturen spielt die Anpassung der Nachrichten für die jeweilige Zielregion eine wichtige Rolle (vgl. Boyd-Barrett 1980:60; Bassnett/Bielsa 2009:72). Hier finden neben dem Sprachtransfer auch weitere Prozesse der textuellen und inhaltlichen Veränderung statt, welche einen kulturellen Transfer ergeben. Durch Prozesse wie der Informationsselektion, Korrektion, Kürzung, Ausführung, Überprüfung und Vervollständigung erhalten die Nachrichten ihre finale Form für die jeweilige Zielregion, für die sie veröffentlicht werden (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:57). Wie später noch erläutert wird, liegt dem Begriff *Nachrichteninhalt* in dieser Masterarbeit eine Definition von Pan & Kosicki (vgl. 1993) zugrunde, welche den Nachrichteninhalt als dessen Gesamtmenge an sinnstiftenden Elementen betrachtet, die von den RezipientInnen für die Sinnkonstruktion genutzt werden können (siehe Kapitel 4.3).

In der translationswissenschaftlichen Literatur findet sich für diese Prozesse der Anpassung an den Zielmarkt eine große Anzahl verschiedener Begriffe, welche trotz ihrer konnotativen Unterschiede trotzdem mehr oder weniger den gleichen Prozess beschreiben. Dabei haben im Laufe der letzten vier Jahrzehnte zahlreiche Kommunikations- und Translationswissenschaftler verschiedene Begriffe vorgeschlagen, das Thema wird also seit längerer Zeit in der News Translation Literatur diskutiert.

Die Anpassung an den Zielmarkt wird zum Beispiel als *regionalization* (vgl. Boyd-Barrett 1980:60), *transediting* (vgl. z.B. Stetting 1989; Schäffner 2012), *acculturation* (vgl. Bassnett 2005), *domestication* (vgl. Scammell 2018), *cultural translation* (vgl. Davier 2015),

adaptation (vgl. z.B. Valdeón 2014), *appropriation* (vgl. Valdeón 2014), *reframing* (vgl. Darwish 2006) oder *localization* (vgl. z.B. Orenge 2005; Bassnett/Bielsa 2009:66) beschrieben.

Der Gemeinsame Nenner dieser Termini ist, dass sie alle eine sprachliche und inhaltliche Aufarbeitung und Anpassung des dargelegten Nachrichteninhalts bezeichnen. Eine Definition für den Terminus *regionalization* findet sich beispielsweise bei Boyd-Barrett:

The term 'regionalization' as applied to the world agencies is a loose one which broadly refers to the extent to which an agency differentiates between markets, or 'tailors' a service to meet specific client requirements, either individual clients or, more usually, clients of specific countries or geographical regions. [...]. *But what is more usually meant by the term 'regionalization' is the extent to which news agency content is tailored for specific foreign markets, and this generally involves additional factors.* (Boyd-Barrett 1980:60, eigene Hervorhebung)

Eine spezifische Anpassung der Inhalte ist vor allem bei Nachrichten bezüglich ferner Regionen des jeweiligen Kunden notwendig, Nachrichten aus dem Inland beziehen die Kunden in der Regel von ihren nationalen Nachrichtenagenturen (vgl. Boyd-Barrett 1980:60f.). Daraus folgt, dass die Anpassung der Nachrichtenbeiträge durch die Nachrichtenagenturen vor allem für die Versorgung mit Auslandsnachrichten (vom Standpunkt der Zielregion) eine Rolle spielt.

Um den Begriff der Translation im Rahmen der *News Translation* zu fassen, verweisen Bassnett und Bielsa (2009:66) deshalb auf Anthony Pym's Definition der Translation für lokalisierte Texte:

The sheer quantities of weakly authored material now being translated have brought about significant differences in the professional tasks of many trained mediators, who are writing summaries, revising, providing linguistic consultation services, producing new texts for new readers, post-editing controlled translations, or managing language services. In such fields, the regulated replacement of natural-language strings often has a priority lower than effectiveness and timeliness. *Translations are thus to be assessed as new texts designed to serve new purposes, without any necessary constraint by equivalence.* (Pym 2004:55, zitiert nach Bassnett/Bielsa 2009:66, Hervorhebung durch Bassnett/Bielsa)

Weiter heisst es:

Pym's analysis refers to the localization industry and his argument is that a localized text is not called to represent any previous text but it is rather part of a process of constant material distribution (2004:5). This argument can similarly be applied to the translation (or localization) of news. (Bassnett/Bielsa 2009:66, eigene Hervorhebung)

Die obige Definition und der angesprochene „process of constant material distribution“ beschreiben passend die journalistische Textproduktion in den globalen Nachrichtenagenturen im 21. Jahrhundert. Deshalb wird fortan der Terminus Lokalisierung (der Nachrichtenbeiträge)

ge) benutzt, um sich auf den sprachlichen und kulturellen Transferprozess zu beziehen, der bei der News Translation angewendet wird.

In welchem Spannungsfeld die JournalistInnen bei der Lokalisierung der Nachrichten stehen beschreibt Holland (2013:340):

[...] [T]he business of news translation involves constant tensions between more accurate representations of the source culture and more effective communication with the target audience – tensions that the translator must commonly resolve at high speed. As previously noted, the default solution is to ‘domesticate’ and to prioritize informational content, but whether it is ever really possible to ‘make choices that guarantee both respect of cultural difference and attention to the target public, notwithstanding difficulties brought by the issue of speed’ (Bani 2006:37) is by no means clear.

Einerseits sind es die globalen Nachrichtenagenturen selbst, die Übersetzungen der Nachrichten anfertigen. Andererseits gibt es auch viele lokale Nachrichtendienstleister, welche die Nachrichten der globalen Nachrichtenagenturen für ihr Zielpublikum weiter anpassen. Durch die Lokalisierung der Nachrichten entstehen eine Vielzahl an lokalen Versionen und Narrativen von Ereignissen in der Nachrichtenberichterstattung: “Global and local media organizations rewrite texts so that we are (but in fact we are not) watching, listening and reading about the same events, and thus a multitude of local versions and narratives of global events exist“ (Bassnett/Bielsa 2009:72). Auch María José Hernández Guerrero (2005:100) beschreibt, wie sich bei lokalisierten Nachrichten der *news angle*, also die Perspektive aus der Nachrichten berichtet werden (vgl. Franklin 2005:167), verändern kann. Aber auch wenn sich der *news angle* ändert, bleibt die *Funktion* der Texte gleich, denn beide wollen informieren (vgl. Hernández Guerrero 2005:100). Die Texte können dies jedoch aus unterschiedlichen Perspektiven tun und konstruieren somit unterschiedliche Wirklichkeiten. Eine solche Änderung des *news angle* kann auch innerhalb von GNA beobachtet werden:

This change of news angle is not only usual in translations of news reports from different organizations, but it is also frequent within the same organization as in the case of news agencies, especially in a type of translation involving the combined use of different source texts with the purpose to rework them and summarize them in a single target text. (Bassnett/Bielsa 2009:67)

2.9.1 Beschränkende Einflussfaktoren der News Translation

Roberto Valdeón (vgl. 2015:635) nennt eine Reihe von beschränkenden Einflussfaktoren, welche auf die journalistisch-translatorische Textproduktion einwirken können:

- Zeitdruck: Der Nachrichtenmarkt wird von einem erheblichen Zeitdruck dominiert, die konkurrierenden Nachrichtenagenturen versuchen alle exklusiv und als erstes, Nachrichten über bestimmte Ereignisse zu veröffentlichen.
- Ressourcen: Da den verschiedenen Medien auch verschieden viele Ressourcen zur Verfügung stehen, sind manche mehr auf die Dienste der Nachrichtenagenturen angewiesen, während andere Auslandskorrespondenten unterhalten können. Für weniger zahlungskräftige, lokale Medien bedeutet dies eine große Abhängigkeit von den Nachrichtenagenturen.
- Linguistische Einschränkungen: In unterschiedlichen Kultur- oder Sprachräumen unterscheiden sich auch die Konventionen bezüglich sprachlichem Stil, was beim linguistischen Transfer und der Produktion von Medieninhalten zu berücksichtigen ist.
- Die zunehmende Verbreitung von Englisch als Lingua Franca: Vor allem in der Nachrichtenproduktion steigt die Bedeutung der englischen Sprache konstant an. Hierbei werden Nachrichten vor allem auf Englisch produziert und dann für den Zielmarkt lokalisiert. Zudem veröffentlichen Weltinstitutionen zunehmend Informationen auf Englisch und auch nicht-englischsprachige Medien, wie zum Beispiel die französische LeMonde, veröffentlichen Übersetzungen ihrer Inhalte auf Englisch.

Wie bereits erwähnt, produzieren die GNA ihre Nachrichten in der Regel für mehrere Regionen und reglementieren streng den sprachlichen Stil in der Produktion. Die produzierten Nachrichtentexte werden also relativ wenig spezifisch an die Berichterstattungskonventionen der Zielregionen angepasst. Die zunehmende Verbreitung von Englisch als Lingua Franca könnte dazu führen, dass lokalisierte Nachrichtentexte vor allem auf Basis von englischen Nachrichtenmeldungen produziert werden und somit die englischen Nachrichtenbeiträge in vielen Fällen als Vorlage für die in Folge konstruierten Wirklichkeiten dienen.

2.9.2 Bewusstsein zu übersetzten Nachrichten

Aufgrund der gesteigerten globalen Reichweite journalistischer Publikationen im 20. und 21. Jahrhundert hat die Bedeutung der Nachrichtenlokalisierung weiter zugenommen. Hinzu kommt im Falle der News Translation die Unsichtbarkeit der Translation in journalistischen Erzeugnissen, denn weder ist den Konsumenten bewusst, dass sie mit einer Übersetzung

konfrontiert werden, noch herrscht ein Bewusstsein dazu, dass die Inhalte spezifisch für sie aufgearbeitet worden sind (vgl. Valdeón 2014:53).

In Bezug auf das Bewusstsein der RezipientInnen über die Veränderungen, die Nachrichtentexte erfahren und den daraus resultierenden Effekt auf die RezipientInnen ruft Valdeón (2014:60) zu weiterführenden Untersuchungen der Rolle der Translation auf:

However, in the majority of the cases this relationship becomes far more shadowy, and the influence upon the audience is less obvious and, yet, unescapable. This implies that research into how these transformations are shaped, by whom and why would help us take a more critical view of how information is fed onto us in the age of globalisation, as a small minority of the population now controls mainstream media, and news has become another component of the consumerist society (Castells 118).

In Bezug auf die von den Informationsmedien konstruierte(n) Wirklichkeit(en), und insbesondere in Bezug auf die von den Nachrichtenagenturen lokalisierten und verbreiteten Nachrichten, die eine große Reichweite haben und oftmals von weit entfernten Ereignissen, Orten, Gesellschaften und Menschen berichten, ergibt sich eine besondere Bedeutung für den globalen Informationsfluss:

[N]ews agencies are in many cases the first to approach and describe new realities, creating ways of addressing them and introducing new vocabulary to represent them, thus exerting a palpable influence upon other news organizations. (Bielsa/Bassnett 2009:67)

Vor allem in Hinblick auf die Erstübersetzung neuer Termini aus anderen Kulturen kommt ihnen hierbei eine besondere Bedeutung zu, denn oftmals sind sie die erste Instanz, welche sich mit der Übersetzung dieser Termini beschäftigt. Informationsmedien und deren JournalistInnen übernehmen anschließend oftmals diese übersetzten Termini. Sie tragen somit eine große Verantwortung für die Assimilation neuer Realitäten in fremden Kulturen (vgl. García Suárez 2005:187).

Ein weiterer Aspekt dieser Wirklichkeitskonstruktion offenbart sich in der zeitlichen Unmittelbarkeit, mit der Informationen heute zwischen verschiedenen Kultur- und Sprachgemeinschaften zirkulieren. Die Nachrichtenagenturen arbeiten unter einem enormen Zeitdruck, um ihren AbonentInnen möglichst schnell die neuesten Informationen aus aller Welt zu bieten. Von der unmittelbaren Verständlichkeit der lokalisierten Nachrichten in allen Kultur- bzw. Sprachkreisen auszugehen wäre jedoch falsch (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:72):

Most information about world events needs to be tailored to specific publics, and the way in which narratives of global media events are constructed for local audiences is mediated by translation. Trans-

lation fulfils a pivotal role in the circulation of global news by producing significantly different local versions of international events. [...] Global and local media organizations rewrite texts so that we are (but in fact we are not) watching, listening and reading about the same events, and thus a multitude of local versions and narratives of global events exists. (Bielsa/Bassnett 2009:72)

Dabei ist das Bewusstsein über die Rolle des Übersetzens für den globalen Informationsfluss nach wie vor sehr gering:

The important role played by translation in the production and circulation of global information flows has been fundamentally neglected, and *this has led to the assumption that information can circulate unaltered across different linguistic communities and cultures.* (Bielsa/Hughes 2009:14; eigene Hervorhebung)

Im Zuge dieser Aussagen bezüglich der Rolle der Translation im globalen Informationsfluss und dem wiederkehrenden Aufruf, diese Rolle auf mehreren Ebenen zu untersuchen (vgl. Holland 2013; Palmer 2011; Bassnett/Bielsa 2009) und zu reflektieren, begründet sich die Fragestellung und die Hypothese der vorliegenden Arbeit.

3 News Translation

In diesem Kapitel wird die News Translation Unterdisziplin der Translationswissenschaft erläutert. Dabei soll einerseits auf die Geschichte der News Translation und die translationswissenschaftlichen Erkenntnisse bisheriger Arbeiten zum Thema eingegangen werden. Zudem wird aufgezeigt, welches Handeln das Übersetzen als Teil der journalistischen Routine in globalen Nachrichtenagenturen beinhaltet. Im Zuge dieser Unsichtbarkeit wird auch kritisch reflektiert, wie die Übersetzung die Darstellung des „Anderen“ beeinflussen kann.

3.1 News Translation als Teil der Translationswissenschaft

Wie gerade beschrieben, beinhaltet die Produktion von globalen Nachrichten schon immer sprachliche und kulturelle Transferprozesse. Im Anbetracht dessen ist es erstaunlich, dass der multilingualen Nachrichtenproduktion lange Zeit nur wenig Aufmerksamkeit seitens der Translationswissenschaften geschenkt worden ist. Erst um die Jahrtausendwende hat es häufigere Publikationen von TranslationswissenschaftlerInnen und KommunikationswissenschaftlerInnen gegeben, ebenso von Medienfachleuten (vgl. Valeón 2015:634).

Die im Jahre 2004 von Susan Bassnett an der University of Warwick ins Leben gerufenen Konferenzen zum Thema News Translation können als erster umfassender Versuch gesehen werden, die News Translation in die Translationswissenschaft einzugliedern (vgl. Davier 2015:536). Das Ziel dieser Konferenzen war es, die Rolle der Translation im Bereich der

Nachrichtenproduktion zu untersuchen. Sie brachten WissenschaftlerInnen aus den Bereichen der Translationswissenschaft, der Kommunikationswissenschaft und Medienfachleute der großen Nachrichtenagenturen zusammen. Darin spiegelt sich die Breite des zu untersuchenden Feldes, ebenso wie der Bedarf nach transdisziplinären Ansätzen zu dessen Untersuchung und die große Bandbreite an beteiligten Akteuren (vgl. Bassnett 2006:5).

Die Fragestellungen der *News Translation* erhalten in der Translationswissenschaft erst seit kurzer Zeit Aufmerksamkeit. Roberto Valdeón (2015) liefert in seinem 2015 publizierten Aufsatz *Fifteen years of journalistic translation research and more* einen Überblick der bisherigen translationswissenschaftlichen Publikationen zum Thema News Translation. Valdeón (vgl. 2015:634) weist darauf hin, dass die meisten Publikationen zu dem Thema erst ab Mitte der 2000er Jahre erschienen sind. Auch Bassnett und Bielsa (vgl. 2009:62) weisen darauf hin, dass die News Translation vor diesem Zeitpunkt wenig Aufmerksamkeit in der translationswissenschaftlichen Literatur erfahren hat und die Publikationen sich bis dahin weitgehend auf deskriptive Angaben aus Sicht von erfahrenen Fachleuten beschränkt hatten. Ihrer Auffassung nach besteht aber weiterhin der Bedarf, die theoretischen Implikationen der gängigen Praxis und die zugrunde liegenden Prinzipien der News Translation zu erfassen (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:62f.).

3.2 Erkenntnisse zur Textproduktion bei der News Translation

Lucile Davier (vgl. 2014:63f.) führte Interviews mit RedakteurInnen in globalen Nachrichtenagenturen und stellte ihnen dabei folgende Fragen zu Übersetzungsproblemen in der Nachrichtenproduktion:

- Do [the editors] think there might be translation problems?
- What circumstances could cause potential problems?
- In this respect, what role can culture or culturally constructed preconceptions play in interlingual transfer?

(Davier 2014:63f.)

Die Interviews (vgl. Davier 2014:64ff.) haben gezeigt, dass ein Bewusstsein für mögliche Komplikationen als Folge von Übersetzungen in der Nachrichtenproduktion besteht. So nannten die RedakteurInnen zum Beispiel die Möglichkeit inhaltlicher Verzerrungen (engl:

distortions), falls der Wortlaut der originalen Meldung anders interpretiert wird. Hierbei können beispielsweise mangelhafte Sprachkenntnisse der übersetzenden JournalistInnen die Ursache sein. Zudem bergen die Textkonventionen und stilistischen Vorgaben der globalen Nachrichtenagenturen Gefahr für inhaltliche Verzerrungen. So sollen Titel kurz, präzise und interessant gehalten werden, was nicht immer möglich ist. Dies gilt ebenfalls für eine unangemessene Appropriation von Zitaten, die dann als indirekte Rede im Nachrichtentext wiedergegeben werden. Zudem wiesen die RedakteurInnen auf die Gefahr von Zweitübersetzungen hin, wobei ein Redakteur sich darauf beruft, dass jede Übersetzung mit einem gewissen Verlust einhergeht, und somit eine Zweitübersetzung bereits schon stark von der ursprünglichen Nachricht entfernt sein kann. Dies ergibt sich auch durch den Umstand, dass die News Translators in der Regel keine Reportertätigkeiten übernehmen und schon durch diese Arbeitsweise ein erster Grad der Abstraktion für die Nachrichtenmeldungen eingeführt wird, durch eine weitere Übersetzung wird dann ein zusätzlicher Abstraktionsgrad eingeführt (vgl. Davier 2014:64).

Die MitarbeiterInnen der globalen Nachrichtenagenturen betonen in den Interviews den Zusammenhang zwischen Falschübersetzungen und den linguistischen Kompetenzen der jeweiligen ÜbersetzerInnen, also den RedakteurInnen und News Translators. Für den Fall, dass die NachrichtenproduzentInnen sprachliche Verständnisprobleme haben sind sie dazu angehalten, Rücksprache mit den KollegInnen zu halten. Dies wird jedoch aus Angst davor, inkompetent zu wirken oft versäumt. Zudem findet nur selten eine bilinguale Revision der Texte statt (vgl. Davier 2014:65).

Die häufigsten textuellen Veränderungen, die bei der Übersetzung von Nachrichten vollzogen werden, halten Bassnett und Bielsa folgendermaßen fest:

- Change of title and lead: titles and leads (informative subtitles) are often substituted for new ones so as to better suit the needs of the target reader or the requirements of the target publication.
- Elimination of unnecessary information: information can become redundant either because it is already known by the target readers or because it becomes too detailed and specific for a reader who is geographically and culturally removed from the reality described.
- Addition of important background information: when the target readers change it becomes necessary to add background information that will not necessarily be known in the new context.

- Change in the order of paragraphs: the relevance of the information in a new context and style of the publications might make it necessary to alter the order of paragraphs.
- Summarizing information: this method is often used to fit the source text into the space available and to reduce lengthy paragraphs which are no longer fully relevant to the target readers.

(Bassnett/Bielsa 2009:64)

Jeder dieser Punkte führt gewissermaßen zu einer inhaltlichen Veränderung des produzierten Zieltextes gegenüber dem Ausgangstext. Wie hier zu sehen ist, sind dabei auch die im Kapitel 2.9 beschriebenen Veränderungen bezüglich des neuen Zielpublikums enthalten, vor allem die Addition, Omission oder sonstige Manipulation (z.B. Zusammenfassung) von Informationen stellen dabei die wesentlichen Aspekte der Lokalisierung als kulturellen Transferprozess dar.

Da der Übersetzungsprozess in die Nachrichtenproduktion integriert ist und oftmals mehrere Quellen und Ausgangstexte zu einem neuen gemacht werden, lässt sich bei lokalisierten Nachrichten also keine Ausgangstext-Zieltext-Äquivalenz beobachten. Frühere Projekte zur Erstellung von Parallelkorpora durch ein Ausgangstext-Zieltext-Alignment von Nachrichtentexten sind gescheitert (vgl. Davier 2014:63) und Konzepte wie das der *Äquivalenz* sind für eine Charakterisierung der News Translation nicht geeignet. Zudem sind in der Regel mehrere Personen bei der Produktion von Nachrichtenbeiträgen involviert, welche vor der Veröffentlichung auch immer noch von einem Redakteur auf Inhalt und Stil überprüft werden. Die Autorschaft ist somit kollektiv, wodurch sich auch eine geteilte Verantwortung für den Text ergibt (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:69f.). Dieses Prinzip der kollektiven Autorschaft wird bei Reuters z.B. durch einen eigenen Eintrag in ihrem Style Guide, dem *Reuters Handbook of Journalism (Seite 61)*, bekräftigt. Nachrichtenbeiträge dürfen nur veröffentlicht werden, wenn sie vorher von einem Redakteur auf Inhalt und Stil überprüft worden sind. Dasselbe gilt für übersetzte Nachrichtenmeldungen, die nach dem Vier-Augen-Prinzip überprüft werden (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:69f.).

Die zentrale Aufgabe der JournalistInnen in globalen Nachrichtenagenturen ist eine schnelle und klare Übertragung von Informationen für ein neues Zielpublikum, welches zugleich ein Massenpublikum darstellt. Journalistische Faktoren wie Geschwindigkeit, Knappheit und Textsorte sind dabei ebenso wichtig wie Aspekte des sprachlichen und kulturellen Transfers (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:63). Bassnett und Bielsa (2009:94) beschreiben die

Schwierigkeiten, mit denen sich die JournalistInnen in den globalen Nachrichtenagenturen konfrontiert sehen, folgendermaßen:

In spite of constant coordination and, maybe even more significantly, of the growing influence of Anglophone journalism in news agencies, continuing differences of style and content, of focus and priority prevail in their newswires. The task of news translation is one of successfully dealing with these differences while, at the same time, making it possible that information can successfully circulate across linguistic, cultural and geographical boundaries.

Während die Nachrichteninhalte also einerseits an das Zielpublikum der jeweiligen Regionen angepasst werden, müssen sie gleichzeitig mit redaktionellen Kriterien in Einklang gebracht werden (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:93). Zudem müssen die Nachrichtenagenturen trotz der regionalen und sprachlichen Unterschiede, welche sich durch diese Anpassung ergeben, über alle Regionen hinweg ein kohärentes Weltbild vermitteln (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:94). Dieses kohärente Weltbild ist durch die Anpassung der Inhalte aber ständig in Gefahr, und wie Bassnett und Bielsa (vgl. 2009:94) vermerken, ist dieses Paradoxon im Kern der Funktionsweise der globalen Nachrichtenagenturen sehr schwer zu lösen, denn als Organisationen agieren sie global, unterhalten aber gleichzeitig auch in vielen Ländern Büros und sind direkt vor Ort.

3.2.1 Sprachen

Für die globale Zirkulation von Nachrichten waren im Jahr 1980 vor allem die Sprachen Englisch, Spanisch, Französisch, Deutsch, Arabisch und Portugiesisch von zentraler Bedeutung (vgl. Boyd-Barrett 1980:59f.). In großen Teilen der Welt (Afrika, Asien und Lateinamerika) stellen ebenfalls diese Sprachen die dominanten Arbeitssprachen der Nachrichtendienstleister dar, und wenige Nachrichten werden in Minderheitensprachen verfasst (vgl. Boyd-Barrett 1980:59f.). Auch heutzutage stellen diese Sprachen noch die dominanten Sprachen dar, wobei manche Sprachen in mehreren Regionseditionen vertreten sind. Zum Beispiel gibt es mehrere englischsprachige Editionen der Nachrichtenagentur Reuters für die Regionen Afrika, Kanada, USA, Großbritannien und Indien (vgl. www.reuters.com). Die regionalen Editionen werden also in den sechs genannten Sprachen produziert, um ein möglichst großes Publikum zu erreichen, wobei aber nicht jeder Nachrichtenbeitrag zwingend für alle anderen Regionen produziert, oder überhaupt auf anderen Sprachen produziert wird. Reuters bietet heutzutage zusätzlich noch Regionseditionen auf Chinesisch und Japanisch an. Zudem ist ein deutlicher Zulauf zu dem englischen Nachrichtendienst zu vermerken, was laut des Chefre-

dakteurs von AFP in Genf auf die stetig wachsende Bedeutung von Englisch als Zweitsprache, zum Beispiel in südeuropäischen, osteuropäischen und asiatischen Staaten, zurückzuführen ist (vgl. Davier 2014:55).

Wie Lucile Davier (2014:58f.) beschreibt, ist die Mehrsprachigkeit in der Nachrichtenproduktion der globalen Nachrichtenagenturen allgegenwärtig. In diesem Zusammenhang spricht sie von einem „Patchwork“-Charakter der Nachrichtenmeldungen, die teilweise auf Basis einer beliebigen Anzahl von Quellen in beliebig vielen verschiedenen Sprachen produziert werden. Bei den Quellen handelt es sich zum Beispiel um Pressemeldungen, Interviews oder Reden von Pressekonferenzen. Übersetzungen stellen hierbei für die globalen Nachrichtenagenturen die effizienteste Lösung für die allgegenwärtige Mehrsprachigkeit dar (vgl. Davier 2014:59). Der Grund dafür liegt in der ökonomischen Rationalisierung, was sowohl durch Medienfachleute (vgl. Davier 2014:59) als auch WissenschaftlerInnen bestätigt wurde:

The integration of translation in the production of news maximizes the efficiency of news organizations, that have had, since their inception, to deal with linguistic diversity and to communicate information across linguistic borders. (vgl. Bielsa/Bassnett 2009:58)

Bei der Produktion von Nachrichtenmeldungen mit besonderer Aktualität und Zeitdrang wird von diesem Verfahren abgewichen und die Meldungen werden parallel produziert (vgl. Davier 2014:59).

3.2.2 Einfluss von kulturellen Phänomenen

Obwohl die RedakteurInnen versuchen, das Übersetzen von interkulturellem Transfer abzugrenzen, spielt auch der Transfer von ‚Realien‘, also kulturgebundenen Konzepten und Phänomenen (vgl. Snell-Hornby/Hönig/Kußmaul/Schmitt 2006), eine Rolle. Die Aufgabe der News Translators ist es, die Beiträge für das Zielpublikum so zu lokalisieren, dass dieses ohne weitere Recherchen den Inhalt verstehen kann. Im Fall von Realien kann dies aber zu Verständnisproblemen führen. Da Realien per Definition keine entsprechende Bezeichnung in anderen Sprachen besitzen, wird für deren Darstellung dann z. B. ein Oberbegriff (generic term), oft in Kombination mit einer Lehnübersetzung (calque), oder auch eine kulturelle Adaptierung (cultural adaptation) eingesetzt (vgl. Davier 2014:65). Aufgrund der Formatvorgaben der Nachrichtenmeldungen müssen diese Ausführungen oder Adaptierungen sehr kurz sein, was in der Folge zu leichten Verzerrungen dieser kulturellen Phänomene führen kann. Dies ist jedoch kein spezifisches Merkmal der News Translation, sondern ein bereits

bekanntes Phänomen, welches bei jeder Art des sprachlichen und somit kulturellen Transfers zu Problemen führen kann.

Realien und Hintergrundinformationen unterliegen beim interlingualen und interkulturellen Transfer also oftmals kulturellen Adaptationen (vgl. Davier 2014:66). Im Zuge der Lokalisierung können verschiedene tiefergehende Veränderungen auftreten. Wie bereits beschrieben, werden Nachrichtenbeiträge über fremde Länder und Regionen oft gekürzt oder zusammengefasst, da sie für das Zielpublikum sonst zu spezifisch wären. Diese Kürzung und Zusammenfassung kann Verzerrungen der Nachrichteninhalte bewirken, da oftmals nicht genug Platz bleibt, um die Entwicklungen eines Sachverhalts oder die Feinheiten eines fremden Phänomens auszuführen. Diese verzerrte Perspektive kann dann über mehrere kulturelle Grenzen hinweg zu verschiedenen abonnierenden Organisationen weitergetragen werden (vgl. Davier 2014:67).

Ein weiterer Aspekt der Lokalisierung und des Kulturtransfers offenbart sich aber auch durch Addition, also durch Hinzufügen von Hintergrundinformationen, die dem Publikum zusätzlichen Kontext bieten sollen. Der Platz für solche Absätze ist zwar durch das Format der Agenturnachrichten strikt limitiert, dennoch haben diese zusätzlichen Kontextinformationen einen wichtigen Einfluss darauf, wie der Nachrichtenbeitrag verstanden wird (vgl. Davier 2014:65). Somit kann der individuelle kulturelle Hintergrund der JournalistInnen eine Neigung (eng. *bias*) in der Nachrichtenberichterstattung erzeugen (vgl. Davier 2014:65f.). Auch Zitate werden oft durch Zitate anderer Quellen in der Zielsprache des lokalisierten Nachrichtenbeitrags ersetzt (vgl. Davier 2014:66).

3.3 News Translation und die allgemeine Translationstheorie nach Reiß und Vermeer

In diesem Kapitel wird die von Katharina Reiß und Hans Vermeer (vgl. 1984) beschriebene allgemeine Translationstheorie dargelegt. Dabei soll deutlich gemacht werden, dass die in den obigen Kapiteln beschriebene Nachrichtenproduktion durch JournalistInnen und RedakteurInnen in Nachrichtenagenturen durch die allgemeine Translationstheorie erfasst werden kann.

Reiß/Vermeer(vgl. 1984:4) machen bei der Darlegung ihrer allgemeinen Translations-
theorie einen Schritt weg von der rein sprachlichen Transferleistung einer Translation und betonen stattdessen, dass Translation gleichzeitig auch immer ein kultureller Transfer ist und

es sich sogar primär um einen kulturellen Transfer handelt, der als solcher einen sprachlichen beinhaltet. Somit ist für eine Translation nicht nur eine gute Sprachkompetenz von Bedeutung, auch die Kenntnis der Ausgangs- und Zielkultur (sowie deren Kultur- und Sprachparadigmen und Textkonventionen) sind von entscheidender Bedeutung. Bei der Translation handelt es sich um „eine Sondersorte kulturellen Transfers“ (Reiß/Vermeer 1984:13), bei dem in der Regel, aber nicht zwingend, ein sprachlicher Text der Gegenstand ist. Translatoren sind darüber hinaus nicht einfach Sprach- und KulturmittlerInnen, sondern auch „eigenständig kreativ tätig“ (Reiß/Vermeer 1984:5; 75).

Sprachen stellen beim kulturellen Transfer also Schlüsselemente von Kulturen dar:

Eine Sprache (=Lekt) ist Element einer Kultur. Die Sprache ist das konventionelle Kommunikations- und Denkmittel einer Kultur. Kultur ist die in einer Gesellschaft geltende soziale Norm und deren Ausdruck. Kultur ist all das, „was man wissen, beherrschen und empfinden können muß, um beurteilen zu können, wo sich Einheimische in ihren verschiedenen Rollen erwartungskonform oder abweichend verhalten“ (Göhring 1978, 10). (Reiß/Vermeer 1984:26)

Kulturen und Sprachen sind darüber hinaus Zeit- und Raumgebunden (vgl. Reiß/Vermeer 1984:28). Die Sprache und Kultur im Österreich des 19. Jahrhunderts unterscheidet sich von der österreichischen Sprache und Kultur des 21. Jahrhunderts. Die Zeitgebundenheit ist in Bezug auf Agenturnachrichten zu vernachlässigen, denn wie bereits erwähnt, handelt es sich beim Nachrichtenhandel um ein außergewöhnlich schnelllebiges Geschäft, bei dem die Nachrichten bereits nach wenigen Stunden obsolet und uninteressant werden. Dies zeigt sich auch in einem englischen Sprichwort: „That’s yesterday’s news.“

Die Raumgebundenheit von Kultur und Sprache hingegen spielt eine wichtige Rolle bei der Produktion und somit auch Translation von Nachrichten. Die Inhalte werden sowohl sprachlich als auch thematisch (also inhaltlich) für das Zielpublikum angepasst. Dabei gilt, dass Sprache und Kultur keineswegs gleichzusetzen sind, denn so kann es verschiedenste Kulturräume geben, welche zwar bei erster Betrachtung „dieselbe“ Sprache sprechen, aber signifikant unterschiedlichen Kulturräumen zuzuordnen sind. Als Beispiel die Sprache Englisch: die Nachrichtenagentur Reuters bietet Nachrichten auf Englisch für die Regionen Afrika, Kanada, Indien, USA und Großbritannien. Neben den unterschiedlichen englischen Sprachvarianten unterscheiden sich diese aber auch im Angebot der Nachrichtenartikel, da

das Zielpublikum in den vier genannten Ländern offensichtlich ein unterschiedliches Bedürfnis bezüglich der behandelten Themen hat.

Reiß und Vermeer (vgl. 1984:9ff.) unterscheiden zudem das Übersetzen durch folgendes Kriterium vom Dolmetschen: Ist der produzierte Text zu einem späteren Zeitpunkt kontrollier- und korrigierbar, so handelt es sich um Übersetzen. Dies trifft auf Agenturnachrichtentexte zu und ist Teil der Produktionsroutine, die eine Kontrolle, Korrektur und Überarbeitung der Nachrichtentexte vor und nach deren Veröffentlichung vorsieht.

Vor allem Online-Nachrichten sind also zu einem späteren Zeitpunkt korrigierbar, die Annahme, dass News Translators gewissen Fakten und Ereignissen gegenüber treu sein müssen, nicht einem vermeintlichen Ausgangstext (vgl. García Suárez 2005: 175f.), erscheint vor diesem Hintergrund also auch als haltlos. Der ursprüngliche Text hält gemäß der journalistischen Konstruktivismustheorie auch nicht die „Fakten“ fest, denn er selbst ist ja auch nur ein Texterzeugnis, das sich auf vermeintliche Fakten und Tatsachen bezieht und diese als solche darstellt und schildert. Der Ausgangstext ist ebenso wie der Zieltext ein Produkt eines Schreibprozesses und wurde von einem Menschen angefertigt. Auch wenn der neue Text auf Basis von mehreren Quellen erstellt wird, sind diese danach trotzdem zugänglich und können kontrolliert werden, ebenso wie der Text vor der Veröffentlichung (und auch danach) noch korrigiert werden kann, und es zudem zahlreiche Prozesse in der Nachrichtenproduktion gibt, die genau dies vorsehen (Redakteur hat letztes Wort über Veröffentlichung, Nachrichteninhalte werden kontinuierlich erweitert, korrigiert, geupdated).

Nach der allgemeinen Translationstheorie (vgl. Reiß/Vermeer 1984:18) gilt jede Textproduktion als „Handlung“, welche im Hinblick auf die Rezeption des Textes einen gewissen Zweck verfolgt. Lose gesagt wollen TextproduzentInnen mit den TextrezipientInnen in Interaktion treten. Wenn es sich dabei um primär sprachliche Interaktion handelt, wird dies Kommunikation genannt. Diese Kommunikationshandlung ist zudem von den inneren und äußeren situationellen Umständen der Produktions- und Rezeptionssituation abhängig (vgl. 1984:18). Eine Situation definieren Reiß und Vermeer (1984:18) folgendermaßen: „Die ‚Situation‘ besteht aus kulturellen Vorgegebenheiten, aktuellen äußeren Gegebenheiten und inneren und sozialen Bedingungen der Kommunikationspartner und ihres Verhältnisses zueinander“.

Produzent und Rezipient gehören als menschliche Individuen zur Situation. Neben ihrer soziokulturellen Einbettung greifen sie auch auf ihren individuellen Erfahrungsschatz

zurück und lassen diese individuellen Merkmale in Textproduktion und -rezeption einfließen. (vgl. Reiß/Vermeer 1984:18). Dass die soziokulturelle Einbettung und der individuelle Erfahrungsschatz also sowohl die Textproduktion als auch -rezeption beeinflusst, deckt sich mit der Auffassung der journalistischen Konstruktivismustheorie. Was Reiß und Vermeer nicht explizit sagen, was ihren Aussagen jedoch implizit zu entnehmen ist, ist, dass es nicht möglich ist, sich seiner soziokulturellen Einbettung und seines individuellen Erfahrungsschatzes zu entziehen – also jede Produktion und Rezeption an das Individuum gebunden ist und somit auch ein absoluter Anspruch an eine „objektive Wahrheit“ relativiert wird.

Translation ist also nicht als einfache Transkodierung zu verstehen, denn Translation wird in einer Situation rezipiert und interpretiert – die Translation ist an die Situation gekoppelt. Translation ist nicht nur an die Bedeutung, sondern auch an den Textsinn in einer gegebenen Situation („Sinn, Gemeintes“) gebunden (vgl. Reiß/Vermeer 1984:58).

Auch Textproduktion, Textrezeption und Textwirkung werden in der allgemeinen Translationstheorie berücksichtigt (vgl. Reiß/Vermeer 1984:18f.). Für die Textproduktion gilt die Annahme, dass sie sich als Prozessgefüge aus mehreren Tiefenstrukturen unter einer Oberflächenstruktur darstellen lässt. Die tiefste Ebene stellt die kulturelle Ebene dar, aber auch Planung, Strukturierung und Formulierung einer Äußerung zählen zu den Tiefenstrukturen. Diese Ebenen bestimmen, ob etwas gesagt wird (oder werden darf), wie etwas formuliert wird und auch worüber überhaupt gesprochen wird (vgl. Reiß/Vermeer 1984:19).

Die Textrezeption ist in dieser Hinsicht doppelt relevant, denn einerseits muss die Rezeption des Ausgangstextes seitens der TranslatorInnen, andererseits die Rezeption des Zieltextes seitens der ZientextrezipientInnen mit einbezogen werden. Auch hier gilt die Annahme, dass sowohl soziokulturelle als auch individuelle Erfahrungselemente mit einfließen und sowohl Textproduktion als auch Textrezeption und Textwirkung beeinflussen (vgl. Reiß/Vermeer 1984:19).

Dabei ergeben sich keine Diskrepanzen im Vergleich mit der journalistischen Arbeitsroutine in den globalen Nachrichtenagenturen, bei der die JournalistInnen (als TranslatorInnen) zunächst einen Nachrichtentext rezipieren und diesen anschließend für eine andere Kultur (und in einer anderen Sprache) produzieren. Dabei erfasst die allgemeine Translationstheorie aber passend die sprachlichen und auch kulturellen Probleme, welche für die JournalistInnen im Prozess der Nachrichten(re)produktion zu Hindernissen führen können.

3.3.1 Informationsangebot

Basierend auf den oben genannten Grundsätzen definieren Reiß/Vermeer (vgl. 1984:19) einen Text zunächst als ein *Informationsangebot* und das Translat, als Ergebnis des Translationsprozesses, als ein *Informationsangebot über ein Informationsangebot*:

Der Translator geht von einem vorgegebenen, von ihm verstandenen und interpretierten Text aus. Ein Text ist sozusagen ein Informationsangebot an einen Rezipienten seitens eines Produzenten. (Die Art des Angebots hängt von den Situationellen Umständen ab, wie soeben dargelegt wurde.) Der Translator formuliert einen Zieltext, der als Text somit ebenfalls ein Informationsangebot an einen Rezipienten ist. Ein Translat ist somit als Informationsangebot bestimmter Sorte über ein Informationsangebot darstellbar. (Reiß/Vermeer 1984:19)

Eine Translationstheorie basierend auf Produktions- und Rezeptionstheorie kann somit auch als „Re-Produktionstheorie“ (Reiß/Vermeer 1984:19; 67) beschrieben werden. In der Definition eines Translats als Informationsangebot über ein Informationsangebot offenbaren sich zudem die Grade der Abstraktion, welche bei der Nachrichtenproduktion auftreten können und in der News Translation Literatur zum Beispiel als „Reframing“ (vgl. Darwish 2006) beschrieben werden.

In Bezug auf die Sinnkonstruktion bei der Textrezeption gilt, dass bei jeder Textrezeption nur Teile aller möglichen Verstehens- und Interpretationsweisen realisiert werden, wobei andere neutralisiert werden und andere Merkmalskonnotationen in den Vordergrund treten. Dabei geht es nicht um eine Unvollständigkeit einer solchen Interpretation, sondern vielmehr um die Unterschiedlichkeit der verschiedenen Interpretationen. Wie bereits geschildert ist sowohl die Produktion, als auch die Rezeption, an die Situation gekoppelt. Daraus folgt, dass auch die Übersetzungen eine andere Interpretation zur Folge haben als der Ausgangstext, da die Rezeptionssituation des übersetzten Textes sich von der des Ausgangstextes unterscheidet (vgl. Reiß/Vermeer 1984:62). Wie in Kapitel 4 noch beschrieben wird, wird dieses „in den Vordergrund treten“ bestimmter Merkmalskonnotationen und Interpretationsweisen in der Framing-Theorie mit dem Begriff „Salienz“ beschrieben.

Für TranslatorInnen sind also gewissermaßen „objektive Realität und Wahrheitswerte“ (Reiß/Vermeer 1984:26) nicht relevant, denn für sie gilt es, den Text bezogen auf die geltenden Normen einer Kultur, die aktuelle Situation eines Textes in der Kultur und die benötigten Änderungen beim Transfer in die Zielkultur einzuschätzen. Hieraus folgt, dass TranslatorInnen „bikulturell“ sein müssen, also sowohl Ausgangs- und Zielkultur kennen müssen (vgl. Reiß/Vermeer 1984:26).

3.3.2 Translation und „Wahrheit“

Die gerade dargelegte Sichtweise, dass „objektive Realität und Wahrheitswerte“ beim Übersetzen nicht relevant sind, muss im Hinblick auf die gesellschaftliche Funktion des Journalismus und den Verhaltenskodex für die Nachrichtenproduktion relativiert werden. Würde eine Nachrichtenagentur in verschiedenen Sprachen über ein Ereignis berichten, und würden diese Nachrichteninhalte grobe Inkohärenzen aufweisen, so würde dies zumindest starke Zweifel an der journalistischen Professionalität der Mitarbeiter aufwerfen. Wie bereits beschrieben, versuchen die globalen Nachrichtenagenturen über ihre Sprachdienste hinweg ein möglichst kohärentes Weltbild vermitteln (vgl. Bassnett/Bielsa 2009:94). Trotzdem liegt es, wie oben beschrieben, im Ermessen der JournalistInnen, den Text beim Transfer in eine neue Kultur umzugestalten, um diesen sinnvoll in diese einzubetten. Aufgrund der eben genannten Ansprüche an die News Translation kann also gesagt werden, dass es sich bei der News Translation um eine Sondersorte von Translation handelt.

Da Reiß und Vermeer eine möglichst breite und allgemein gültige Translationstheorie entwerfen wollten, finden sich bei ihnen kaum konkrete Beispiele zur News Translation. Jedoch greifen auch sie ein Beispiel auf, bei dem sich die Notwendigkeit für eine inhaltliche Veränderung bei übersetzten Nachrichten gut begründen lässt:

Ein ausländischer Politiker hält in seinem Land eine Wahlrede; diese wird für eine deutsche Tageszeitung übersetzt. Es ist klar, daß die Ausgangsinformation: wisset, daß ihr mich wählen sollt, nicht unverändert übernommen werden kann. (Reiß/Vermeer 1984:64)

Reiß und Vermeer (vgl. 1984:69) verweisen darauf, dass Wirklichkeit nicht über-individuell vorgegeben ist. Somit kann bei einer Translation nicht davon ausgegangen werden, dass die Aussagen der TranslatorInnen die Wirklichkeiten der RezipientInnen treffen. Die Aussagen der TranslatorInnen werden also aufgrund derer *Erwartung* über RezipientInnenwissen und RezipientInnensituation festgelegt. Erst bei der tatsächlichen, individuellen Textrezeption zeigt sich dann, ob diese Erwartungen die Wirklichkeit der RezipientInnen treffen und die Translation somit „geglückt“ ist.

In Bezug auf die in der Translationswissenschaft vielfach diskutierte Problematik von *foreignizing (verfremdenden)* und *domesticating (angleichenden)* Translationsstrategien gilt im Falle der News Translation, dass das verfremdende Übersetzen ein Informationsangebot über die Formen des Ausgangstextes darstellt, das angleichende Übersetzen hingegen ein Informationsangebot über den Textsinn und die Textwirkung des Ausgangstextes ist (vgl.

Reiß/Vermeer 1984:78). Damit lässt sich auch begründen, warum bei der News Translation in der Regel die angleichende Translationsstrategie gewählt wird (vgl. Scammell 2018:25ff.; Bassnett/Bielsa 2009:10), denn bei Agenturnachrichten geht es vorrangig um Informationsvermittlung.

Translation stellt eine Sondersorte eines Informationsangebots dar, wie sich im Vergleich mit einer weiteren Sorte des Informationsangebots zeigt: Dem Kommentar. Im Gegensatz zum Kommentar fehlt in der Translation ein expliziter Hinweis darauf, dass es sich dabei um eben dieses Informationsangebot handelt. Sie ist also nicht ausdrücklich als ein Informationsangebot über ein Informationsangebot erkennbar und somit kann von einem „Sekundärcharakter“ des Informationsangebots gesprochen werden. Auch bei Nachrichten ist dem Leser in der Regel nicht im Text ersichtlich, dass es sich um ein Translat handelt. Das Translat simuliert dabei die Form und Funktion des originären Textes in der Zielkultur (vgl. Reiß/Vermeer 1984:79f.). Genauer :

Ein Text z der Sprache und Kultur Z ist dann als Translation eines Textes a der Sprache und Kultur A (für $A \neq Z$) beschreibbar, wenn und insoweit er als simulierendes Informationsangebot in Z über das betreffende Informationsangebot in A erweisbar ist. (Reiß/Vermeer 1984:80)

Das Zitat weist auf eine weitere wichtige Eigenschaft der Translation hin: Sie ist „per definitionem interlingual und –kulturell“ (Reiß/Vermeer 1984:80).

Durch die dargelegte Sichtweise von Translation als ein Informationsangebot über ein Informationsangebot lässt sich eine bei der Translation möglicherweise auftretende Funktionsänderung begründen (vgl. Reiß/Vermeer 1984:82). Das ob und wie einer Translation richtet sich (demnach) nach der Zielsituation, genauer gesagt nach den Erwartungen des Translators oder des Auftragsgebers über die Zielsituation. Die Erwartungshaltung dient dabei zur Bestimmung der Funktion, die das Translat haben soll und zur Bestimmung, wie diese Funktion optimal erreicht werden kann. Die Translatfunktion richtet sich somit nach der RezipientInnensituation (vgl. Reiß/Vermeer 1984:83).

Falls also in übersetzten Nachrichtentexten gewisse Informationen weggelassen (Omission), angefügt oder ausgeführt (Addition) oder ähnliche Änderungen vorgenommen werden, dann lässt sich dies sinnvoll mit den Produzentenerwartungen über die RezipientInnensituation begründen. Ebenso kann behauptet werden, dass dies für die Funktion des Translats oftmals *notwendig* ist, wenn es in der Zielsprache und -kultur das originäre Infor-

mationsangebot simulieren soll, da in der RezipientInnensituation logischerweise von einem anderen Wissensstand des Publikums ausgegangen werden muss.

Bei einer Rückkopplung an den Konstruktivismus würde dies bedeuten, dass der Nachrichtenproduzent versucht, basierend auf seiner Einschätzung ein Informationsangebot zu konstruieren, das in den Erwartungsrahmen der RezipientInnen und das in ihrer Kultur dominante Bild über das Thema des Nachrichtenbeitrags passt, damit diese es wiederum „sinnvoll“ gemäß ihren Erwartungen rekonstruieren können. Wenn man also beurteilen will, ob eine Translation erfolgreich war (bei Reiß und Vermeer (vgl. 1984:106ff.) als „Glücken“ der Kommunikation bezeichnet), so werden verschiedene Kohärenzfaktoren zu Rate gezogen:

Eine Nachricht gilt als „verstanden“, wenn sie vom Rezipienten als in sich hinreichend kohärent und als hinreichend kohärent mit seiner (Rezipienten-)Situation interpretiert werden kann bzw. wird. [...] „Verstehen“ heißt also in erster grober Näherung: etwas in die eigene Situation (mit ihrem Vorverständnis) einordnen können. (Reiß/Vermeer 1984:109)

Die Nachricht muss also für die RezipientInnen in ihrer Situation als sinnvoll aufgefasst werden. Dabei geht es einerseits um die Kohärenz der Nachricht in sich selbst („intratextuelle Kohärenz“), andererseits um eine Kohärenz mit der RezipientInnensituation.

Was diese „Kohärenz mit der RezipientInnensituation“ nicht explizit, aber zumindest implizit enthält, ist, dass RezipientInnen die Nachricht im Rahmen ihrer Situation interpretieren und daraus wiederum Sinn konstruieren (oder: die vom Produzent intendierte Nachricht mit eigenen Mitteln versuchen zu „rekonstruieren“). Diese Auffassung von „Verstehen“ deckt sich mit der Auffassung des Konstruktivismus.

Neben der gerade besprochenen intratextuellen Kohärenz spielt auch die intertextuelle Kohärenz eine Rolle zur Beurteilung von „geglückter“ Kommunikation. Diese strebt eine Kohärenz zwischen Ausgangstext und Translat an und ist nicht zuletzt davon anhängig, ob und wie TranslatorInnen den Ausgangstext verstehen und welchen Skopos das Translat bekommt (vgl. Reiß/Vermeer 1984:114). Die als „Fidelitätsregel“ (Reiß/Vermeer 1984:114) bezeichnete intertextuelle Kohärenz setzt voraus, dass die vom Produzenten des Ausgangstextes enkodierte Nachricht bei der Rezeption durch den Translator kohärent ist und dass die vom Translator reproduzierte Nachricht für die ZielrezipientInnen miteinander kohärent sind. Diese intertextuelle Kohärenz ist der intratextuellen Kohärenz nachgeordnet. Zudem ist ihr der Skopos der Translation übergeordnet:

Die Theorie vom Text als Informationsangebot erklärt, daß Skoposwechsel nicht gegen die Fidelitätsregel verstößt, sondern ihr übergeordnet ist: Es ist nicht ein Skopos weiterzureichen; es ist über einen Text-als-Handlung unter neuen situationellen Umständen zu informieren. (Reiß/Vermeer 1984:115)

3.3.3 Translationskopos

Reiß und Vermeer (vgl. 1984:95) beschreiben ihre allgemeine Translationstheorie als eine Sondersorte der Handlungstheorie – sie ist also eine komplexe Handlungstheorie. Die Translationstheorie geht dabei von einer Situation aus, in der immer schon eine „Primärhandlung“ in Form eines Ausgangstextes vorliegt. Es stellt sich also nicht die Frage, ob und wie gehandelt werden soll, da die erste Handlung bereits vollzogen ist. Stattdessen stellt sich die Frage nach dem *Weiterhandeln* (also dem Übersetzen oder Dolmetschen), im Fall von Nachrichten also: Soll das Informationsangebot übersetzt werden? Was soll übersetzt werden und wie soll es übersetzt werden? Diese Entscheidungen hängen von dem *Zweck* der Translation ab (*Skopostheorie*): „Die Dominante aller Translation ist deren Zweck.“ (Reiß/Vermeer 1984:96) Die Art des Übersetzens, also die „Übersetzungsstrategie“ leitet sich also aus dem Skopos ab:

Das ‚Wozu‘ bestimmt, ob, was und wie gehandelt wird. Translation ist Sondersorte interaktionalen Handelns. Dann gilt auch für Translation: Es ist wichtiger, daß ein gegebener Translat(ions)zweck erreicht wird, als daß eine Translation in bestimmter Weise durchgeführt wird. (Reiß/Vermeer 1984:100)

Die Skoposregel gilt als oberste Regel der allgemeinen Translationstheorie, die Translation wird also von ihrem Zweck bestimmt. Diese Menge an Zwecken ist hierarchisch geordnet und muss begründbar sein (vgl. Reiß/Vermeer 1984:101).

Wie die Interaktion zwischen den Kommunikationspartnern durchgeführt wird, hängt dabei von ihrem Verhältnis zueinander ab. Der Skopos ist also von den Interaktionspartnern abhängig (vgl. Reiß/Vermeer 1984:101). Im Falle von Agenturnachrichten bestehen die Interaktionspartner aus den JournalistInnen und RedakteurInnen, die die Nachrichten produzieren und einer ihnen gegenüberstehenden sehr heterogenen Masse an RezipientInnen, die sich aus verschiedensten Mitgliedern der Zielkultur zusammensetzt: Unter anderem aus JournalistInnen und RedakteurInnen von verschiedenen Nachrichtendienstleistern, aber auch interessierten Bürgern.

Bei der Festlegung des Skopos sind mehrere Punkte entscheidend. Der Translator muss dafür eine Einschätzung der Zieladressaten festlegen (vgl. Reiß/Vermeer 1984:102). Dieser Schritt setzt vor allem eine gute Kenntnis der Zielkultur voraus. Da die Nachrichten-

produktion und die in ihr stattfindenden Translationsprozesse in globalen Nachrichtenagenturen ein höchst routinierter und kontinuierlicher Vorgang sind (vgl. Davier 2014:59), kann davon ausgegangen werden, dass eine solche Einschätzung der ZielrezipientInnen nicht vor jedem Translationsprozess neu vorgenommen wird, sondern den JournalistInnen allgemein bekannt ist, für wen sie die Nachrichten produzieren.

Zudem können in Abhängigkeit der Skoposfestlegung auch Teile des Ausgangstextes umgewichtet, also für RezipientInnen mit einem anderen Vorwissen umgeschrieben werden, wie dies im Kapitel 2.9 beschrieben ist. Auch dieser Schritt setzt eine gute Kulturkenntnis, bzw. Kenntnis über das „Allgemeinwissen“ der in der Zielkultur lebenden Menschen voraus. Ob diese Umgewichtung vor, während oder nach dem Translationsprozess geschieht, wird nach praktischen Gesichtspunkten entschieden (vgl. Reiß/Vermeer 1984:102). Für die Nachrichtenproduktion gilt aufgrund des Zeitdrucks die Annahme, dass dies *während* des Translationsprozesses geschieht.

Folgt man der Argumentation der allgemeinen Translationstheorie, so ist klar, dass in einem Translat, insbesondere im Fall von journalistischen Erzeugnissen, andere Informationen angeboten werden als im Ausgangstext. Die Erwartungen des Translators über die ZielrezipientInnensituation sind andere als die des ursprünglichen Verfassers. Die angebotenen Informationen werden also in Form, Inhalt, Menge und Werten auch andere sein als für die AusgangsrezipientInnen. Der Translator wird also gar nicht erst versuchen, dieselben und genau so viele Informationen anzubieten wie der Produzent des Ausgangstextes, sondern er wird versuchen, die Aufgabe angesichts des Translatskopos optimal zu lösen (vgl. Reiß/Vermeer 1984:123), d.h.: „Er wird so viel Information anbieten und so, wie er dies als für den Zieltextrézipienten angesichts seiner Translation eines Ausgangstextes für optimal hält“ (Reiß/Vermeer 1984:123). Er bietet also andere Informationen an, und bietet diese auf eine andere Weise an. Die Beziehung zwischen Ausgangstext und Zieltext stellt also keine 1:1 Abbildung von Textelementen dar (vgl. Reiß/Vermeer 1984:123).

Nachdem der Skopos für eine Übersetzung festgelegt und der Ausgangstext möglicherweise umgewichtet worden ist, „muss der Ausgangstext funktional auf die Einschätzung über die Erwartung der Zielempfänger hin transferiert werden“ (Reiß/Vermeer 1984:102). In diesem Schritt ist vor allem eine gute Kenntnis der Zielsprache relevant (vgl. Reiß/Vermeer 1984:102f.). Der Skopos eines Translats unterscheidet sich in der Regel vom Skopos des Ausgangstextes. Wenn der Skopos der Translation identisch ist mit dem Skopos des Ausgangs-

textes, handelt es sich um einen Sonderfall der Translation (vgl. Reiß/Vermeer 1984:103). Fasst man die Translation, wie oben beschrieben, also als eine Sondersorte eines Informationsangebots auf, dann gilt die Regel, dass Informationen angeboten werden, wenn SenderInnen erwarten, dass es für die Empfänger interessante (neue) Informationen sind. Verknüpft man dies nun mit der Annahme, dass Kulturen und Sprachen eigene, individuelle Gefüge und Systeme darstellen, in denen Elemente ihren Wert vor allem in Bezug auf das restliche System bekommen, dann scheint eine Funktionsänderung mit der Begründung, möglichst „nahe“ am Ausgangstext bleiben zu können, als logische Konsequenz (vgl. Reiß/Vermeer 1984:103f.).

Dies beschreibt treffend die Arbeitsweise der JournalistInnen und RedakteurInnen in globalen Nachrichtenagenturen, die zu Nachrichten übersetzen und dabei an die „Bedürfnisse“ der RezipientInnen, also für die von ihnen angenommene Erwartungshaltung des Publikums zu transferieren. Zudem geht es bei Nachrichten immer um „neue“ Informationen für die RezipientInnen und die Zielkultur.

Zusammenfassend erläutern Reiß/Vermeer die Basis der allgemeinen Translationstheorie, die aus drei hierarchisch miteinander verbundenen Behauptungen besteht:

- Translation ist eine Funktion ihres Skopos
- Translation ist ein Informationsangebot in einer Zielkultur und deren Sprache über ein Informationsangebot aus einer Ausgangskultur und deren Sprache
- Das Informationsangebot einer Translation wird als abbildender Transfer eines Ausgangsangebots dargestellt. Die Abbildung ist nicht eindeutig umkehrbar.

(Reiß/Vermeer 1984:105)

Die Regeln der allgemeinen Translationstheorie fassen Reiß und Vermeer wie folgt zusammen:

- Ein Translat ist skoposbedingt.
- Ein Translat ist ein Informationsangebot in einer Zielkultur und -sprache über ein Informationsangebot in einer Ausgangskultur und -sprache.
- Ein Translat bildet ein Informationsangebot nicht umkehrbar eindeutig ab.
- Ein Translat muß in sich kohärent sein.

- Ein Translat muß mit dem Ausgangstext kohärent sein.
- Die angeführten Regeln sind untereinander in der angegebenen Reihenfolge hierarchisch geordnet („verkettet“).

(Reiß/Vermeer 1984:119)

In den letzten Kapiteln sind bereits die Parallelen zwischen der allgemeinen Translationstheorie und der Nachrichtenproduktion in globalen Nachrichtenagenturen erläutert worden und auf Abweichungen in der Nachrichtenproduktion wurde hingewiesen. Dabei ist aufgezeigt worden, dass es sich bei der Translation vorrangig um einen kulturellen Transferprozess und darin auch sprachlichen Transferprozess handelt (vgl. Reiß/Vermeer 1984:122), ebenso wie dies für den Transferprozess seitens der JournalistInnen und RedakteurInnen in den globalen Nachrichtenagenturen der Fall ist. Die Tatsache, dass die ausführenden JournalistInnen in den Nachrichtenagenturen ihre Rolle als TranslatorInnen von Nachrichten oftmals selbst nicht anerkennen wollen, ändert nichts daran, dass sie bei ihrer kulturellen Transferarbeit den Grundsätzen der allgemeinen Translationstheorie folgen. Die allgemeine Translationstheorie ist zudem gut vereinbar mit der journalistischen Konstruktivismustheorie, denn sie berücksichtigt sowohl die individuellen Faktoren der Produktions- und Rezeptionsprozesse und relativiert, ebenso wie die Konstruktivismustheorie, die Ansprüche nach absoluten Wahrheiten.

4 Framing

Das Framing-Konzept dient in den Kommunikationswissenschaften der Untersuchung von Medieninhalten. Anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse oder statistisch-quantitativen Auswertung der Medieninhalte lassen sich die darin enthaltenen Frames herausarbeiten (vgl. Meyen 2011:139ff.). Frames werden bei Meyen (2011:140) folgendermaßen beschrieben:

Frames sind ganz im Wortsinn „Rahmen“: Interpretationen und Bewertungen, die um eine Information oder um ein Thema herum platziert werden und manchmal so fest damit verwoben sind, dass man das „Framing“ gar nicht mehr bemerkt.

Eine weitere Definition für Frames sowie eine terminologische Abgrenzung der Begriffe Frames, Framing und Framing Effekte findet sich bei Scheufele&Engelmann (2016:443):

Gitlin (1980, 6) zufolge sind *Frames* „principles of selection, emphasis, and presentation composed of little tacit theories about what exists, what happens, and what matters“. Menschen ziehen solche Bezugs- und Interpretationsrahmen heran, um Sachverhalte, Ereignisse oder Akteure einordnen, interpretieren und beurteilen zu können (vgl. z.B. Entmann 1993, 52; Gitlin 1980, 7f.; Goffmann 1993, 19; Gamson & Modigliani 1989, 3; Reese 2011, 11). Die Anwendung von Frames wird als Rahmung – engl. *Framing* – bezeichnet (vgl. z.B. Snow und Benford 1988, 198). Die daraus resultierenden Wirkungen werden als *Framing-Effekte* bezeichnet (vgl. Price und Tewksbury 1997,198).

Frames können demnach als Interpretationsmuster aufgefasst werden, durch welche sich neue Informationen sinnvoll einordnen und verarbeiten lassen. Framing hingegen bezeichnet das Betonen bestimmter Aspekte. Durch das Framing werden also bestimmte Frames nahegelegt. Es geht somit um die kognitiven Ressourcen der RezipientInnen. Durch das Framing geschieht eine Zuteilung dieser Ressourcen und bestimmte Elemente eines Sachverhalts gewinnen durch den Kontext an Salienz (vgl. Pan/Kosicki 1993:57). Im Vordergrund stehen hierbei bestimmte Objekte und ihre Relationen zueinander (vgl. Scheufele 2003:46). Pan & Kosicki (1993:57) beschreiben den Vorgang des Framings als „placing information in a unique context so that certain elements of the issue get a greater allocation of an individual’s cognitive resources.“ Durch das Hervorheben bestimmter Aspekte treten andere in den Hintergrund (vgl. Scheufele 2003:46) und die betonten Aspekte spielen für die Sinnkonstruktion seitens der RezipientInnen eine wichtige Rolle (vgl. Pan/Kosicki 1993:57). Beim Framing geht es zudem um bestimmte Objekte und ihre Relationen zueinander.

Durch Framing werden also bestimmte Aspekte eines Ereignisses für die RezipientInnen mehr oder weniger salient gemacht. Medienberichte beeinflussen auf diese Weise, welche Schemata die RezipientInnen auf das Ereignis anwenden können und welche nicht (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:451). Scheufele und Engelmann(2016:451) merken in Bezug auf das Bewusstsein über die daraus entstehenden Effekte an: „Nicht in jedem Fall dürften sich Journalisten der Wirkungen bewusst sein, die von den Rahmungen ausgehen, die sie in ihren Beiträgen aufgreifen oder selbst vornehmen.“

4.1 Framing-Forschung

Im Forschungsfeld der Framing-Forschung lassen sich drei zentrale Richtungen unterscheiden. Einerseits die Richtung des *journalistischen Frame-Settings*, wobei journalistische Frames die kognitiven Bezugsrahmen von JournalistInnen darstellen und diese sich in Beiträgen als Medien-Frames wiederfinden, da die JournalistInnen ihre eigenen Vorstellungen und Interpretationen in ihre Beiträge einfließen lassen (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:444).

Die zweite Richtung stellt das *journalistische Frame-Building* dar. Hierbei werden Bezugsrahmen aufgegriffen, verfestigt und verändert, welche durch politisch-gesellschaftliche Akteure gesetzt werden. Es geht also um die *Prozesse*, die die Erschaffung oder Veränderung von Frames durch JournalistInnen beeinflussen (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:444).

Letztlich gibt es noch die Forschungsrichtung der *Framing-Effekte*:

Indem Journalisten in ihren Beiträgen eigene Bezugsrahmen aufspannen oder die Rahmen anderer Akteure aufgreifen, legen sie Rezipienten unter anderem bestimmte Urteile nahe (vgl. z.B. Iyengar 1991; Price und Tewksbury 1997; Cappella und Jamieson 1997). (Scheufele&Engelmann 2016:444)

Die Framing-Effekt-Forschung befasst sich also damit, welche Effekte das Framing auf die RezipientInnen haben kann und wie diese Effekte erfasst werden können.

4.1.1 Statische Perspektive

Framing kann aus der Forschungsperspektive als *dynamisch* oder *statisch* betrachtet werden. Bei der *statischen* Perspektive unterscheidet man zwischen einer horizontalen und einer vertikalen Betrachtung. Die horizontale Betrachtung beschreibt die Ansiedelung von bestimmten Frames in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, wie z. B. bei Politikern, Unternehmern, Protestgruppen oder Bürgern (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:445).

Die vertikale Betrachtung hingegen zielt auf die Verortung von Frames auf verschiedenen Ebenen ab. So unterstützen kognitive Frames dabei, im Moment der Rezeption von z. B. Agenturnachrichten die Ereignisse, Sachverhalte und Akteure wahrzunehmen, zu verarbeiten und zu bewerten (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:445). Kognitive Frames sind somit Gefüge aus Schemata, die im Rezeptionsmoment aktiviert sind.

Frames lassen sich aber auch diskursiv verorten. Kommunikative und interaktive Austauschprozesse erschaffen und verändern Frames, so z. B. bei Parteitag, Redaktionsprozessen oder schlichtweg in der interpersonalen Kommunikation. Als Produkte des Diskurses manifestieren sich Frames in Texten oder audiovisuellen Dokumenten, daraus ergibt sich die dritte Ebene. Beispiele hierfür wären z.B. Parteitagsbeschlüsse, Leserbriefe, Einträge in Online-Foren oder schlichtweg journalistische Beiträge (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:445; Scheufele 2003:47f.; Abbildung 1). Aus der Vereinigung der horizontalen und der vertikalen Ebene ergibt sich folgende Neun-Felder-Matrix:

Ebenen	(System-)Bereiche (Auswahl)					
	Politiker / Politisches System		Journalisten / Mediensystem		Rezipienten / Bevölkerung	
Kognitive Ebene	1		4	Journalistische Erwartungsrahmen	7	
Diskursive Ebene	2		5		8	
Diskurs- produkt	3		6	Medien-Frames in der Berichterstattung	9	

Abbildung 3.1: Verortung von Frames und Framing (eigene Darstellung)

Abbildung 1: Verortung von Frames und Framing aus statischer Perspektive

(Darstellung von Scheufele 2003:47)

Oftmals lassen sich Frames, bzw. Framing-Strategien erst anhand der Diskursprodukte identifizieren (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:445). Für die Fragestellung dieser Arbeit sollen dementsprechend auch die Diskursprodukte der Journalisten und des Mediensystems analysiert werden, es geht also um die Analyse der Medien-Frames in der Berichterstattung im Mediensystem (siehe Abbildung 1).

Zur Untersuchung der Medien-Frames aus der Kommunikatorperspektive dient ein inhaltszentrierter Ansatz (vgl. Scheufele 2003:48), der eben den Inhalt der Nachrichtentexte als Untersuchungsobjekt wählt. Medien-Frames werden dabei als Argumentationsmuster oder sinntragende Cluster im Endprodukt des journalistischen Erzeugnisses aufgefasst (vgl. Scheufele 2003:59). Für die Untersuchung ist hier eine Methodik von Pan & Kosicki (1993) gewählt worden, welche den Inhalt der Nachrichtentexte als die Menge an sinnstiftenden Elementen (*signifying elements*) in den vier Dimensionen des Nachrichtendiskurses festlegt und durch eine Analyse der Relationen der sinnstiftenden Elemente zueinander die dahinterliegenden Frames herauszufinden versucht.

4.1.2 Dynamische Perspektive

Die *dynamische* Perspektive hingegen differenziert zwischen Frames als abhängiger oder unabhängiger Variable, sowie zwischen individuellen und Medien-Frames. Diese Differenzierung führt zu einer Vier-Felder-Matrix, um die unterschiedlichen Betrachtungsperspektiven der Framing-Forschung einzuordnen (vgl. Scheufele & Engelmann 2016:445). Für den Journalismus relevant sind dabei vor allem zwei Prozesse:

1. Beim [...] *Frame-Building* sind Medien-Frames die abhängige Variable. Hier geht es also um die Frage, welchen politisch-gesellschaftlichen Akteuren es auf welche Weise gelingt, ihre eigenen Bezugsrahmen erfolgreich in den Medien zu lancieren. Entman, Matthes und Pellicano (2009, 179)

sprechen hier von „Strategic Framing“. Der Begriff ist allerdings etwas unglücklich gewählt, denn auch Journalisten dürften Rahmen nicht nur unbewusst, sondern auch absichtsvoll setzen.

2. Beim *Frame-Setting* sind Medien-Frames die unabhängige Variable. Hier geht es um die Frage, welche Effekte von Medien-Frames auf das Publikum („Audience Frames“; D. Scheufele 1999, 115) ausgehen. Das Publikum sind dabei freilich nicht nur die Bürger bzw. einzelne Rezipienten, sondern auch die Journalisten selbst oder politisch-gesellschaftliche Akteure (vgl. weiterführend z.B. Kepplinger und Zerback 2009).

(Scheufele&Engelmann 2016:445f.)

4.1.3 Hauptstränge der Framing-Forschung

Anhand des statischen und dynamischen Modells lassen sich die Hauptstränge der Framing-Forschung darlegen:

1. Bei der Kommunikator-Perspektive geht es um die Rolle der kognitiven Frames von Journalisten als Selektionskriterien journalistischer Arbeit. Beleuchtet wird dabei entweder, inwiefern die Frames von Journalisten sich in deren Nachrichtenproduktion niederschlagen (vgl. z.B. B. Scheufele 2006), oder es werden Medien-Frames in journalistischen Beiträgen sowie deren Wandel untersucht (vgl. z.B. Harden 2002).
2. Die Wirkungsperspektive (vgl. z.B. Iyengar 1991; Price und Tewksbury 1997; Cappella und Jamieson 1997) fragt mehrheitlich nach den Wirkungen medialer Frames auf den einzelnen Rezipienten. Mit der Matrix von D. Scheufele (1999) lassen sich hier aber auch Journalisten einordnen, wenn man „Medienmacher als Mediennutzer“ (Reinemann 2003) betrachtet: Da Journalisten Meinungsführermedien und Nachrichtenagenturen nutzen, sind sie also eine Zielgruppe ihres eigenen Framing.
3. Die öffentlichkeits- und die bewegungstheoretische Perspektive richtet den Blick vor allem darauf, wie öffentliche Akteure – insbesondere Protestgruppen und soziale Bewegungen – Framing betreiben, mit welchen Strategien sie ihre Frames im öffentlichen Diskurs durchzusetzen versuchen und inwiefern sie damit eigene Anhänger mobilisieren sowie neue dazugewinnen (vgl. z.B. Snow und Benford 1988).

(Scheufele&Engelmann 2016:446)

Die Fragestellung dieser Arbeit ist somit der Kommunikator-Perspektive zuzuordnen, da sich die Fragestellung den inhaltlichen Veränderungen von Nachrichtenbeiträgen im Zuge derer Lokalisierung widmet.

Obwohl die Kommunikator-Perspektive des Framing-Ansatzes für die Journalismusforschung zentral ist, sind die damit verbundenen Phänomene im Vergleich mit z. B. der Framing-Effektforschung noch relativ wenig untersucht (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:446). Die Kommunikator-Perspektive befasst sich generell mit den kognitiven Frames von JournalistInnen. Hierbei können entweder der Niederschlag von Frames in journalistischen Erzeug-

nissen, oder aber auch typische Medien-Frames, welche JournalistInnen regelmäßig aufgreifen, im Mittelpunkt stehen (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:446,452). Bei der folgenden Framing-Analyse dieser Masterarbeit wird der Niederschlag von Frames in journalistischen Erzeugnissen untersucht.

4.2 Medien-Frames und die Kommunikatorperspektive

Folgt man der Kommunikator-Perspektive des Framings, so lässt sich der inhaltszentrierte Ansatz wiederum in quantitative und qualitative Zugänge unterteilen. Die qualitativen Zugänge beschreibt Scheufele (2003:57) folgendermaßen: „Qualitative Studien zu Medien-Frames nutzen weder quantitative Erhebungs- noch statistische Auswertungsverfahren, sondern mehr oder minder überzeugende hermeneutische bis qualitative Textanalyseverfahren (dazu Titscher et al., 1998).“

Bei den inhaltlichen Frames hingegen geht es darum, in welchen inhaltlichen Bezugsrahmen bestimmte Ereignisse oder Themen *zueinander* gesetzt werden. (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:449). Laut Scheufele und Engelmann (2016:449) kommen (Medien-) Frames aber „nicht nur in Etiketten zum Ausdruck, sondern in ganz bestimmten Problemdefinitionen, Ursachenzuschreibungen und Maßnahmenforderungen“:

Beim Framing werden „bestimmte Problemdefinitionen, Kausalzuschreibungen, Ansprüche, Begründungen und Wertorientierungen in einen mehr oder minder konsistenten Zusammenhang gebracht[...], um Sachverhalte zu erklären, Kritik zu fundieren und Forderungen zu legitimieren“. (Neidhardt und Rucht 1993:308, zitiert nach Scheufele&Engelmann 2016:450)

Aus dem Vorhaben die Medien-Frames zu untersuchen ergibt sich die Frage, wie diese auf angemessene Art und Weise methodisch zu erfassen sind. Die Methodiken zu deren angemessener Erfassung lassen sich in statistische Bestimmung und qualitative Identifizierung von Medien-Frames unterteilen (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:450).

Die statistische Bestimmung von Medien-Frames basiert auf der klassischen Inhaltsanalyse, wobei einzelne Frame-Elemente in Medienbeiträgen kodiert werden. In der Praxis lassen sich jedoch Frames nicht direkt kodieren und stattdessen werden oftmals Problemdefinitionen, Ursachen, Maßnahmen oder Bewertungen kodiert, die an sich keinen Bestandteil der Frames darstellen. Die Beiträge werden mittels einer Clusteranalyse gruppiert, wodurch sich Bezugsmuster gewinnen lassen, diese Muster werden dann als Frames interpretiert. Die Methode hat einerseits den Vorteil, sich auf eine höhere Reliabilität berufen zu können als der qualitative Zugang, sie birgt jedoch auch den Nachteil, dass sich auf diese Weise keine

konkreten Frames erfassen lassen. Einerseits sind die Cluster inhaltlich nicht trennscharf voneinander abgegrenzt, andererseits bezieht sich die Clusteranalyse auf die Gruppierung von *Beiträgen* und nicht auf die darin enthaltenen *Rahmungen*, bzw. dahinterliegenden *Botschaften*. Als dritter Kritikpunkt ist zu nennen, dass die Methode keine Frames, sondern vielmehr die *journalistischen Framing-Strategien* ermittelt (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:450).

Der qualitative Zugang hingegen identifiziert Frames anhand von qualitativen Verfahren. Die daraus ermittelten Frames werden anschließend als Ermittlungskategorien für eine quantitative Inhaltsanalyse eingesetzt. Diese Methode hat den Vorteil, dass eine höhere Validität als bei der statistischen Bestimmungsmethode erzielt werden kann. Da die Ermittlung der Frames im Ermessen des durchführenden Forschers liegt, ist der größte Kritikpunkt eine möglicherweise fehlende intersubjektive Nachvollziehbarkeit. Jedoch liegen der qualitativen Vorgehensweise auch Gütekriterien zugrunde (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:450f.). Als Schwächen dieser Methode gelten:

- Der höhere Aufwand im Vergleich zur statistischen Methode
- Die nach den bisherigen Erfahrungswerten etwas geringeren Reliabilitätswerte
- Die (im Vergleich zur statistischen Methode) noch höhere Gefahr, dass die eigenen Bezugsrahmen des Forschers/der Forscherin identifiziert werden (vgl. Scheufele&Engelmann 2016:451).

Die Framing-Analyse nach Pan & Kosicki (vgl. 1993) stellt eine qualitative Methodik zur Untersuchung von Nachrichtentexten dar und wird im folgenden Kapitel erläutert.

4.3 Framing-Analyse nach Pan & Kosicki

Die von Pan & Kosicki (1993) in ihrer Publikation *Framing Analyses: An Approach to News Discourse* entworfene Framing-Analyse zielt darauf ab, das Framing in Nachrichtentexten sowohl mit den Produktions- als auch den Rezeptionsprozessen zu verknüpfen. Die dahinterliegende Idee ist, Nachrichtentexte als ein System organisierter, sinnstiftender Elemente zu betrachten, welche sowohl bestimmte Ideen nahelegen, als auch Mittel liefern, um bestimmte Verarbeitungsweisen naheulegen (vgl. Pan/Kosicki 1993:55f.).

Im Vergleich zu anderen Forschungstraditionen der Kommunikationswissenschaft, zum Beispiel der Agenda-Setting Tradition oder der Media-Bias Tradition, zielt die Methodik der Framinganalyse nach Pan & Kosicki (1993) darauf ab, die systematische Organisation von

sinnstiftenden Elementen eines Nachrichtentextes zu erfassen, also die im Text enthaltenen Aussagen (*propositions*) herauszuarbeiten (Pan/Kosicki 1993:55f.). Anhand dieser sollte bei Pan & Kosicki untersucht werden, wie die *Art* über eine Problemstellung in den Medien zu diskutieren mit der Evolution der Problemstellung in politischen Debatten verknüpft ist (vgl. Pan/Kosicki 1993:65).

Hierfür wurde ein einzelner Nachrichtenbeitrag qualitativ analysiert (vgl. Pan/Kosicki 1993). Dabei wurde jede *meaningful proposition* (vgl. Pan/Kosicki 1993:65) in Form einer Substantiveinheit plus einer Verbeinheit kodiert. Die beiden unterschiedlichen Einheiten werden durch den Einsatz von Makroregeln (vgl. van Dijk 1988) vereinheitlicht, wodurch die strukturellen und lexikalischen Eigenschaften zu einem kohärenten Frame zusammengefügt werden (vgl. Pan/Kosicki 1993:65).

Da sich diese Arbeit den inhaltlichen Veränderungen widmet, die im Rahmen der News Translation auftreten, soll das Forschungsdesign verändert, bzw. erweitert werden. Hierfür werden drei Nachrichtenartikel derselben Nachrichtenagentur über dasselbe Ereignis in den Sprachen Deutsch, Englisch und Spanisch nach Pan & Kosickis (1993) Framing-Analyse analysiert. Wie in den folgenden Kapiteln erläutert, führt die Framing-Analyse zu einer Kreuztabelle, welche eine Datenmatrix der sinnstiftenden Elemente jedes Nachrichtenartikels darstellt, welche von den RezipientInnen zur Sinnkonstruktion genutzt werden können. Die ausgearbeiteten Datenmatrizen mit den sinnstiftenden Elementen der Nachrichtenartikel werden im Anschluss interpretiert und miteinander verglichen und auf Inkohärenzen untersucht.

Trotz einiger Parallelen zu anderen Untersuchungsmethoden von Nachrichtentexten unterscheidet sich diese Methodik von anderen Framing-Analysen. Erstens gelten Nachrichtentexte, anders als bei der Inhaltsanalyse, nicht als psychologische Stimuli mit objektiv identifizierbaren Bedeutungen, sondern viel mehr als Verbund von organisierten Symbolträgern, welche mit dem Bewusstsein der RezipientInnen interagieren und eine Bedeutungskonstruktion auslösen. Das Verständnis davon, wie durch die RezipientInnen der Sinn von Nachrichten konstruiert wird, ist also im Einklang mit den Postulaten und dem Verständnis der journalistischen Konstruktivismustheorie.

Zweitens akzeptiert die Framing-Analyse sowohl die Annahme, dass Nachrichtentexte Konventionen unterliegen, als auch eine multidimensionale Auffassung von Nachrichtentexten, welche eine kognitive Verknüpfung zwischen Textproduktion und Textrezeption her-

stellt. Drittens wird bei der Framing-Analyse systematisch vorgegangen, um Daten in Nachrichtentexten zu erheben und damit Rückschlüsse auf die enthaltenen sinnstiftenden Elemente zuzulassen, welche von den RezipientInnen zur (Bedeutungs-)Inferenz genutzt werden können (vgl. Pan/Kosicki 1993:58).

4.3.1 Strukturen des Nachrichtendiskurses und Framing Devices

Zentral für die Untersuchungsmethode ist die Annahme, dass jeder Nachrichtenbeitrag ein *theme* hat, das als zentrale und organisierende Idee fungiert (vgl. Pan/Kosicki 1993:58; Ganson/Modigliani 1989). Das *theme* unterscheidet sich hierbei von dem *topic* (Thema), welches seinerseits eine zusammenfassende Bezeichnung für die Domäne der sozialen Erfahrungen ist, um die es im Nachrichtenbeitrag geht. Das *theme* ist eine Idee, welche verschiedene semantische Elemente des Nachrichtenbeitrags (z.B. Beschreibungen von Aktionen, Akteuren, Quellenzitate und Hintergrundinformationen) miteinander verknüpft und somit ein kohärentes Ganzes erschafft (vgl. Pan/Kosicki 1993:58f.). Somit ist es unweigerlich auch mit der Bedeutung(-skonstruktion) der Nachrichten verknüpft:

Theme is intrinsically related to meaning. Without getting into the impossible task of defining meaning (Palmer, 1981), let us assume that there are certain functional relations between the signifying elements and meanings of a news story. (Pan/Kosicki 1993:59)

Ohne also eine genaue Definition davon zu geben, was *Bedeutung* in Nachrichtenbeiträgen ist, gilt die Annahme, dass es funktionale Zusammenhänge zwischen den sinnstiftenden Elementen und der Bedeutung von Nachrichtenbeiträgen gibt. Weiter heißt es:

The signifying elements can be experienced by an agent according to shared rules or conventions. The meanings of the story may result from such experiences. There is no one-to-one correspondence between signifying elements and meaning, but the functional relations between them may be exploited by newsmakers or news consumers to maximize the probability of getting their intended or preferred meaning across. (Pan/Kosicki 1993:59)

Die sinnstiftenden Elemente werden für die RezipientInnen durch gemeinsam geteilte Regeln und Konventionen erfahrbar und die *Bedeutung* der Nachrichten durch diese Erfahrung erschlossen. Dass die RezipientInnen dabei genau die von den JournalistInnen „beabsichtigte“ Bedeutung rekonstruieren, ist nicht garantiert und im Anbetracht der Konstruktivismustheorie auch unwahrscheinlich. Jedoch bieten die funktionalen Zusammenhänge zwischen den sinnstiftenden Elementen den NachrichtenproduzentInnen die Möglichkeit, diese Übereinstimmung zu maximieren.

Das von den NachrichtenproduzentInnen intendierte *theme* und das tatsächlich konstruierte *theme* eines Nachrichtenbeitrags durch RezipientInnen stimmen also nicht unbedingt überein, trotzdem schafft die strukturierte Anordnung der sinnstiftenden Elemente die Rahmenbedingungen eines kognitiven „Fensters“, durch welches ein Nachrichtenbeitrag betrachtet werden kann. Die intendierte Bedeutung eines Nachrichtenbeitrags bietet also die Möglichkeit, sowohl Aufmerksamkeit auf bestimmte Elemente zu richten, als auch die den RezipientInnen verfügbaren Perspektiven einzuschränken. Aufgrund dieser strukturierenden Funktionen setzen Pan & Kosicki den Begriff *theme* mit dem Begriff *frame* gleich (vgl. Pan/Kosicki 1993:59). Die sinnstiftenden Elemente des *theme* definieren Pan & Kosicki folgendermaßen:

[The signifying elements of a theme] are structurally located lexical choices of codes constructed by following certain shared rules and conventions. They have varying functions in signification. They function as framing devices because they are recognizable and thus can be experienced, can be conceptualized into concrete elements of a discourse, can be arranged or manipulated by newsmakers, and can be communicated in the “transportation” sense of communications. (Pan/Kosicki 1993:59)

Somit fungieren die sinnstiftenden Elemente als *framing devices*: Einerseits Werkzeuge oder Hilfsmittel, um Nachrichtendiskurs zu konstruieren, andererseits auch psychologische Stimuli für die RezipientInnen, die von ihnen verarbeitet werden. Die sinnstiftenden Elemente machen Frames durch Nachrichtenmedien kommunizierbar (vgl. Pan/Kosicki 1993:59).

Framing devices sind also Strukturen, die sich in den vier Dimensionen des Nachrichtendiskurses manifestieren: syntaktische Strukturen (*syntactical structures*), Skriptstrukturen (*script structures*), thematische Strukturen (*thematic structures*) und rhetorische Strukturen (*rhetorical structures*) (vgl. Pan/Kosicki 1993:59).

4.3.1.1 Syntaktische Strukturen

Syntaktische Strukturen stellen die erste Kategorie dar, in deren Form sich *framing devices* manifestieren können (vgl. Pan/Kosicki 1993:59f.). Damit sind auf der einfachsten Ebene die stabilen Muster zur Anordnung von Wörtern und Ausdrücken zu Sätzen gemeint. Im Nachrichtendiskurs unterscheiden sich diese Strukturen kaum von anderen Genres der Textkomposition. Viel relevanter für die Syntax-Analyse des Nachrichtendiskurses ist aber die Makrosyntax (vgl. van Dijk 1988). Wie bereits erwähnt, kennzeichnet sich diese für Agenturnachrichten durch das Prinzip der umgekehrten Pyramide, die Regeln der Quellenzuschreibung und eine Berufung auf offizielle Quellen, um die Eigenverantwortung gering zu halten (vgl. Pan/Kosicki 1993:59f.; Fenby 1986:25). Das Prinzip der umgekehrten Pyramide bezieht sich

auf die sequentielle Anordnung von Strukturelementen: Überschrift, Untertitel (eng. lead paragraph), Vorfälle, Hintergrund und Schluss. Pan & Kosicki (vgl. 1993:59f.) berufen sich hier auf das Prinzip der umgekehrten Pyramide und stellen die Behauptung auf, dass die Bedeutungskraft der sinnstiftenden Elemente in der syntaktischen Dimension in dieser Reihenfolge auch immer weiter nachlässt. Der Titel ist also das markanteste Stichwort, um bestimmte semantisch verwandte Konzepte im Bewusstsein der Leser zu aktivieren und somit auch das einflussreichste *framing device* der syntaktischen Struktur. Dem Titel folgt der Untertitel, ein guter Untertitel gibt dem Nachrichtenbeitrag einen berichtenswerten *news angle*, suggeriert also eine bestimmte Perspektive, aus der das behandelte Ereignis beleuchtet wird (vgl. Pan/Kosicki 1993:59f.)

Zudem gibt es einige professionelle Konventionen in der Nachrichtenberichterstattung, welche die Berichterstattung ausgeglichen und unparteiisch – also „objektiv“ – gestalten sollen. Diese werden ebenfalls zu den syntaktischen Strukturen von Nachrichtentexten gezählt. Sie können auf mindestens 3 Arten effektiv als *framing devices* eingesetzt werden:

1. Zur Beanspruchung von empirischer Validität oder Faktizität durch die Berufung auf Aussagen von Experten oder durch die Anführung empirischer Daten
2. Zur Verknüpfung von bestimmten Perspektiven mit den Behörden durch Anführung von Zitaten offizieller Quellen
3. Zur Marginalisierung bestimmter Ansichten, indem Aussagen und Ansichten mit von der sozialen Norm abweichenden Personen in Verbindung gebracht werden

(vgl. Pan/Kosicki 1993: 59f.).

4.3.1.2 Skript-Strukturen

Nachrichtenbeiträge können auch als Erzählungen (eng. *stories*) aufgefasst werden. Diese Eigenschaft des Nachrichtendiskurses ergibt sich aus zwei Faktoren. Einerseits behandeln die meisten Nachrichtenbeiträge konkrete, berichtenswerte Ereignisse – willkürlich zusammengefasste Ereignisse im kontinuierlichen Fluss der Geschichte. Sie sind Geschichten im wortwörtlichen Sinn, da sie Ereignisse beschreiben. Andererseits besteht eine Erwartungshaltung an Nachrichten, dass sie den RezipientInnen bezüglich ihres gemeinschaftlichen Umfelds eine Orientierung bieten und den RezipientInnen zudem einen Anschluss an ein Umfeld bieten, welches ihr begrenztes, unmittelbar wahrnehmbares Umfeld übersteigt. Dies sind zugleich die sozialen Funktionen des „*story-tellings*“ (vgl. Pan/Kosicki 1993:60).

Betrachtet als Summe von Erzählungen, weist der Nachrichtendiskurs eine erkennbare Ordnung auf, die Skript genannt wird. *Skript* bezieht sich auf eine etablierte und beständige Sequenz von Aktivitäten und Bestandteilen eines Ereignisses, welche als strukturierte, mentale Repräsentation eines Ereignisses internalisiert worden ist (vgl. Pan/Kosicki 1993:60). Nachrichtenskripts haben eindeutige Strukturen, festgelegt durch Regeln, die *story grammars* (vgl. Van Dijk 1988:50) genannt werden. Eine exemplarische Version behandelt die sechs W-Fragen der Nachrichtenberichterstattung: Wer, Was, Wann, Wo, Wieso und Wie. Auch wenn nicht immer alle dieser Fragen von einem Nachrichtenbeitrag abgedeckt werden, so sind dies doch die erwarteten Informationskategorien, über die JournalistInnen in Nachrichtenbeiträgen Informationen sammeln und über welche sie berichten (vgl. Pan/Kosicki 1993:60). Durch die Anwesenheit des *news script* wird der Eindruck vermittelt, dass der Nachrichtenbeitrag eine relativ unabhängige Einheit darstellt, da er scheinbar umfassend die Informationen zu einem Ereignis schildert. Hierbei gibt es eine Einleitung, einen Höhepunkt und ein Ende (*beginning, climax and end*). Zudem ziehen Pan & Kosicki eine Parallele zwischen JournalistInnen und SchriftstellerInnen:

[A news story] also contains the intrinsic push of our attention to drama, action, characters and human emotions. To this extent, a reporter writing a news story is not that much different from a storyteller or a novelist writing a fictional story. Largely due to these characteristics of the news script, news often appears to be excessively fragmented, personalized, and dramatized to some of its critics (Bennett, 1988). (Pan/Kosicki 1993:60)

4.3.1.3 Thematische Strukturen

Nicht alle Nachrichtenbeiträge orientieren sich an konkreten Handlungen oder Ereignissen. Nachrichtenbeiträge können auch aus sogenannten „*issue stories*“ bestehen, welche den Fokus auf ein Problem oder Thema richten und über mehrere Ereignisse, Handlungen oder Aussagen in Zusammenhang mit diesem Thema berichten (vgl. Pan/Kosicki 1993:60). Derartige Beiträge weisen bestimmte Eigenschaften zur Hypothesenprüfung auf: Ereignisse werden angeführt, Quellen werden zitiert und *propositions* (dt. Thesen/Aussagen) werden formuliert, um die angeführte Hypothese logisch zu unterstützen. Sogar die handlungsorientierten Beiträge (*action-oriented stories*) enthalten oftmals gewisse Elemente zur Hypothesenüberprüfung: Ein *theme* wird angeführt oder angedeutet und Beweise werden in Form von Beobachtungen der JournalistInnen oder durch Quellenzitate dargelegt, um die Hypothese zu unterstützen (vgl. Pan/Kosicki 1993:60).

Die Elemente der Hypothesenüberprüfung ergeben sich aus dem Wesen der Nachrichten als einer Form von Wissen. Der Journalismus, als eine wissensakquirierende Disziplin, bedient sich der logischen und empirischen Grundprinzipien der Sozialwissenschaften. Ein Nachrichtenbeitrag kann demnach als eine Sammlung von *propositions* angesehen werden, welche ein System aus kausalen oder logischen empirischen Verhältnissen bilden (vgl. Pan/Kosicki 1993:61). Diese hypothesenüberprüfende (oder forschungsorientierte) Seite des Nachrichtendiskurses nennen Pan & Kosicki (1993:61) „*thematic structure*“.

Kausale Aussagen werden in Nachrichtenbeiträgen oftmals durch den Einsatz von Wörtern wie „weil, denn, da“ (eng. *because, since and for*) explizit gemacht. Der kausale Zusammenhang kann aber auch weniger explizit enthalten sein, zum Beispiel durch die möglichen Zusammenhänge zwischen der Sammlung von *propositions*, was sich durch Ausdrucksweisen wie „wenn..., dann...“ oder „...nur, wenn...“ (if..., then...; not..., unless...) äußert. Aber auch implizite kausale Zusammenhänge in Tatsachenberichten werden oft konstruiert, indem Geschehnisse in einem Kontext aufgezeigt werden, in dem eine Handlung als Ausgangspunkt und eine andere als Konsequenz dargestellt wird (vgl. Pan/Kosicki 1993:61). In Bezug auf den Nachrichtendiskurs merken Pan & Kosicki an:

News discourse is inherently empirical given the nominal definition of news. The predominant empiricism in news discourse is apparent through the frequent uses of descriptive words in presenting direct observations or direct quotes of a source. At the same time, news discourse also contains cues revealing the deductive or inductive reasoning of its producer. (Pan/Kosicki 1993:61)

Bei den im Zitat angesprochenen *cues* kann es sich z. B. um Beispiele, Zitate oder Hintergrundinformationen im Artikel handeln. Diese unterstützen die vorgebrachte Hypothese also empirisch. Die Hypothese muss dabei nicht im Titel oder Untertitel enthalten sein:

Very often, to appeal to human interest and to increase psychological proximity to the audiences, journalists start a story with a vivid image or a concrete case and gradually lead to a point that logically functions like an empirical generalization. (Pan/Kosicki 1993:61)

Die Basiseinheiten der thematischen Struktur sind schwierig zu identifizieren. Eine Analyse der Makrosyntax (vgl. van Dijk 1988) kann bei der Erfassung der thematischen Struktur empirische Unterstützung liefern. Die thematische Struktur besteht aus einer Zusammenfassung und einem Hauptteil, wobei die Zusammenfassung normalerweise im Titel, Untertitel oder dem Schluss enthalten ist. Der Hauptteil hingegen liefert Beweise zur Unterstützung der Hypothese und enthält Abfolgedarstellungen (*episodes*), Hintergrundinformationen und

Zitate. Ebenso lassen sich *subthemes* und deren empirische Unterstützung durch Abfolgedarstellungen, Hintergrundinformationen und Zitate in komplexen Nachrichtenartikeln identifizieren.

Die thematische Struktur eines Nachrichtenbeitrags ist deswegen eine vielschichtige Hierarchie mit einem zentralen *theme*, das verschiedene *subthemes* als Hauptknotenpunkte verknüpft, die wiederum mit unterstützenden Elementen (*supporting elements*) verknüpft sind (vgl. Pan/Kosicki 1993:61).

Die sinnstiftenden Elemente der thematischen Dimension sind für die Untersuchung dieser Masterarbeit von besonderer Bedeutung, denn die sinnstiftenden Elemente der thematischen Dimension bilden die Hierarchie der Unterthemen und sind somit maßgeblich für die Sinnkonstruktion seitens der RezipientInnen verantwortlich. Somit soll vor allem anhand eines Vergleichs der *subthemes* bestimmt werden, ob die Nachrichtenartikel inhaltliche Inkohärenzen aufweisen.

4.3.1.4 Rhetorische Strukturen

Die rhetorischen Strukturen des Nachrichtendiskurses beschreiben die stilistischen Entscheidungen der JournalistInnen in Relation zu den beabsichtigten Effekten (vgl. Pan/Kosicki 1993:61). Hierzu zählen folgende fünf *framing devices*: Metaphern, Beispiele, Schlagwörter, Darstellungen (*depictions*) und visuelle Abbildungen (vgl. Gamson/Modigliani 1989). Oftmals werden wesentliche rhetorische Merkmale eines Nachrichtenbeitrags durch ein proaktives Mitwirken von Quellen beeinflusst (siehe Abbildung 1). Aber auch JournalistInnen bedienen sich rhetorischer Stilmittel (*rhetoric devices*), um Bilder hervorzurufen, gewissen Argumenten eine gesteigerte Bedeutung zu geben oder um bestimmte Aspekte der Nachrichtenbeiträge hervorzuheben (vgl. Pan/Kosicki 1993:62).

Rhetorische Strukturen im Nachrichtendiskurs beziehen sich ebenso auf die Tendenz, die Faktizität in den Nachrichten zu propagieren/untermauern. In Bezug darauf merken Pan & Kosicki an:

One important indication of journalists' professionalism is to use various devices to maximize the survival of his or her observations and interpretations as facts or to increase the effectiveness of news. In attempting to do so, journalists are in effect accepting the proposition that there is no clear distinction between factuality and persuasion. (Pan/Kosicki 1993:62)

Durch den rhetorischen Anspruch, dass Nachrichten Fakten darstellen und unparteiisch sind, wird der epistemologische Status von Nachrichten als eine Quelle von faktenbasierten In-

formationen untermauert. Ebenso wird damit die Autorität von Nachrichten als ein Spiegelbild der Realität belegt (vgl. Pan/Kosicki 1993:62). Diese rhetorische Forderung wird von JournalistInnen bei der Konstruktion von Nachrichtenbeiträgen ganz klar in Anspruch genommen. Zum Beispiel kennzeichnet die New York Times ganz eindeutig „news analysis articles“, welche die Meinungen oder Interpretationen von JournalistInnen enthalten. Der resultierende Effekt ist eine Untermauerung der faktenbasierten Legitimität und Autorität der anderen Nachrichtenbeiträge: „In so doing, the truthful value of the frames of news discourse is enhanced as is the likelihood of these frames being accepted. (Pan/Kosicki 1993:62)“

4.3.2 Die Rolle der lexikalischen Entscheidungen

Die vier strukturellen Dimensionen enthalten nur dann Slots mit einer variierenden Bedeutungskraft, wenn sie mit lexikalischen Elementen besetzt werden. Obwohl die syntagmatischen und paradigmatischen Dimensionen des Diskurses oft voneinander unterschieden werden, so hat diese Unterscheidung wenig empirischen Wert bei der Analyse des Nachrichtendiskurses, da es unmöglich ist, als RezipientIn nur eine der beiden Dimensionen zu verarbeiten, ohne die andere gleichzeitig in Betracht zu ziehen. Dabei stellen die lexikalischen Entscheidungen einen wichtigen Aspekt in der Konstruktion des Nachrichtendiskurses dar und werden oft im Einklang mit strukturellen Regeln getroffen (vgl. Pan/Kosicki 1993:62).

Die lexikalischen Entscheidungen bezüglich Wortwahl und Betitelung können oftmals einer der Kategorien der syntaktischen Strukturen oder Skript-Strukturen zugewiesen werden. Diese Entscheidung benennen Pan & Kosicki (1993:62) als *designator* (dt. Bezeichner), dessen Funktion es ist, zwischen *signifier* (dt. Bedeutungsträger) und *signified* (dt. Bedeutung) eine Übereinstimmung herzustellen. Ebenso ordnet der *designator* die Bedeutung in eine spezifische kognitive Kategorie ein. Da die Bedeutung (*signified*) vom Bezeichner (*designator*) abhängt, weist dieser oftmals auf die Gegenwart eines bestimmten Frames hin. Die Wahl eines *designator* beinhaltet hauptsächlich die Wahl einer Betitelung, wodurch die kognitive Kategorisierung der verfassenden JournalistInnen offengelegt wird. Zum Beispiel werden in Nachrichtenbeiträgen *designator* wie „Quellen“ oder „Die Regierung“ benutzt, um auf die Autorität hinter einer Handlung oder Aussage hinzuweisen. Ebenso kann eine Wortwahl wie „irakischer Diktator“ für Saddam Hussein diesen in eine Kategorie mit Hitler, Noriega, Stalin oder anderen Diktatoren setzen (vgl. Pan/Kosicki 1993:62).

Den JournalistInnen steht ein großes Repertoire an *designators* zur Verfügung. Dieses Repertoire ergibt sich aus der Kultur, in welcher der Nachrichtendiskurs konstruiert wird. Die Auswahl der *designator* hängt laut Pan & Kosicki von mehreren Faktoren ab:

Choosing among the plausible designators from such a cultural repertoire is a function of a number of factors, including journalistic professional considerations (Cans, 1979), news routines, and organizational processes (Tuchman, 1978). (Pan/Kosicki 1993:62f.)

Die journalistisch-professionellen Überlegungen, journalistische Routine und Organisationsprozesse beeinflussen also die Wahl der *designator*. Weiter heisst es:

Ideology certainly plays an important role. For example, when Nicaraguan anti-government rebels are designated "freedom fighters," a clear ideological orientation is presented. Choosing a particular designator, then, is a clear and sometimes powerful cue signifying an underlying frame. (Pan/Kosicki 1993:63)

Die Wahl eines bestimmten *designator* (Bezeichners) stellt also ein deutliches und manchmal machtvolles Signal dar, welches auf den zugrundeliegenden Frame hinweist.

4.4 Vergleich der vier Dimensionen

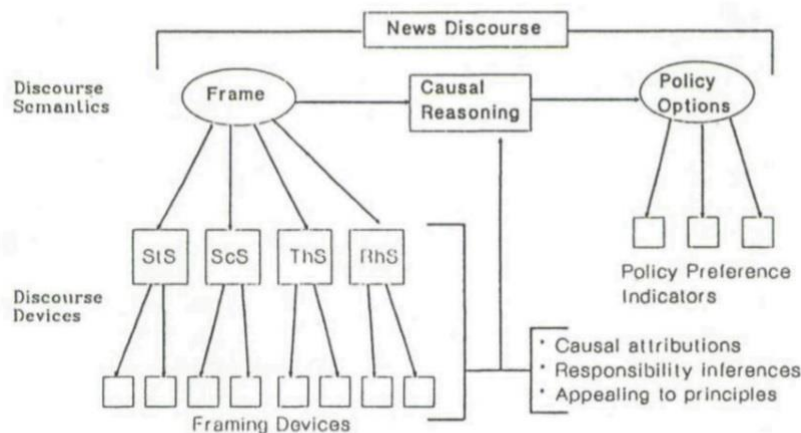


Figure 2. An illustration of news discourse structure. Notations: StS = Syntactic structure; ScS = Script structure; ThS = Thematic structure; RhS = Rhetorical structure.

Abbildung 2: News Discourse (Darstellung von Pan/Kosicki 1993:63)

In Abbildung 2 sind alle bisher erläuterten und für diese Methode relevanten Dimensionen des Nachrichtendiskurses festgehalten. Am rechten Rand der Grafik, betitelt als „Policy Options“, bauen Pan & Kosicki eine Idee von Gamson & Modigliani (1989) ein. Diese dient, um einen Rückschluss auf die Staatstätigkeit zu ermöglichen, denn der Nachrichtendiskurs ist für diese unmittelbar relevant, wird aber im Rahmen dieser Arbeit nicht berücksichtigt.

Als Frame oder *theme* des Nachrichtenbeitrags wird im Modell die zentrale Idee bezeichnet, die die verschiedenen Dimensionen miteinander zu einem kohärenten Ganzen verknüpft. Allerdings wird dieser Frame oder dieses *theme* erst durch das Verstehen und Interpretieren der strukturellen Verhältnisse und die Funktionen der verschiedenen sinnstiftenden Elemente konstruiert (vgl. Pan/Kosicki 1993:63). Die Erhebung der strukturellen und lexikalischen Eigenschaften eines Nachrichtenbeitrags folgt den Regeln der Diskursstrukturen: Syntaktische, Skript-, Thematische und Rhetorische Strukturen, ebenso wie die psychologischen Prinzipien von Kohärenz und Konsistenz (vgl. van Dijk 1988) sind relevant (vgl. Pan/Kosicki 1993).

Von den vier Dimensionen ist nur die syntaktische Dimension als wirklich strukturell zu benennen, da ihre Kategorien ohne die semantische Analyse des Nachrichtenbeitrags bestimmt werden können. Die Skript-Dimension ist insofern strukturell, dass sie Ereignisse oder Handlungen ordnet. Die Bedeutungskraft ihrer Elemente wird durch ihre Position in der syntaktischen Struktur festgelegt, die rhetorische und die thematische Struktur können dabei die Wirkung der Elemente verstärken (vgl. Pan/Kosicki 1993:63). Dadurch ist es möglich, die syntaktische Dimension in einer Kreuztabelle mit den anderen Dimensionen anzuordnen und eine Datenmatrix der sinnstiftenden Elemente zu erstellen. Jeder Nachrichtenbeitrag kann durch eine solche Matrix mit für den Beitrag spezifischen Elementen dargestellt werden (vgl. Pan/Kosicki 1993:63).

Ein Problem bei der empirischen Analyse von Nachrichtenbeiträgen stellt das „*discourse parsing*“ oder die „*unitization*“ (Pan/Kosicki 1993:63), also das Kategorisieren und Zerstückeln des Textes in einzelne Einheiten, dar. Hierbei sind einerseits methodische Entscheidungen zum *sampling*, *coding* und der Analyse der Einheiten zu treffen. Andererseits müssen auch Regeln zum „*chunking*“ des Textes formuliert werden, die auf kognitiven Theorien zur Textverarbeitung und -Darstellung basieren (vgl. Pan/Kosicki 1993:63).

Die syntaktische Struktur stellt hierbei eine linguistische Grundlage für das *chunking* dar, die auf Chomskys (1985) „*constituent analysis*“ basiert: Phrasen als Grundeinheit der syntaktischen Ebene werden grammatikalisch zu Sätzen angeordnet. Für Studien der politischen Kommunikation ist diese Art der „*unitization*“ zu mikroanalytisch angelegt, denn sie legt zu wenig Aufmerksamkeit auf den gesamtheitlichen Kontext des Nachrichtenbeitrags. Trotzdem erweisen sich die Mikroeinheiten als wertvoll, um die Elemente der thematischen, rhetorischen und Skriptstruktur zu identifizieren und um den Grad der logischen Konsistenz

zwischen der Analyse des Nachrichtendiskurses auf Ebene der Makrosyntax und den Verständnismodellen auf niedrigeren Ebenen zu beobachten (vgl. Pan/Kosicki 1993:64).

Bei dieser Framinganalyse wird nicht von einer eins-zu-eins Korrespondenz zwischen strukturellen, bzw. lexikalischen Eigenschaften eines Nachrichtenbeitrags und dessen Bedeutung ausgegangen. Wie bereits oben erwähnt, wird die Bedeutung (der Informationen in den Nachrichtenbeiträgen) durch aktive Interpretation der RezipientInnen, also in Relation zu ihrem Wissen und ihren (Lebens-)Erfahrungen, konstruiert (vgl. Pan/Kosicki 1993:64). Dabei werden Bedeutungsvariationen durch individuell-spezifische Komponenten der RezipientInnen erschlossen. Diese individuell-spezifischen Komponenten sind sowohl Funktionen der jeweiligen, individuellen Wissensstrukturen und Lebenserfahrungen der RezipientInnen als auch der Umgebungsfaktoren zum Zeitpunkt und im Umfeld der Rezeption. Zudem gibt es eine geteilte Wissenskomponente, auf welche bei der Rezeption zurückgegriffen wird. Diese Komponente ergibt sich aus den gewohnten strukturellen und lexikalischen Eigenschaften der verarbeiteten Nachrichtentexte, den vorhersehbaren Funktionen zwischen diesen Eigenschaften und den Bedeutungen, die mit größter Wahrscheinlichkeit daraus abgeleitet werden (vgl. Pan/Kosicki 1993:64). Das in dieser Framing-Analyse dargelegte Modell, auf welche Weise RezipientInnen Bedeutung aus Nachrichten konstruieren, ist somit kohärent mit den dargelegten Postulaten und Grundsätzen der journalistischen Konstruktivismustheorie. Mit Hilfe der Framing-Analyse soll in dieser Arbeit erörtert werden, ob und wie sich die sinnstiftenden Elemente durch den Transfer verändern.

5 Framing-Analyse der Nachrichtentexte

Als Untersuchungsobjekt dienen Nachrichtentexte der Nachrichtenagentur Reuters. Diese wurde im Jahr 1851 gegründet, ist eine der „Big Four“, bzw. „Big Three“ Nachrichtenagenturen und nimmt seit über 150 Jahren einen wichtigen Platz in der internationalen Nachrichtenberichterstattung ein. Als zu untersuchende Beispiele für die Framing-Analyse dienen drei Nachrichtenartikel (siehe Anhang 7.1.1; 7.1.2; 7.1.3), die am 25. August 2020 auf der Webseite der Nachrichtenagentur Reuters in den Regionseditionen Großbritannien (25.8.2020; 12:15; ca. 550 Wörter), Deutschland (25.8.2020; 12:32; ca. 380 Wörter) und Spanien (25.8.2020; 16:07; ca. 420 Wörter) erschienen sind. Die Nachrichtenbeiträge informieren über eine Stellungnahme der russischen Regierung zu der Erkrankung von Alexej Nawalny,

nachdem eine Untersuchung der Umstände von mehreren hochrangigen, überwiegend europäischen, PolitikerInnen gefordert worden ist.

Die Framing-Analysen der Nachrichtentexte führen zu drei Kreuztabellen, welche die sinnstiftenden Elemente der Nachrichtentexte festhalten (siehe Anhang 7.2.1; 7.2.2; 7.2.3).

5.1 Topic und Hintergründe der Nachrichtenbeiträge

Am 20.8.2020 kollabierte der russische Politiker Alexej Nawalny auf einem russischen Inlandsflug von Sibirien nach Moskau und wurde nach einer Notlandung in Omsk in das dortige Krankenhaus gebracht. Dort wurde er in ein künstliches Koma versetzt und nach einigen Tagen in die Berliner Universitätsklinik „Charité“ verlegt und weiterbehandelt.

Zum Zeitpunkt des Erscheinens der Nachrichtenbeiträge hatten die Ärzte der Charité in Berlin laut eigener Aussage Anzeichen einer Vergiftung bei Nawalny festgestellt, die genaue Substanz konnten sie jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht eindeutig identifizieren. In Folge forderten hochrangige, vorwiegend europäische PolitikerInnen eine unabhängige Untersuchung der Umstände.

Die Nachrichtenbeiträge informieren über die Stellungnahme der russischen Regierung (hauptsächlich verkörpert durch die Person Dimitri Peskow, stellvertretender Leiter der russischen Präsidentialverwaltung) zu der geforderten Untersuchung der Umstände. Wie aus den Überschriften der drei Nachrichtenartikel ersichtlich ist, weicht die Meinung der russischen Regierung zu einem möglichen Giftanschlag auf den Politiker Nawalny von den Erkenntnissen der Charité ab. Es ergibt sich somit ein Konflikt darüber, ob Nawalny vergiftet worden ist und somit auch über die Notwendigkeit einer Untersuchung der Umstände. Die russische Regierung vertritt die Meinung, die Diagnose der Charité sei kein definitiver Beweis für einen Giftanschlag auf Nawalny und sieht somit bis zum eindeutigen Nachweis eines Giftanschlags auch keinen Anlass für eine Untersuchung der Umstände.

Ebenso im Zentrum stehen die vorangegangenen Ereignisse, welche zu der Stellungnahme geführt haben (Diagnose der Charité und Forderung einer Untersuchung der Umstände seitens mehrerer hochrangiger PolitikerInnen). Alle Artikel enthalten darüber hinaus Hintergrundinformationen zur Person Nawalны und den bisher bekannten Umständen seiner Erkrankung.

5.2 Analyse der Nachrichtenbeiträge

Wie in Kapitel 4.3 beschrieben, wird eine Framing-Analyse der Nachrichtenbeiträge nach dem Vorbild von Pan & Kosicki (1993) durchgeführt. Diese Analyse führt zu Kreuztabellen (siehe Anhang 7.2.1, 7.2.2, 7.2.3) der im Text gemachten *propositions* und den enthaltenen sinnstiftenden Elemente in den 4 Dimensionen des Nachrichtendiskurses.

Für die Analyse werden die *propositions* und sinnstiftenden Elemente auf Satzebene tabuliert. Das Ziel dieses Vorhabens ist es, die sinnstiftenden Elemente zu analysieren, welche den RezipientInnen für die Sinnkonstruktion zur Verfügung stehen. Maßgeblich an der Sinnkonstruktion beteiligt sind vor allem die *subthemes* der thematischen Dimension und somit werden diese im Vordergrund des anschließenden Vergleichs stehen.

5.2.1 Großbritannien

Die Syntaktische Struktur des Beitrags entspricht dem Aufbau der umgekehrten Pyramide. Das behandelte Ereignis wird in der Überschrift stark komprimiert zusammengefasst und im darauffolgenden *lead paragraph* wiederholt und weiter ausgeführt. Das *topic* der Nachrichtenbeiträge, also der Konflikt zwischen hochrangigen (größtenteils europäischen) PolitikerInnen und der Regierung Russlands bezüglich der Erkrankung von Nawalny (*Subtheme 1*) wird sofort dargelegt. Darauf folgt eine Schilderung der Ereignisse, die zu der Stellungnahme geführt haben, also die Forderung der deutschen Bundeskanzlerin nach einer Untersuchung der Umstände (*subtheme 2b*), nachdem die Berliner Universitätsklinik Charité Anzeichen einer Vergiftung bei Nawalny festgestellt hatte (*subtheme 1a*). Im nächsten Absatz werden Hintergründe zur politischen Person Nawalyns (als Oppositioneller und politischer Gegner Wladimir Putins, *subtheme 4a*) und den bekannten Umständen seines Kollapses sowie zu seiner Verlegung in das Berliner Krankenhaus geschildert. Nun folgt eine genauere Darlegung der Stellungnahme der russischen Regierung (*subtheme 2*), ebenso wie weitere Stellungnahmen russischer Regierungsorgane, namentlich dem Außenministerium (*subtheme 3a*) und dem unteren Abgeordnetenhaus (*subtheme 3c*). Als Einschub wird zwischen diese auch eine Stellungnahme der Pressesprecherin Nawalyns (Kira Yarmysh) präsentiert, welche die Stellungnahmen der russischen Regierung kontrastiert (*subtheme 2d*).

Eine Zwischenüberschrift (Cholinesterase – or not) stellt daraufhin einen Übergang zur Schilderung von Hintergrund- und Kontextinformationen her. Zunächst werden einige hochrangige PolitikerInnen (der EU, den USA und Schwedens) genannt, welche sich der Forderung nach einer Untersuchung angeschlossen haben (*subtheme 2b*). Danach wird näher

auf die Diagnose der Charité eingegangen (*subtheme 1a*) und in den nächsten Absätzen zunächst eine kontrastierende Meinung der russischen Gesundheitsbehörden dargelegt, welche die Diagnose der Charité anzweifeln (*subtheme 1c*), ebenso wie weitere Paraphrasierungen und Zitate von Peskow angeführt, welcher Unverständnis über die Diagnose der Charité äußert (*subtheme 1d*) und den Einsatz der Ärzte im Krankenhaus von Omsk hervorhebt (*subtheme 3d*).

Als Überleitung zum Schluss folgen weitere Hintergrundinformationen zu den Aktivitäten Nawalnys als Politiker und es werden vergangene Auseinandersetzungen Nawalnys mit den russischen Behörden aufgezählt (*subtheme 4b*). Dabei wird noch eingeschoben, dass Nawalny im Krankenhaus in Berlin wegen Bedenken zu seiner Sicherheit bewacht wird (*subtheme 3c*). Es folgen noch zwei weitere Informationen seitens der NachrichtenproduzentInnen zu einem Besuch von Nawalnys Frau im Krankenhaus und zu den wirtschaftlichen Auswirkungen im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung.

Bei Betrachtung der thematischen Dimension des Beitrags springen zunächst einmal die beiden *subthemes* hervor, die das *topic* des Textes darstellen. Einerseits geht es um den Konflikt über eine mögliche Vergiftung Nawalnys (*subtheme 1*) und die Forderung nach einer Untersuchung der genauen Umstände seiner unerwarteten schweren Erkrankung (*subtheme 2*). Diese *subthemes* werden durch weitere *subthemes* (*subtheme 1a, 1b, 1c, 1d & subtheme 2a, 2b, 2c, 2d*) untermauert, welche im Nachrichtenartikel durch AkteurInnen-Zitate oder *propositions* seitens der NachrichtenproduzentInnen angeführt werden.

Zudem lässt sich ein drittes *subtheme* identifizieren: Die russische Regierung bestreitet jegliche Verstrickung in die Erkrankung Nawalnys. Auffällig dabei ist, dass Pressesprecher Peskow eine Verstrickung von Wladimir Putin direkt negiert und jegliche Beteiligung Putins kategorisch ausschließt (*subtheme 3b*). Zudem betont das Außenministerium, dass die Affäre nicht zum Vorteil der russischen Regierung ist (*subtheme 3a*) und ein weiteres Mitglied der Regierung kündigt eine Untersuchung der Umstände an und nennt ausländische Mächte als mögliche Täter (*subtheme 3c*). Auch Peskows Hervorhebung der Leistung der Omsker Ärzte (*subtheme 3d*) unterstreicht thematisch weiter eine Unschuld Russlands.

Dennoch lässt sich kontrastierend zu *subtheme 3* ein viertes *subtheme* identifizieren, auch wenn dieses nicht explizit konstruiert wird. Hierbei wird durch mehrere *subthemes* ein Bild gezeichnet, welches auf ein irrationales Verhalten der russischen Regierung angesichts der zuvor genannten Umstände hinweist und durch eine Aufzählung vorangegangener Kon-

flikte zwischen der russischen Regierung und Nawalny sogar ein mögliches Tatmotiv nahelegt (*subtheme 4*).

Explizit wird Nawalny als langjähriger Feind des russischen Präsidenten Wladimir Putin und der Regierung beschrieben (*subtheme 4a*). Auch die Auflistung der vergangenen Konflikte Nawalnys mit der Regierung, also dass er für seine Nachforschungen zu Korruption verklagt und für das Organisieren von Demonstrationen und Kundgebungen verhaftet worden ist (*subtheme 4b*), verleihen *subtheme 4* Salienz. Auch die Information, dass man Nawalny 2018 von den Präsidentschaftswahlen ausgeschlossen hat, untermauern zumindest das Bild, dass die russische Regierung bereits in der Vergangenheit versucht hat, Nawalnys politisch auszubremsen (*subtheme 4b*). Auch der Einschub gegen Ende, in dem die Bewachung von Nawalny im Krankenhaus aufgrund von Sicherheitsbedenken (*subtheme 4c*) erwähnt wird, und dessen Platzierung direkt im Anschluss an die vergangenen Konflikte Nawalnys mit der Regierung, unterstützt *subtheme 4* weiter. Hierbei wird klar, dass die deutsche Regierung von einem Giftanschlag ausgeht und darüber hinaus einen erneuten Mordanschlag auf Nawalny befürchtet.

Bekräftigt wird *subtheme 4* weiter durch ein rhetorisches Stilmittel. Hervor stechen dabei gleich die ersten Worte der Überschrift: „Russia defies calls to probe Navalny illness“. Das Verb *to defy something* (Definition laut Cambridge Dictionary: to resist boldly or openly; Definition laut Oxford Dictionary: to successfully resist something to a very unusual degree) kennzeichnet dabei eine irrationale Haltung Russlands (*subtheme 4d*) und marginalisiert bereits in der Überschrift die Haltung der russischen Regierung.

Die Stellungnahme Russlands erfolgt im Artikel hauptsächlich über Paraphrasierung und Zitate des russischen Regierungssprechers Dimitri Peskow. Ein Zitat Peskows, bei dem er Unverständnis über eine vorschnelle Vergiftungsdiagnose der deutschen Ärzte äußert, wird dabei mehrfach im Text aufgegriffen und das Wort „rushing“ dabei in *S4* durch ein direktes Zitat in einer Paraphrasierung besonders hervorgehoben und in *S18* nochmals als ganzes Satzzitat wiederholt (*subtheme 1d*). Der Einsatz des Wortes „rushing“ deutet dabei darauf hin, dass Peskow gegenüber den deutschen Ärzten Unverständnis äußert und ihnen gewissermaßen Unprofessionalität vorwirft.

Ein weiteres Zitat Peskows (*S6*), dass sich um den Zustand Nawalnys dreht („For the moment, all you and i can see is that the patient is in a coma“), wirkt im Anbetracht der Vorwürfe und des Konflikts mit hochrangigen PolitikerInnen anderer Länder provokant. Eine

Paraphrasierung Peskows (S7) mit Zitat-Einschüben (*subtheme 3b*), bei der er eine Beteiligung Putins kategorisch ausschließt, bekräftigt weiterhin die *subtheme 4*: Auch wenn dies wohl eine Stellungnahme zu vorhergegangenen Vorwürfen einer Beteiligung Putins ist, werden diese Vorwürfe im Text nicht erwähnt und somit wird Putin durch das Zitat als möglicher Täter präsentiert. Auch das kategorische Ausschließen einer möglichen Beteiligung Putins und das Abweisen der Vorwürfe als „hot air“, welche der Kreml nicht ernst nimmt (*subtheme 3b; S7*), wirkt fragwürdig im Rahmen der Vorwürfe und der bereits als irrational dargestellten Haltung Russlands. Zwar wird Peskows ablehnende Haltung zu einer Untersuchung durch ein weiteres Zitat relativiert (*subtheme 2b; S8*), dieses folgt jedoch direkt auf das „heisse Luft“ Zitat und verliert dadurch an Salienz.

Das Bild Nawalnys als unangenehmer Oppositionspolitiker wird mehrfach im Text rhetorisch untermauert (*subtheme 4a; S1, S3, S18*) und verleiht dabei *subtheme 4* Salienz. Eine aus einem Bibelzitat stammende Redewendung („*Navalny has been a thorn in the Kremlin's side for more than a decade [...]*“; S18) emotionalisiert dabei die Stellung Navalnys als Oppositionspolitiker und hebt seine unangenehme Rolle für der russische Regierung hervor. Im darauffolgenden Satz (S19) werden die vorangegangenen Konflikte Navalnys mit der russischen Regierung aufgezählt und als Konsequenz seines politischen Aktivismus aufgezeigt. Zusammen mit dem in S18 zuvor gelieferten Bild wird dem *subtheme 4* zusätzlich Salienz gegeben.

Weitere sinnstiftende Elemente der rhetorischen Dimension entsprechen dem Berichterstattungsstil der globalen Nachrichtenagenturen. So wird z. B. die russische Regierung als „Kremlin“ referiert, die Rolle von Dimitri Peskov und seine Autorität dementsprechend als „Kremlin spokesman“ dargelegt oder die politischen Rollen der in *subtheme 2b* referierten PolitikerInnen genannt. Zudem wird der Fachterminus „cholinesterase inhibitors“ genannt, welcher den biologischen Wirkungsmechanismus des angenommenen Giftes spezifiziert.

5.2.2 Deutschland

Der Aufbau des deutschen Textes entspricht ebenfalls dem Prinzip der umgekehrten Pyramide. Die wichtigsten Fakten zu den Vorfällen, die der Nachrichtenbeitrag behandelt, werden in Überschrift und *lead paragraph* (S1) und den darauffolgenden Sätzen (S2&S3) als *propositions* seitens der Nachrichtenproduzenten dargelegt (*subtheme 1a, 2*). Danach folgen

2 direkte Zitate und ein indirektes Zitat von Präsidialamtssprecher Peskow, wobei Teile der Stellungnahme der russischen Regierung präsentiert werden (*subthemes 1b, 2*).

Im nächsten Absatz werden die Hintergründe zu der Stellungnahme geschildert und ein Zitat von der schwedischen Außenministerin Ann Linde präsentiert (*subtheme 2b*). Diesen folgt ein weiteres Zitat aus der Stellungnahme von Peskow, bei dem die Haltung der russischen Regierung zu einer Untersuchung relativiert wird (*subtheme 2c*).

Eine Zwischenüberschrift („Heisse Luft“) dient als Übergang zum nächsten Teil und ist gleichzeitig ein Vorgriff auf ein später folgendes Zitat aus der Stellungnahme durch Regierungssprecher Peskow (*subtheme 3b*). Es folgen weitere Hintergründe zum Sachverhalt, namentlich eine Mitteilung der Charité, der klinische Befund weist auf eine Vergiftung Nawalnys hin (*subtheme 1a*). Nun folgen Hintergrundinformationen zu Nawalnys Kollaps auf dem Inlandsflug, der Notlandung und seiner Einlieferung in das Krankenhaus von Omsk. Dabei wird Nawalny in einem Einschub als scharfer Kritiker von Wladimir Putin beschrieben (*subtheme 4a*).

Danach wird erneut Dimitri Peskow paraphrasiert und zitiert, der einerseits betont, dass die Ärzte im Omsker Krankenhaus um Nawalnys Leben gekämpft haben (*subtheme 3d*) und im Zitat Unverständnis über den schnellen Schluss auf eine Vergiftung Nawalnys seitens der deutschen Ärzte äußert (*subtheme 1d*). Im nächsten Satz werden Hintergründe zu vergangenen Konfliktsituationen Nawalnys mit der russischen Regierung dargelegt (*subtheme 4b*). Danach steht ein weiteres indirektes Zitat Peskows, der eine Beteiligung Putins kategorisch ausschließt und derartige Vorwürfe als „heisse Luft“ bezeichnet, welche die Regierung Russlands nicht ernst nehmen wird (*subtheme 3b*). Die letzten beiden Sätze bilden den Schluss des Artikels, eine Überleitung ist nicht vorhanden. Der vorletzte Satz informiert darüber, dass Nawalnys in der Charité wegen Sorgen um seine Sicherheit bewacht wird (*subtheme 4c*), der letzte Satz informiert über den Besuch seiner Frau im Krankenhaus und ihrer Verweigerung eines Interviews mit JournalistInnen.

Bezüglich der Thematischen Dimension des Textes lassen sich durch Betrachtung der *propositions* seitens der NachrichtenproduzentInnen und den präsentierten Quellenzitaten und Paraphrasierungen zunächst einmal die beiden *subthemes (1&2)* identifizieren, die im direkten Zusammenhang mit dem *topic* des Artikels stehen. Diese sind namentlich ein Konflikt über eine mögliche Vergiftung Nawalnys zwischen den Parteien Kreml (russische Regierung) und mehreren prominenten europäischen PolitikerInnen (*subtheme 1*) sowie die Tat-

sache, dass Russland eine Untersuchung der Umstände, welche zu Nawalnys Kollaps führten, bislang nicht für notwendig hält (*subtheme 2*). Dargelegt werden diese *subthemes* und ihre dazugehörigen *subthemes* (*1a, 1b, 1d & 2a, 2b, 2c*) allesamt durch *propositions* seitens der NachrichtenproduzentInnen und *propositions* in Form von Quellenzitaten und Paraphrasierungen. Ein drittes *subtheme*, nach welchem die russische Regierung eine Beteiligung Putins ausschliesst (*subtheme 3b*), wird durch eine Paraphrasierung von Dimitri Peskow dargelegt und auch *subtheme 3d* steht in Zusammenhang mit *subtheme 3*, denn es hebt hervor, dass russische Ärzte zum Überleben Nawalnys beigetragen haben.

Bei weiterer Betrachtung der vorgebrachten *propositions*, welche allesamt von den NachrichtenproduzentInnen und hauptsächlich aus den gelieferten Hintergrundinformationen stammen, kann ein *subtheme* identifiziert werden, welches der russischen Regierung ein irrationales Verhalten unterstellt und durch eine Aufzählung vergangener Konflikte mit Nawalny möglicherweise auch ein Tatmotiv der russischen Regierung nahelegt. Dieses *subtheme* wird nicht direkt in einer *proposition* geäußert, kann jedoch in Zusammenhang mit den zugehörigen *subthemes* (*4a, 4b, 4c, 4d*) und Miteinbezug der anderen Dimensionen konstruiert werden. Zunächst wird Nawalny im Text als Oppositioneller (S1), aber auch explizit als Kritiker von Wladimir Putin und der Regierung (S15) dargestellt (*subtheme 4a*). Auch eine Aufzählung von vergangenen Konflikten Nawalnys mit der russischen Regierung und Nawalnys Ausschluss von der Präsidentschaftswahl 2018 (*subtheme 4b*) verleihen dem *subtheme 4* Salienz. Hierdurch wird betont, dass die russische Regierung Nawalny bereits in der Vergangenheit politisch ausgebremst und juristisch belangt hat, weitere Hintergründe dazu werden nicht genannt. Auch der vorletzte Satz des Textes (S21), eine Anmerkung, dass Nawalny aufgrund von Bedenken um seine Sicherheit im Krankenhaus bewacht wird, festigt einerseits die Vermutung eines Giftanschlags auf seine Person, sowie Sorgen der deutschen Regierung, dass die Täter erneut zuschlagen könnten (*subtheme 4c*). Die Platzierung der *proposition* (S21), welche zu *subtheme 4c* führt, steht unmittelbar nach der *proposition* (S20) welche zu *subtheme 3b* („Russische Regierung schließt Beteiligung von Putin kategorisch aus“) führt. Dadurch wird *subtheme 3b* kontrastiert und *subtheme 4* zusätzlich Salienz verliehen.

Ergänzend zu den *subthemes 4a, 4b* und *4c* lässt sich in der rhetorischen Dimension ein weiteres *subtheme 4d* identifizieren: Im *lead paragraph* (S1), der die Überschrift weiter ausführt, werden das *topic* und *subthemes 1&2* seitens der NachrichtenproduzentInnen er-

neut wiedergegeben. Dabei wird, im Gegensatz zur Überschrift, das Wort „trotz“ eingebaut, um Russlands Stellungnahme in Anbetracht der Erkenntnisse der Charité zu referieren. Das Wort „trotz“ (Wortbedeutung laut dudende: *obwohl eine Person oder Sache einem bestimmten Vorgang, Tatbestand o. Ä. entgegensteht, ihn eigentlich unmöglich machen sollte; ungeachtet; ohne Rücksicht auf*) kann hier als Hinweis gedeutet werden, dass Russland sich im Anbetracht der Situation irrational verhält (*subtheme 4d*). Die Stellungnahme von Dimitri Peskow zur Notwendigkeit einer Untersuchung (*subtheme 2; S2-S5*) wird durch das in S1 vorgebrachte *subtheme 4d* relativiert, wirkt im Anbetracht der Diagnose der Charité provokant und macht *subtheme 4d* somit salient.

Weitere hervorstechende sinnstiftende Elemente, welche auf der rhetorischen Ebene identifiziert werden können, finden sich in S9, S12&S19 und in S6&S17. In S9 wird die schwedische Außenministerin zitiert und spricht von einer „mutmaßlichen Vergiftung“, was *subtheme 1a* Salienz verleiht und die Aussagen über die Nawalnys Zustand als „Krankheit“ in z. B. S3 oder S19 im Gegensatz zu dem in der Überschrift und S1 benutzten Wort „Giftanschlag“ kontrastiert. Auch die eingeschobenen Zitate in der Zwischenüberschrift S12 und in Peskows Stellungnahme zur Beteiligung von Wladimir Putin (S19), welche die Vorwürfe als „heisse Luft“ bezeichnen, beeinflussen die Salienz der *subthemes 3b*, bzw. *subtheme 4* und dessen *subthemes (4a-d)*. Das in S6 zuerst indirekt und in S17 nochmals direkt aufgegriffene Zitat aus der Stellungnahme Peskows (*subtheme 1d*) beeinflusst die Salienz der *subthemes 1b, 2a* und *3b*.

Die restlichen identifizierten sinnstiftenden Elemente der rhetorischen Ebene entsprechen den Regeln der Quellenattribution der globalen Nachrichtenagenturen und sind größtenteils *modifiers of actors*, sie sollen für den Leser einen Kontext bezüglich der Autorität der Akteure herstellen (z.B. „Kreml-Sprecher Peskow“; „Bundeskanzlerin Angela Merkel“; „schwedische Außenministerin Ann Linde“).

5.2.3 Spanien

Wie bei den anderen untersuchten Nachrichtentexten entspricht auch die syntaktische Struktur des spanischen Textes dem Prinzip der umgekehrten Pyramide. Die Schlagzeile präsentiert dabei stark komprimiert das *topic* des Textes (*subthemes 1* und *2*), im Lead Paragraph wird das *topic* noch einmal wiederholt und weiter ausgeführt. Darauf folgt ein Absatz mit weiteren Hintergründen, welche direkt in Zusammenhang mit dem *topic* stehen (*subthemes 1a* und *2b*).

Im nächsten Absatz werden Teile der Stellungnahme von Dimitri Peskow paraphrasiert wiedergegeben (*subthemes 2a* und *1d*) und ein direktes Ein-Wort-Zitat aus Peskows Stellungnahme eingeschoben („apresuraban“). Auch in den darauffolgenden Sätzen (S5-S8) werden direkte und indirekte Zitate aus Peskows Stellungnahme wiedergegeben und das *subtheme 2c* angeführt.

In Folge werden Hintergründe zu der Stellungnahme geschildert, also die Vergiftungsdiagnose der Charité-Ärzte am Montag (*subtheme 1a*) nochmals ausgeführt. Kontrastierend zu *subtheme 1a* wird darauf eine Stellungnahme der russischen Gesundheitsbehörden zu einem negativen Testergebnis für AChE-Hemmer aus dem Krankenhaus Omsk angeführt (*subtheme 1c*). Im nächsten Absatz wird ein Teil der Stellungnahme Peskows zur Leistung der Ärzte im Krankenhaus Omsk wiedergegeben (*subtheme 3d*) und das in S4 bereits eröffnete *subtheme 1d* nochmals länger zitiert und ausgeführt. Es folgt der Schluss des Artikels in Form von Hintergrundinformationen zur politischen Person Nawalnys und seinen vergangenen Konflikten mit der russischen Regierung, wobei die *subthemes 4a* und *4b* formuliert werden.

Bei Betrachtung der Thematischen Dimension des Textes werden zunächst einmal die mit dem *topic* zusammenhängenden *subthemes (1&2)* mit einigen ihrer *subthemes (1a,1b, 2a, 2b, 2c)* präsentiert. Dies geschieht durch Quellenattribution der Aussagen, welche als direkte Zitate und Paraphrasierungen präsentiert werden. Auch das *subtheme 1d* wird im Anschluss durch ein direktes Zitat aus der Stellungnahme Peskows vorgestellt. Erst in den darauffolgenden zusammengefassten Hintergründen zum Vorfall (S10) wird eine Stellungnahme der russischen Gesundheitsbehörden präsentiert, welche *subtheme 1c* darstellt, die Vergiftungsdiagnose der Charité (*subtheme 1a*) kontrastiert und *subtheme 2* salienter macht.

Ein *subtheme 3*, wie in den anderen beiden Texten vorhanden, ist beim spanischen Text nicht identifiziert worden. Lediglich eine in den anderen Texten bereits genannte *proposition* zur Leistung der Ärzte im Krankenhaus Omsk (*subtheme 3d*) wird als indirektes Zitat Peskows aufgegriffen und unterstützt dabei das in Folge nochmals als direktes Zitat angeführte *subtheme 1d*.

In den beiden Schlussabsätzen (S14-S16) werden die *subthemes 4a* und *4b* in Form von Hintergrundinformationen seitens der NachrichtenproduzentInnen präsentiert. Der Politiker Nawalny wird dabei auf rhetorischer Ebene als politischer Gegner der Regierung präsentiert („espina clavada para el Kremlin“), der hochrangige Korruption aufdeckt und Wider-

stand gegen die Regierung in Form von Demonstrationen organisiert (*subtheme 4a*). Dieser politische Aktivismus wird dann in direkten Zusammenhang mit seinen vergangenen Konflikten gebracht, wobei explizit betont wird, dass er für das Organisieren von Demonstrationen und Kundgebungen in der Vergangenheit verhaftet und für seine Nachforschungen zu Korruption verklagt worden ist (*subtheme 4b*). Im letzten Satz des Textes wird noch erwähnt, dass man ihn von den Präsidentschaftswahlen 2018 ausgeschlossen hat, was ebenfalls *subtheme 4b* zuzuordnen ist. Daraus lässt sich ein übergeordnetes *subtheme 4* konstruieren: „Navalny ist ein Gegner der russischen Regierung und ist mit dieser in der Vergangenheit bereits in Konflikte geraten“. Auffällig ist hierbei, dass ein sehr direkter Bezug zwischen Navalnys politischem Aktivismus und den Verhaftungen, bzw. seinen Nachforschungen zu Korruption und Gerichtsverfahren gegen ihn, hergestellt wird.

Bei Betrachtung der sinnstiftenden Elemente der rhetorischen Ebene lassen sich einige unterstützende Elemente für die *subthemes* der thematischen Dimension identifizieren. So wird Navalny als „político opositor“ beschrieben, was seine Rolle als Oppositioneller der russischen Regierung hervorhebt. Zudem wird er als „una espina clavada para el Kremlin durante más de una década“ beschrieben. Die Redewendung „espina clavada“ ist eine Anspielung auf ein Bibelzitat und das rhetorische Stilmittel hebt die unangenehme Rolle Navalnys für die Regierung und die lange Zeitdauer, in der Navalny schon im Konflikt mit der Regierung steht, hervor. Auch die genaue Wortwahl, mit der Regierungssprecher Peskov Unverständnis über die Diagnose der Charité äußert, wird durch einen direkten Ein-Wort-Zitat-Einschub hervorgehoben und später nochmal als ganzer Satz wiederholt. Augenmerk liegt dabei auf dem Verb „apresurarse“, welches das Bild einer unüberlegten und voreiligen Diagnose zeichnet, den deutschen Ärzten seitens Peskov also gewissermaßen eine Unprofessionalität vorwirft. Auch in diesem Text wird ein Zitat Peskovs zum aktuellen Gesundheitszustand Navalnys (S5-S6) direkt wiedergegeben, welches im Anbetracht des Konfliktes provokant wirkt.

Auffällig ist noch, dass Angela Merkel in S2 von einem „presunto envenenamiento“ (deutsch: mutmaßliche/vermeintliche Vergiftung) spricht, während dem Kreml in der Überschrift die Betitelung „Teoría veneno“ zugeschrieben wird, was die Annahme eines Giftanschlags eher in Frage stellt und somit die kontrastierenden Meinungen im Konflikt um die Vergiftung hervorhebt.

Weitere identifizierte sinnstiftende Elemente auf der rhetorischen Ebene ergeben sich aus dem Stil der Berichterstattung von globalen Nachrichtenagenturen. Zum Beispiel gibt es einige Betitelungen wie „La canceller“ oder „Portavoz del Kremlin“, die den bezeichneten Quellen die nötige Autorität zuschreiben. Ein weiteres Element stellt die fachliche Bezeichnung „inhibidor de colinesterasa“ dar, welche das vermutete Gift und dessen biologischen Wirkungsmechanismus beschreibt.

5.3 Vergleich der Untersuchungsergebnisse

In diesem Kapitel folgt ein Vergleich der drei untersuchten Nachrichtentexte im Hinblick auf ihre sinnstiftenden Elemente. Dabei werden die Texte bezüglich der Sprache referiert, in der sie verfasst sind, d.h. der Text, der in der Regionalversion „Deutschland“ auf Reuters publiziert worden ist, wird deutscher oder deutschsprachiger Text genannt, usw.

In diesem Kapitel werden somit die Resultate der durchgeführten Framing-Analyse ausführlich dargelegt und die Texte im Hinblick auf die vier Dimensionen des Nachrichtendiskurses, insbesondere der thematischen Dimension, miteinander verglichen.

5.3.1 Vergleich der syntaktischen Dimension

Im Vergleich der syntaktischen Dimension der Nachrichtentexte fällt zunächst auf, dass die Schlagzeilen des englischsprachigen Textes und des spanischsprachigen Textes beide Elemente der *subthemes 1* und *2* enthalten. Im deutschsprachigen Text sind in der Schlagzeile hingegen nur Elemente des *subtheme 1* zu identifizieren, *subtheme 2* wird erst später eröffnet. Da in allen drei Texten der *lead paragraph* die Schlagzeile noch einmal weiter ausführt, ergibt sich für den *lead paragraph* dieselbe Diskrepanz zwischen dem englischen und spanischen Text auf der einen Seite und dem deutschen Text auf der anderen.

Die Reihenfolge, in der im darauffolgenden Hauptteil der Meldungen die weiteren enthaltenen *subthemes* eröffnet werden, unterscheidet sich bei allen Texten (siehe Kapitel 5.1 – 5.3). Der Schluss der jeweiligen Texte weist auf thematischer Ebene hingegen wieder starke Parallelen auf, denn in allen drei Texten werden in den Schlusssätzen Hintergründe zur politischen Person Nawalnys und seinen vergangenen Konflikten und Rechtsstreitigkeiten mit der russischen Regierung angeführt (*subtheme 4a* und *4b*). Im spanischsprachigen Text wird dabei nicht erwähnt, dass er aus Sorgen um seine Gesundheit im Krankenhaus bewacht wird (*subtheme 4c*). Auch der Besuch von Nawalnys Frau im Krankenhaus wird im spanischsprachigen Text nicht erwähnt. Eine wirtschaftliche Information zur Entwicklung des

russischen Rubels in Zusammenhang mit den Ereignissen ist nur im englischsprachigen Text enthalten.

5.3.2 Script-Dimension

Im Hinblick auf die Script-Dimension und die darin identifizierten kausalen Argumentationen und Verbindungen zeigt sich bei allen Texten, dass diese sowohl von Quellen, als auch von den NachrichtenproduzentInnen stammen. Die kausalen Verbindungen, welche mit den Hintergründen der Geschehnisse zu tun haben kommen dabei meist von den NachrichtenproduzentInnen, die kausalen Verbindungen, welche mit dem konkreten *topic* der Texte zu tun haben kommen vorwiegend von den Quellen.

In allen drei Texten enthalten ist die Argumentation von Regierungssprecher Dimitri Peskow, es gäbe keinen Grund für eine Untersuchung, solange eine Vergiftung Nawalnys nicht eindeutig bewiesen sei (*subtheme 1b/2a*). Im englischen und spanischen Text wird diesem eine logische Verbindung seitens der NachrichtenproduzentInnen gegenübergestellt, der zufolge Angela Merkel eine Untersuchung der Umstände fordert, weil die Charité Anzeichen einer Vergiftung festgestellt hat. Weitere kausale Argumentationen seitens der NachrichtenproduzentInnen sind beispielsweise, dass Nawalny aus Sorgen um seine Sicherheit in der Charité bewacht wird (*subtheme 4c*; deutscher und englischer Text).

Das *subtheme 4b*, Nawalny sei in der Vergangenheit verhaftet und angeklagt worden, ist zwar in allen drei Texten zu finden, jedoch wird nur im englisch- und spanischsprachigen Text explizit eine Verbindung zu den von ihm organisierten Demonstrationen und Kundgebungen, sowie seinen Nachforschungen zu Korruption hergestellt.

Zudem gibt es drei kausale Argumentationen in Form von Quellenzitaten und Paraphrasierungen, die nur im englischsprachigen Text vorkommen und die alle 3 auch *subthemes* darlegen, welche dementsprechend nur im englischen Text vorhanden sind (*subthemes 2d, 3a, 3c*).

In Zusammenhang mit den drei eben genannten *subthemes* tauchen auch drei Akteure nur im englischsprachigen Text auf (Nawalnys Pressesprecherin Kira Yarmysh, das russische Außenministerium und der Sprecher des russischen Unterhauses). Bei Betrachtung der in den Texten genannten Akteure ist auch auffällig, dass der russische Präsident Wladimir Putin im spanischen Text nicht erwähnt wird, während er im englischen Text drei Mal, im deutschen Text zwei Mal namentlich erwähnt wird.

Auch die in Zusammenhang mit *subtheme 2b* genannten PolitikerInnen, die eine Untersuchung der Umstände gefordert haben, unterscheiden sich in allen drei Texten. Im spanischen Text wird dabei lediglich die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel genannt, im deutschen und englischen Text werden mehrere PolitikerInnen aufgezählt.

5.3.3 Thematische Dimension

Wie oben bereits angemerkt, ist für den Vergleich des Inhalts der Texte vor allem eine Betrachtung der sinnstiftenden Elemente der thematischen Dimension relevant. Nachfolgend steht eine Auflistung der sinnstiftenden Elemente der thematischen Dimension, also den identifizierten *subthemes* der Texte. Zwar wurde für jeden Text eine eigenständige Analyse durchgeführt und eine Kreuztabelle erstellt, die meisten SE der thematischen Dimension unterscheiden sich aber für die *subthemes 1-3* in ihrer Ausführung nur marginal und werden hier, sofern dies möglich ist, für diese Analyse gleichgesetzt. Da die Analyse vor allem herausarbeiten soll, worin sich die Elemente der thematischen Dimension unterscheiden, wird im Folgenden explizit auf die Unterschiedlichkeiten in der Ausführung der *subthemes* eingegangen. Das *subtheme 1b* ist in allen Texten ident mit *subtheme 2a* und ist sowohl den übergeordneten *subtheme 1*, als auch *subtheme 2*, zugehörig.

Die nachfolgende Tabelle stellt dar, welche Subthemes in den jeweiligen Texten identifiziert werden können und somit bei der Rezeption zur Sinnkonstruktion zur Verfügung stehen. Einige Subthemes sind dabei ausschließlich im englischen Text identifiziert worden und sind demnach in ihrer Ausführung in der Tabelle auch in der englischen Sprache belassen.

Tabelle 1: Subthemes 1-3 der thematischen Dimension der Nachrichtentexte

Thematic Dimension	Eng	De	Esp	Anmerkungen
Subtheme 1: Konflikt über Vergiftungsdiagnose	X	X	X	
Subtheme 1a – Charité hat Anzeichen einer Vergiftung gefunden	X	X	X	
Subtheme 1b – Russische Regierung sieht in Charité-Diagnose keinen eindeutigen Nachweis einer Vergiftung	X	X	X	
Subtheme 1c – Russian Health authorities contradict Charité-diagnosis	X		X	<i>Fehlt in deutschem Text</i>
Subtheme 1d – Peskow äußert Unverständnis über vor-	X	X	X	

schnelle Vergiftungsdiagnose der Charité				
Subthema 2: Russische Regierung sieht keinen Grund für eine Untersuchung der Umstände	X	X	X	
Subthema 2a – Russische Regierung sieht in Charité-Diagnose keinen eindeutigen Nachweis einer Vergiftung	X	X	X	
Subthema 2b – hochrangige PolitikerInnen haben von Russland Untersuchung gefordert	X	X	X	<i>Unterschiedliche PolitikerInnen werden genannt</i>
Subthema 2c – Peskow relativiert vorherige Aussagen zu Untersuchung	X	X	X	
Subthema 2d – Kira Yarmysh: it’s obvious there won’t be a proper investigation	X			<i>Ausschließlich in Englischem Text</i>
Subthema 3: Russische Regierung bestreitet Beteiligung	X	X		<i>Subthema im Spanischen Text nicht vorhanden</i>
Subthema 3a – Russian Foreign Ministry: alleged poisoning not of benefit for country’s leadership	X			<i>Ausschließlich in Englischem Text</i>
Subthema 3b – Peskow: Andeutungen zur Beteiligung Putins nur „heisse Luft“, werden von Kreml nicht ernst genommen	X	X		
Subthema 3c – Putin ally: there will be a probe to determine whether foreign forces are involved in Nawalny falling ill in order to fuel tensions in Russia	X			<i>Ausschließlich in Englischem Text</i>
Subthema 3d – Peskow: Ärzte in Omsk haben um Nawalyns Leben gekämpft	X	X	X	<i>In spanischem Text nicht dem Subthema 3 zugehörig</i>

Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, gibt es Unterschiede bezüglich dem Vorkommen der *subthemes* in den verschiedenen Texten. Die *subthemes 1* und *2*, welche in allen Texten gleichzeitig auch das *topic* darstellen, sind in allen Texten gut ausgeführt. Auffallend bezüglich *subtheme 1* ist, dass eine Stellungnahme der russischen Gesundheitsbehörden zu einem im Krankenhaus Omsk noch negativen Testergebnis (*subtheme 1c*), im deutschen Text nicht enthalten ist.

Wie im vorherigen Kapitel erläutert, gibt es bezüglich *subtheme 2b* Unterschiede bei den genannten Akteuren. So wird die Forderung einer Untersuchung der Umstände von Nawalyns Krankheit im spanischen Text nur Angela Merkel zugeschrieben, im englischen und deutschen Text werden unterschiedliche PolitikerInnen genannt. Desweiteren wird nur im

englischen Text eine Stellungnahme der Pressesprecherin Nawalnys als Antwort auf die Stellungnahme der russischen Regierung zitiert (*subtheme 2d*), welche zwar dem *subtheme 2* zuzuordnen ist, aber im englischen Text auch die Salienz anderer *subthemes* (*subthemes 3&4*) beeinflusst.

Aus Tabelle 1 ersichtlich ist zudem, dass das *subtheme 3* im spanischsprachigen Text nicht identifiziert werden kann, lediglich eine Aussage Peskows (*subtheme 3d*) ist im spanischen Text enthalten. Im englischen und deutschen Text verleiht dieses *subtheme 3d* dem *subtheme 3* zusätzliche Salienz, im spanischen Text hingegen verleiht die Äußerung von Peskow aufgrund ihrer Nähe zum danach angeführten *subtheme 1d* diesem Salienz. Generell wird das *subtheme 3* im englischen Text am ausführlichsten dargelegt, zwei *propositions* seitens offizieller russischer Regierungsorgane (*subthemes 3a* und *3c*) sind nur im englischen Text enthalten.

Bei einer genaueren Betrachtung der in den Texten identifizierten *subthemes 4* und der Salienz, welche dem *subtheme 4* durch die anderen *subthemes* verliehen wird, zeigt sich eine Inkohärenz der sinnstiftenden Elemente. Nachfolgend zeigen 3 Tabellen eine Aufzählung der jeweiligen *subthemes 4* und ihrer sinnstiftenden Elemente auf.

Tabelle 2: Subtheme 4 im englischen Text

Subtheme 4: Russia is behaving irrationally and possibly has reasons to harm Navalny	Unterstützt von <i>subthemes 2d, 3b, 3c, 4a-4d</i>
4a – Navalny is a political opponent of Putin and a thorn in the Kremlin’s side	Unterstützt in S3, S18
4b – Russia has in the past detained and sued Navalny for political activism and investigations on corruption and has barred him from presidential elections in 2018	Unterstützt in S19
4c – Germany fears there might be another attempt to assassinate Navalny	Unterstützt in S20
4d – “Russia <u>defies</u> calls to probe Navalny illness” → Russia is behaving irrationally	Unterstützt in <i>headline</i>

Tabelle 3: Subthema 4 im deutschen Text

Subthema 4: Russische Regierung verhält sich irrational und hatte in der Vergangenheit bereits Konflikte mit Nawalny	Unterstützt von <i>subthemes 3b, 4a-4d</i>
4a – Nawalny ist Oppositioneller und prominenter Kritiker des russischen Präsidenten Wladimir Putin	Unterstützt in S1, S14
4b – Nawalyns wurde in der Vergangenheit inhaftiert, verklagt und von Präsidentschaftswahlen 2018 ausgeschlossen	Unterstützt in S18
4c – Deutsche Regierung fürchtet erneuten Anschlag auf Nawalny	Unterstützt in S20
4d – „Russland sieht <u>trotz</u> der ersten Erkenntnisse der Charité bislang keine Beweise für einen Giftanschlag“ → Russische Regierung verhält sich irrational	Unterstützt in <i>lead paragraph</i>

Tabelle 4: Subthema 4 im spanischen Text

Subthema 4: Nawalny ist Gegner der russischen Regierung und hatte in der Vergangenheit wegen politischem Aktivismus bereits Konflikte mit der Regierung	Unterstützt von <i>subthemes 4a, 4b</i>
4a – Navalny ist unangenehmer Oppositioneller und politischer Aktivist	Unterstützt in S1, S13
4b – Nawalny wurde für politischen Aktivismus und Nachforschungen zu Korruption bereits verklagt und verhaftet; Nawalny wurde von Präsidentschaftswahlen 2018 ausgeschlossen	Unterstützt in S13, S14, S15

Da das *subthema 4* in den Texten weniger explizit geäußert wird und sich aus dem Zusammenspiel der restlichen sinnstiftenden Elemente des Textes auf allen Dimensionen ergibt, gestaltet sich die Konstruktion von *subthema 4* komplexer als bei den *subthemes 1-3*. Die im englischen und deutschen Text enthaltene Hintergrundinformation zu Nawalnys Bewachung

im Krankenhaus aufgrund von Sorgen um seine Sicherheit (*subtheme 4c*) ist im spanischen Text nicht enthalten. Das im englischen und deutschen Text jeweils aufgrund von einem SE der rhetorischen Dimension identifizierte sinnstiftende Element, welches auf ein irrationales Verhalten Russlands in der Affäre hinweist (*subtheme 4d*), kann im spanischen Text ebenfalls nicht identifiziert werden.

Während die *subthemes 4a-4d* im deutschen und englischen Text Ähnlichkeiten aufweisen, ist trotzdem darauf hinzuweisen, dass im *subtheme 4b* des deutschen Textes kein expliziter Zusammenhang zwischen Nawalnys politischem Aktivismus und den Verhaftungen, bzw. seinen Nachforschungen zu Korruption und den daraus resultierenden Anklageverfahren gegen ihn hergestellt wird.

Zudem beeinflussen das *subtheme 3* und die *subthemes 3a-3d* die Salienz für das *subtheme 4*. Wenn also beispielsweise die *subtheme 3c* angeführt wird und dabei auf rhetorischer Dimension explizit darauf hingewiesen wird, dass diese von einem Verbündeten Putins („a Putin ally“) stammt, dann kann daraus der Sinn konstruiert werden, dass die russische Regierung versucht, von sich selbst (oder Putin) als möglichem Täter abzulenken.

Desweiteren findet sich nur im englischen Text ein Quellenzitat der Pressesprecherin Nawalnys (*subtheme 2d*), welches das irrationale Verhalten der russischen Regierung (*subtheme 4d*) explizit aufzeigt. Auch die widersprüchlichen Aussagen russischer Regierungsvertreter zu einer Untersuchung der Umstände (*subtheme 2 & subtheme 3c*) können bei RezipientInnen das Bild von irrationalem Verhalten seitens der russischen Regierung verstärken.

Somit kann geschlussfolgert werden, dass sich bezüglich der *subthemes 4* der verschiedenen sprachigen Nachrichtentexte auf der thematischen Dimension Unterschiede ergeben.

5.3.4 Rhetorische Dimension

Einige sinnstiftende Elemente der rhetorischen Dimension sind in den vorangehenden Kapiteln bereits aufgezeigt und miteinbezogen worden. In Folge sollen die auffälligsten rhetorischen sinnstiftenden Elemente nochmals genannt und verglichen werden.

Zunächst wären da die Elemente des deutschen und englischen Textes, welche zum *subtheme 4d* führen: In beiden Fällen weist ein Wort auf ein irrationales Verhalten Russlands hin, wobei es sich im englischen Text um ein Verb (to defy something) in der Überschrift handelt, im deutschen Text hingegen um eine Präposition (trotz) im *lead paragraph*. Ein direktes Zitat des Pressesprecher Peskows („heisse Luft/hot air“, *subtheme 3b*) ist ebenfalls

nur im deutschen und im englischen Text zu identifizieren. Einen Vorwurf als „heisse Luft“ abzuweisen bedeutet, den Vorwurf nicht ernst zu nehmen.

Ein Fachterminus zur umstrittenen Vergiftungsdiagnose von Nawalny findet sich im Zusammenhang mit dem *subtheme 1c*. Dabei wird im englischen und im spanischen Text Bezug auf die vermutete Giftsubstanz genommen („cholinesterase-inhibitor/inhibidor de colinesterasa“), im deutschen Text fehlt diese fachliche Hintergrundinformation, ebenso wie die *subtheme 1c*.

Letztlich sticht eine verwendete Redewendung hervor, welche sich im spanischen wie im englischen Text wiederfindet. Nawalny wird dabei als „thorn in the Kremlin's side“, bzw. als „espina clavada para el Kremlin“ beschrieben. Die Redewendung nimmt Bezug auf ein Bibelzitat und bedeutet so viel wie für jemanden ein andauerndes Ärgernis oder Problem darzustellen. Die Verwendung dieser Redewendung, um Nawalyns Position gegenüber dem Kreml zu beschreiben, emotionalisiert und bekräftigt Nawalyns Rolle als unangenehmen Oppositionspolitiker und verleiht somit den *subthemes 4* des englischen und spanischen Text zusätzlich Salienz. Auch im deutschen Text findet sich ein vergleichbares sinnstiftendes Element der rhetorischen Dimension, indem Nawalny als „einer der prominentesten Kritiker des russischen Präsidenten Wladimir Putin“ beschrieben wird.

5.4 Diskussion der Ergebnisse

Im Vergleich der Nachrichtentexte sind in allen Dimensionen des Nachrichtendiskurses Unterschiede bezüglich der sinnstiftenden Elemente festgestellt worden. Da dem Begriff *Inhalt* hier eine Definition von Pan & Kosicki zugrunde liegt, welche den Inhalt eines Textes als dessen Gesamtmenge an sinnstiftenden Elementen betrachtet, kann also ein unterschiedlicher Inhalt der Nachrichtentexte nachgewiesen werden. Dieses Ergebnis entspricht den Erwartungen der Untersuchung, denn bei der Lokalisierung der Nachrichtentexte wird der Inhalt für ein neues Zielpublikum aufgearbeitet und somit notwendigerweise verändert.

Ob die Definition des Inhalts als Gesamtmenge der sinnstiftenden Elemente eines Nachrichtentextes innerhalb der vier Dimensionen des Nachrichtendiskurses im Hinblick auf einen translationswissenschaftlichen Vergleich der Texte sinnvoll ist, soll hier zugleich angezweifelt werden. Wie in Kapitel 3.2 angeführt, sollte für das „Glücken“ einer Translation nicht zwingend eine größtmögliche Übereinstimmung mit einem vermeintlichen Ausgangstext angestrebt werden. Das äußert sich auch in der Praxis der Lokalisierung der Nachrichtentexte (vgl. Reiß/Vermeer 1984:122f.). Wie Reiß und Vermeer dargelegt haben, ist der

Skopos des Translats für die Anfertigung und das „Glücken“ einer Translation entscheidend. Nur weil die Menge an sinnstiftenden Elementen sich also für die drei untersuchten Texte unterscheidet, soll dies nicht bedeuten, dass es sich dabei um „missglückte“ Translationen handelt. Die sinnstiftenden Elemente eines Nachrichtentextes stellen die Hilfsmittel dar, welche RezipientInnen benutzen *können* um Bedeutung(en) aus den Nachrichtentexten zu konstruieren. Die Bedeutungskonstruktion ist dabei auch individuell geprägt, das heißt: Selbst wenn zwei RezipientInnen denselben Text lesen, so werden sie als Individuen dennoch einen anderen Sinn aus diesem konstruieren.

Da nun festgestellt worden ist, dass die Menge der sinnstiftenden Elemente der Nachrichtentexte nicht in allen Texten identisch ist, soll nun erörtert werden, *wie sehr* sich die Inhalte der Texte voneinander unterscheiden und welchen Einfluss dies auf die mögliche Sinnkonstruktion seitens der RezipientInnen haben kann. Dabei gilt die Annahme, dass vor allem die sinnstiftenden Elemente der thematischen Dimension von den RezipientInnen für die Sinnkonstruktion genutzt werden. Im Vergleich der Texte zeigt sich, dass der englischsprachige Nachrichtentext die größtmögliche Menge an sinnstiftenden Elementen der thematischen Dimension aufweist. Bezüglich der *subthemes 1-3* ist festgestellt worden, dass alle Elemente der thematischen Dimension des spanischen und deutschen Textes ebenfalls im englischen Text identifizieren werden können, dies aber umgekehrt nicht der Fall ist. Dabei sollte sofort betont werden, dass die Subthemes der verschiedensprachigen Nachrichtenbeiträge keine *Widersprüchlichkeiten* aufweisen: Insofern könnte also argumentiert werden, dass es bezüglich der sinnstiftenden Elemente der thematischen Dimension keine Inkohärenzen gibt.

Die *subthemes* weisen in den Texten aufgrund des Zusammenspiels mit den anderen sinnstiftenden Elementen des Textes eine unterschiedlich ausgeprägte Salienz auf. Die Unterschiede in der Salienz ergeben sich dabei einerseits durch die verschiedenen beeinflussenden sinnstiftenden Elemente der anderen Dimensionen, aber vor allem auch durch deren Vorkommen, bzw. *nicht-Vorkommen* (wie z.B. *subthemes 3a & 3c*). Da die verschiedenen *subthemes* also aufeinander wirken und die Salienz der anderen sinnstiftenden Elemente der thematischen Dimension beeinflussen, führt die unterschiedliche Menge an enthaltenen Elementen der thematischen Dimension im untersuchten Fallbeispiel zu einer inhaltlichen Inkohärenz, wie nachfolgend an einem konkreten Beispiel begründet wird.

Da im englischen und im deutschen Text die russische Regierung in Ausführung des *subtheme 3* (am explizitesten in *subtheme 3b*) eine Beteiligung von Wladimir Putin ausschließt, wird eine Referenz zum russischen Präsidenten hergestellt, was in Bezug auf das *subtheme 4* bedeutet, dass er somit auch mit einem möglichen Giftanschlag überhaupt erst in Verbindung gebracht wird. Die Stellungnahmen der russischen Regierungsvertreter (*subthemes 3a, 3b* und *3c*), die in dieser Form ausschließlich im englischen Text enthalten sind, könnten von RezipientInnen im Hinblick auf *subtheme 4* als Versuch der Ablenkung von einer Beteiligung der russischen Regierung interpretiert werden. Dies kann bei RezipientInnen ein Bild erzeugen, welches die russische Regierung und/oder Wladimir Putin als möglichen Tatverdächtigen präsentiert. Untermuert wird dies im englischen Text weiter durch eine Stellungnahme der Pressesprecherin Nawalnys (*subtheme 2d*), die auf die Stellungnahmen der russischen Regierung mit unverhohlenem Zweifel reagiert. Ebenso beeinflusst das *subtheme 4d* das übergeordnete *subtheme 4* im englischen (und deutschen) Text. Hierbei erzeugt ein sinnstiftendes Element der rhetorischen Dimension das *subtheme 4d*, das die Haltung der russischen Regierung als irrational darstellt. Weiter verstärkt wird dies durch die widersprüchlichen Aussagen der russischen Regierungsvertreter (*subtheme 2* und *3c*) zu einer Untersuchung der Umstände.

Eine solche Interpretation des *subtheme 3* (samt *3a, 3b* und *3c*) und des *subtheme 2d*, samt der Auswirkungen auf das *subtheme 4*, kann beim spanischen Nachrichtenbeitrag nicht identifiziert werden, da diese *subthemes* (*2d, 3, 3a, 3b, 3c*) im spanischen Text schlichtweg nicht vorhanden sind. Infolgedessen weist das *subtheme 4* im spanischen Text also nicht lediglich eine andere Salienz auf als in den anderen Texten, sondern unterscheidet sich grundlegend vom *subtheme 4* des englischsprachigen und deutschsprachigen Textes.

Insofern ist es den RezipientInnen des spanischen Textes nicht möglich, anhand der darin enthaltenen sinnstiftenden Elemente die *subtheme 4* in der Art zu konstruieren, wie dies beim englischen Text der Fall ist. Daraus folgt, dass das Framing im Spanischen Text gegenüber dem Englischen Text eine inhaltliche Inkohärenz aufweist. Da die globalen Nachrichtenagenturen anhand ihrer Arbeitsstrukturen sicherstellen wollen, über die Sprachdienste hinweg ein kohärentes Bild zu vermitteln, entspricht dies nicht den vorher formulierten Erkenntnissen der News Translation. Wie sich in der formulierten Hypothese dieser Masterarbeit aber zeigt, entspricht dies den Erwartungen der Untersuchung.

Da nun festgestellt worden ist, dass die Nachrichtentexte inhaltliche Unterschiede und Inkohärenzen im Framing aufweisen, soll nun erörtert werden, ob sich dies aus dem veränderten Translatoskopos ergibt. Dabei soll vor allem darauf eingegangen werden, dass die Nachrichten für ein neues Zielpublikum aufgearbeitet werden, ansonsten aber dieselbe Funktion erfüllen sollen.

Wie bereits in Kapitel 2.9 beschrieben, werden die Nachrichteninhalte der globalen Nachrichtenagenturen für die jeweiligen Zielregionen lokalisiert, also für die Bedürfnisse und für die Kenntnis des Zielpublikums in der jeweiligen Region „zurechtgeschneidert“. Dies kann zum Beispiel eine Informationskompression beinhalten, falls die Inhalte für LeserInnen der Region im Detail nicht relevant oder zu spezifisch sind. Auch Addition und Ausführung von Hintergründen und zusätzlichen Informationen, die bei LeserInnen der jeweiligen Region seitens der NachrichtenproduzentInnen nicht erwartet werden, sind gängige Praktiken. Wie bereits beschrieben, ist eine solche Aufarbeitung der Nachrichteninhalte wichtig dafür, dass die Nachrichteninhalte in der Zielregion überhaupt erst ihren Zweck als Nachrichten für das Zielpublikum erfüllen können.

Im untersuchten Nachrichtenbeispiel geht es um einen Konflikt zwischen PolitikerInnen, vorwiegend aus Europa, und der russischen Regierung. Großbritannien und Spanien sind in diesen Konflikt nicht direkt involviert. Da die Vergiftungsdiagnose von einer deutschen Klinik stammt und die deutsche Bundeskanzlerin in Folge dessen eine Untersuchung der Umstände von Russland gefordert hat, könnte erwartet werden, dass deutsche RezipientInnen ein größeres Hintergrundwissen haben als britische oder spanische RezipientInnen.

Wie aus den Tabellen hervorgeht, fehlt bezüglich *subtheme 1* lediglich dem deutschsprachigen Text das *subtheme 1c*, eine Stellungnahme der russischen Gesundheitsbehörde über ein negatives Testergebnis Nawalnys für AChE-Hemmer aus dem Krankenhaus Omsk, das eine fachliche Gegenposition und zur Diagnose der Charité darstellt. Dieses *subtheme 1c* unterstützt im englischen wie im spanischen Text die *subthemes 1b, 1d, 2a* und *2c* und damit also die Haltung der Konfliktpartei der russischen Regierung. Die Omission dieses *subtheme* im deutschen Text lässt den Rückschluss zu, dass die NachrichtenproduzentInnen entweder dieses Hintergrundwissen von einem deutschen Leser erwartet haben, oder die Information für den Leser als nicht relevant bewertet haben. Warum diese Information für deutsche LeserInnen im Gegensatz zu britischen oder spanischen LeserInnen nicht relevant sein sollte, kann nicht nachvollzogen werden.

Die Stellungnahme von Nawalnys Pressesprecherin (*subtheme 2d*) ist lediglich im englischen Nachrichtentext enthalten. Thematisch stellt sie dabei einen Gegenpol zu den Aussagen der russischen Regierungsvertreter dar und ist gleichzeitig die einzige Aussage einer Person, die aus dem engeren Umfeld des Opfers Nawalny stammt. Auch hier fällt es schwer, nachzuvollziehen, warum diese Stellungnahme für einen deutschen oder einen spanischen Leser nicht relevant für die Sinnkonstruktion sein sollte. Ebenso wenig nachvollziehbar ist, warum diese Information britischen LeserInnen aufgrund eines anderen Hintergrundwissens zumutbar ist, deutschen oder spanischen LeserInnen aber nicht.

Wie bereits dargelegt, fehlt im spanischen Text das *subtheme 3* (mit Ausnahme von *3d*), im deutschen Text ist lediglich *subtheme 3d* sowie die Stellungnahme von Regierungssprecher Peskow zu finden, in der er eine Beteiligung Putins ausschließt (*subtheme 3b*). Bezüglich der Ausführung des *subtheme 3* im deutschen Text kann die Omission der *subthemes 3a* und *3c* als Informationskompression gedeutet werden, da zumindest eine Stellungnahme der russischen Regierung beinhaltet ist und somit das *subtheme 3* deutlich macht. Das Fehlen der *subthemes 3a*, *3b* und *3c* im spanischen Text hingegen, führt wie bereits begründet zu einer inhaltlichen Inkohärenz des spanischen Textes gegenüber den anderen Texten und kann anhand des veränderten Zielpublikums nicht nachvollzogen werden.

Wie oben beschrieben, weist das *subtheme 4* in seiner Ausführung im spanischen Text deutliche Unterschiede auf, was sich vor allem durch das Fehlen des *subtheme 3* und des *subtheme 2d* ergibt. Aber auch die *subthemes 4c* und *4d* können im spanischen Text nicht identifiziert werden. *Subtheme 4c* bekräftigt dabei die Vermutung eines Giftanschlags auf Nawalny und *4d* weist auf ein irrationales Verhalten der russischen Regierung hin. Da diese beiden *subthemes* im spanischen Text fehlen, ebenso aber das *subtheme 3* fehlt, ergibt sich daraus wieder ein kohärentes Framing für den spanischen Nachrichtentext *in sich*. Die Omission von *4c* und *4d* im spanischen Text kann also als kohärent mit den restlichen *subthemes* des Nachrichtentextes gewertet werden. Wie Reiß und Vermeer (vgl. 1984:115) angemerkt haben, besteht für Translate eine Forderung nach intratextueller Kohärenz noch vor der Forderung nach intertextueller Kohärenz. Die Omission des *subtheme 3* und des *subtheme 4c* und *4d* im spanischen Text *könnte* also mit der Forderung nach intratextueller Kohärenz argumentiert werden.

Dennoch lässt sich im Hinblick auf ein verändertes Zielpublikum nicht die Omission der *subthemes 1c* (im deutschen Text) und *2d* (im deutschen und spanischen Text) erklären.

Die inhaltlichen Unterschiede (und Inkohärenzen), welche in den Texten identifiziert worden sind, entsprechen also nicht den formulierten Erwartungen der inhaltlichen Veränderungen, welche im Zuge der Lokalisierung der Texte auftreten können.

Zusammenfassend geht aus den Ergebnissen hervor, dass sich die Vermutung einer inhaltlichen Veränderung der Nachrichtentexte zwar bewahrheitet hat, diese inhaltlichen Unterschiede aber nicht gemäß den in dieser Arbeit und der translationswissenschaftlichen Literatur beschriebenen Prozessen geschehen sind. Die inhaltlichen Unterschiede führen darüber hinaus zu Inkohärenzen im Framing der Nachrichtentexte. Die Elemente der thematischen Dimension weisen dabei keine Widersprüchlichkeiten auf, jedoch wird durch die Selektion (also Addition und Omission) der dargelegten sinnstiftenden Elemente in den Nachrichtentexten und deren unterschiedliche Anordnung ein anderes Framing realisiert. Die Inkohärenzen in den Nachrichtentexten ergeben sich also aus dem Prozess der Informationsselektion, der durchaus Bestandteil der Lokalisierung von Nachrichtentexten ist, jedoch kann hier nicht nachvollzogen werden, nach welchen Kriterien die thematischen Elemente von den NachrichtenproduzentInnen selektiert worden sind. Auffällig in dieser Hinsicht ist auch, dass viele wesentliche sinnstiftende Elemente der thematischen Dimension, welche das Framing der Nachrichtenartikel beeinflussen, aus den Hintergrundinformationen und zusätzlichen Informationen stammen, die von den NachrichtenproduzentInnen geliefert worden sind. Dies wirft auch Fragen über das „Prinzip der umgekehrten Pyramide“ auf, denn wenn nach diesem immer die „wichtigsten“ Informationen zuerst genannt werden, so sollten sich dadurch keine Inkohärenzen im Framing ergeben. Die zuerst genannten und wesentlichen Informationen zeigen in den hier untersuchten Texten eine große Überschneidung, aber das Verständnis davon, was die „wichtigsten“ Informationen einer Nachrichtenmeldung sind, sollte zumindest hinterfragt werden. Wie sich an den untersuchten Nachrichtentexten zeigt, können auch die scheinbar „unwichtigen“ Hintergrundinformationen die Sinnkonstruktion seitens der RezipientInnen maßgeblich beeinflussen.

5.5 Einschränkungen der Untersuchung

In diesem Kapitel wird die gewählte Untersuchungsmethodik im Hinblick auf die Resultate evaluiert. Dabei wird auf Schwächen der Methodik eingegangen und es werden Vorschläge für weiterführende Untersuchungen gemacht.

Die gewählte Untersuchungsmethodik der qualitativen Framing-Analyse stammt aus der Kommunikationswissenschaft und ist für die Datenerhebung der hier behandelten

Schnittstelle der Translationswissenschaften und der Kommunikationswissenschaften geeignet. Da die Untersuchung aber rein auf einer Analyse der Translationsprodukte basiert, können die Produktionskriterien und die Produktionsprozesse für die Nachrichtentexte nicht berücksichtigt werden. Vor allem im Hinblick auf die Frage, ob die inhaltlichen Veränderungen gemäß dem unterschiedlichen Zielpublikum geschehen, weist diese Methodik also Schwächen auf. Dies entspricht jedoch den Erwartungen einer qualitativen Untersuchungsmethodik.

Zudem stellt die Untersuchungsmethodik ein zeitintensives Querschnittanalyseverfahren dar, mit dem sich angesichts der großen Menge an Texten, welche im journalistischen Medium und insbesondere von globalen Nachrichtenagenturen produziert werden, nur punktuell Rückschlüsse ziehen lassen. Dies weist auf eine weitere Schwäche der Untersuchungsmethodik hin. Die untersuchten Nachrichtentexte stellen gewissermaßen eine willkürliche Auswahl von verfügbaren Informationen zu einem bestimmten Zeitpunkt dar, wodurch die Natur von Nachrichten als konstanter Informationsfluss verschleiert wird.

6 Conclusio

Wie in der Einleitung dargelegt, genießt das Thema News Translation zunehmend Aufmerksamkeit seitens der Translationswissenschaften und diese Arbeit soll in diesem Sinne einen Beitrag und Anstoß zur wissenschaftlichen Diskussion liefern. Nachrichten beeinflussen durch ihre Auffassung als faktenbasiertes Wissen maßgeblich unsere Wahrnehmung der Welt. Als Funktionssystem selektiert und filtert der Journalismus den Informationsfluss und bietet den Bürgern in Demokratien eine wichtige Orientierungshilfe, indem er Wirklichkeiten konstruiert und somit die Welt „erfahrbar“ macht. Auch im Hinblick auf weit entfernte Ereignisse, Menschen und Kulturen trägt der Journalismus also eine große Verantwortung, denn Nachrichten stellen in vielen Fällen die wichtigsten und manchmal einzigen Kontaktpunkte zwischen verschiedenen Sprach- und Kulturkreisen, dar.

Im vorigen Absatz zeigt sich die große Macht, die von Nachrichten und somit von den NachrichtenproduzentInnen ausgeht. Dabei geht es nicht allein um die produzierenden Individuen, sondern vor allem auch um die Institutionen, in welchen Nachrichten produziert werden. Das Untersuchungsobjekt der vorliegenden Masterarbeit sind die globalen Nachrichtenagenturen, eine kleine Hand voll Nachrichtenagenturen, welche seit über einem Jahrhundert die Informationsflüsse der Welt ordnen und selektieren und im Laufe der Zeit in die

machtvollen Positionen hineingewachsen sind, welche sie heute ausfüllen. Im Anbetracht der Schlüsselposition, welche die globalen Nachrichtenagenturen im Handel mit Nachrichten einnehmen und der Rolle, welche sie für den globalen Informationsfluss spielen, erscheint eine Untersuchung der Nachrichtenproduktionsprozesse als äußerst wichtig.

Um zu beschreiben wie Nachrichten produziert und rezipiert werden, ist hier eine Sammlung verschiedener Theorien dargelegt worden. Zunächst die konstruktivistische Journalismustheorie, die absolute Wahrheitsansprüche relativiert und den Nachrichtendiskurs stattdessen als Wirklichkeitskonstruktion auffasst. Ein Überblick der Nachrichtenproduktion in globalen Nachrichtenagenturen ist anhand von Literatur aus der News Translation gegeben worden, welche die Arbeitsstrukturen in globalen Nachrichtenagenturen im Hinblick auf den sprachlichen und kulturellen Transfer beschreibt. Dabei hat sich gezeigt, dass die Übersetzung von Nachrichten ein primär kultureller Transferprozess ist, der notwendigerweise eine Anpassung der Nachrichteninhalte im Hinblick auf das neue Zielpublikum beinhaltet. Um den Begriff *Nachrichteninhalt* zu definieren, ist sich in Folge auf die Framing-Theorie aus den Kommunikationswissenschaften (vgl. Pan&Kosicki 1993) berufen worden, wodurch die Nachrichteninhalte empirisch messbar und vergleichbar gemacht wurden. Die Erkenntnisse der News Translation zum kulturellen Transferprozess in der Nachrichtenproduktion stimmen mit der allgemeinen Translationstheorie von Katharina Reiß & Hans Vermeer (vgl. 1984) überein, welche die Translation als Informationsangebot über ein Informationsangebot im Rahmen dieser Arbeit definiert hat. Auch die journalistische Konstruktivismustheorie deckt sich mit der allgemeinen Translationstheorie von Reiß & Vermeer (vgl. 1984), welche einen Anspruch nach absoluten Wahrheiten und einer der Translation zugrunde liegenden Fidelitätsregel relativiert. Die Framing-Analyse nach Pan & Kosicki (vgl. 1993) stellt ein anschlussfähiges methodisches Konzept an die oben genannten Theorien aus der Translationswissenschaft und Kommunikationswissenschaft dar, denn auch diese betrachtet den Nachrichtendiskurs als Wirklichkeitskonstruktion. Die Gemeinsamkeiten liegen dabei grundsätzlich in der Relativierung objektiv messbarer, absoluter Wahrheitsansprüche unter Berücksichtigung der produzierenden und rezipierenden Individuen, wie auch in der journalistischen Konstruktivismustheorie und der allgemeinen Translationstheorie beschrieben. Zudem sind kommunikationswissenschaftliche Theorien, wie die journalistische Systemtheorie (vgl. Blöbaum 2016) und die Agenda-Setting-Theorie (vgl. Dearing/Rogers 1996), herangezogen worden, um die von den (Massen-)Medien ausgeübte Macht, und die damit in Verbindung stehende

Verantwortung für den gesellschaftlichen Diskurs, darzulegen. Dadurch ist das Forschungsvorhaben und die ihm zugrundeliegende Relevanz für die Translationswissenschaft begündet worden.

Auf Basis dieser Erkenntnisse aus der Literatur sind drei Forschungsfragen und eine Hypothese generiert worden, welche mit Hilfe der gewählten Untersuchungsmethodik beantwortet werden sollten. Die verwendete Untersuchungsmethodik ist die bereits erwähnte Framing-Analyse nach Pan & Kosicki (1993) und kommt aus den Kommunikationswissenschaften.

Die hier gewonnenen Ergebnisse der Untersuchung zeigen auf, dass sich einige Erkenntnisse der Translationswissenschaften zu übersetzten Nachrichten bewahrheitet haben. Dabei ist festgestellt worden, dass sich die verschiedensprachigen Nachrichtenartikel derselben Nachrichtenagentur inhaltlich unterscheiden. Der Inhalt der Nachrichtentexte ist hier anhand der enthaltenen sinnstiftenden Elemente definiert worden. Diese stellen die Gesamtmenge an vorhandenen Hilfsmitteln dar, die von RezipientInnen bei der Rezeption zur Sinnkonstruktion genutzt werden können. Diese inhaltlichen Unterschiede haben sich in jeder der vier untersuchten Dimensionen des Nachrichtendiskurses manifestiert. Die in der Einleitung formulierte Forschungsfrage, ob durch die Übersetzung von Nachrichten inhaltliche Unterschiede entstehen können, kann somit mit *Ja* beantwortet werden.

Im Hinblick auf die identifizierten inhaltlichen Unterschiede sollte folglich geprüft werden sollen, ob diese zu inhaltlichen Inkohärenzen führen. Dafür hat eine Interpretation der sinnstiftenden Elemente in der thematischen Dimension der Nachrichtentexte gedient. Der spanische Nachrichtentext weist dabei Inkohärenzen im Framing gegenüber dem englischen Nachrichtentext auf. Die Frage, ob sich bei der Übersetzung von Nachrichten inhaltliche Inkohärenzen ergeben können, kann somit mit *Ja* beantwortet werden.

Im Hinblick auf die identifizierten inhaltlichen Inkohärenzen der Nachrichtentexte hat danach geprüft werden sollen, ob sich diese anhand der Erkenntnisse zum kulturellen Transfer bei der Übersetzung von Nachrichten erklären lassen, was nicht der Fall ist. Diese Forschungsfrage kann somit mit *Nein* beantwortet werden.

Wie beschrieben, finden sich in der Fachliteratur zum Thema Hinweise, dass sich durch den Lokalisierungsprozess von Nachrichten inhaltliche Inkohärenzen ergeben können, auf dieser Basis ist folgende Hypothese generiert worden:

Trotz der Arbeitsstrukturen der GNA (Style-Guides & Vorgaben zu journalistischer Textproduktion, Dual-Agency-Networks), welche eine Kohärenz des Inhalts über die verschiedenen Sprachdienste hinweg sicherstellen soll, ergeben sich durch die Lokalisierung der Nachrichten inhaltliche Inkohärenzen.

Diese Hypothese ist mit Hilfe der oben beschriebenen Methodik und der erhobenen Analyseresultate erwiesen worden.

Mit Hilfe der Framing-Analyse der Nachrichtentexte ist festgestellt worden, dass wie anfangs formuliert, inhaltliche Inkohärenzen in den Nachrichtentexten entstehen, sich diese jedoch nicht mit den bisher bekannten Erkenntnissen der Translationswissenschaften bezüglich der Nachrichtenproduktion in globalen Nachrichtenagenturen erklären lassen. Dies wirft Fragen zum Verständnis des Nachrichtenproduktionsprozesses seitens der Translationswissenschaft auf und bietet Anstoß zu weiterführenden Untersuchungen.

Um den Translationsprozess von Nachrichten besser nachvollziehen zu können, wäre eine Untersuchung des Translationsprozesses mit Hilfe von Interviews und Methodiken aus der Translationsprozessforschung, wie Think-Aloud-Protokollen, vielversprechend. Dies wäre im Hinblick auf die identifizierten inhaltlichen Veränderungen in Nachrichten interessant und könnte Aufschluss über die Ursachen von inhaltlichen Inkohärenzen geben.

Eine weitere vielversprechende Untersuchungsmethodik für zukünftige Forschung bietet sich in Form einer Längsschnittanalyse von Nachrichteninhalten. Dabei könnten Nachrichteninhalte über einen längeren Zeitraum analysiert, und Rückschlüsse über das Framing in einem größeren Zeitraum gegeben werden. Da die von globalen Nachrichtenagenturen publizierten Nachrichtenartikel gewissermaßen einen konstanten Informationsfluss darstellen, könnte das Framing über einen längeren Zeitraum und eine größere Anzahl von veröffentlichten Nachrichtentexten kohärent sein und die Ergebnisse dieser Untersuchung durch die willkürliche Auswahl von bestimmten Nachrichtenartikeln zu einem bestimmten Zeitpunkt verfälscht worden sein.

7 Anhang

7.1 Abstract

In der vorliegenden Arbeit wird anhand einer Framing-Analyse nach Pan & Kosicki (1993) erforscht, ob die Übersetzung von Nachrichten zu inhaltlichen Unterschieden und Inkohärenzen der Nachrichten führen kann. Der Anstoß für die Fragestellung kommt aus der Literatur zur *News Translation*, die sich mit den Übersetzungsprozessen beim kulturellen Transfer von Nachrichteninhalten beschäftigt. Zudem soll evaluiert werden, ob die bisherigen Erkenntnisse der *News Translation*-Forschung die Auswirkungen des Übersetzens auf die Nachrichteninhalte treffend beschreiben. Das Übersetzen stellt dabei ein integriertes Element der Nachrichtenproduktion dar und ist somit Bestandteil der von den Nachrichtenagenturen ausgehenden Macht. Um zu erläutern, auf welche Art und Weise die Nachrichtenagenturen Macht ausüben, wird ein Zusammenhang zwischen Journalismustheorien, der Position der Nachrichtenagenturen im heutigen Mediensystem, Erkenntnissen der journalistischen Textproduktion und den Translationswissenschaften hergestellt. Der Korpus der hier untersuchten Texte besteht aus drei Nachrichtentexten der Nachrichtenagentur Reuters in den Sprachen Englisch, Deutsch und Spanisch. Im Vordergrund der Untersuchung steht der Vergleich der Nachrichteninhalte, welche mit Hilfe der Framing-Analyse erhoben und vergleichbar gemacht werden. Mit Hilfe der Framing-Analyse können Unterschiede und Inkohärenzen in den Nachrichteninhalten festgestellt werden, diese Unterschiede und Inkohärenzen können jedoch nicht mit Hilfe der bisherigen Erkenntnisse der *News Translation*-Forschung nachvollzogen werden.

This master thesis sets out to examine if the translation of news may lead to differences in news content or incoherence of news content. This is realized by means of a framing-analysis put forth by Pan & Kosicki (1993). The idea for these research questions stems from *news translation* literature, which is concerned with the translation of news content. Furthermore, the findings of the framing-analysis will be evaluated to determine whether differences and incoherences in news content are a result of the translation practices for news as described by *news translation* research. *News translation* research suggests, that translation constitutes an integrated element in news production processes and is thereby related to the power exerted by global news agencies. To establish the power exerted by news,

journalistic theories and the position of global news agencies in the media system are put into context with insights concerning journalistic text production and translation studies. The corpus examined in this master thesis consists of three texts published by the news agency Reuters in its English, German and Spanish news wires. The primary focus of the examination lies on the comparison of the news content in the corpus texts, which is captured and made comparable with the data yielded by the framing-analysis. The results of the framing-analyses showed differences, as well as incoherences in the news content of the three corpus texts, these differences and incoherences can not be explained as a result of the translation practices of news as described by *news translation* research.

7.2 Nachrichtentexte

7.2.1 Großbritannien

[WORLD NEWS](#)

AUGUST 25, 2020 / 12:15 PM / UPDATED 17 HOURS AGO

Kremlin defies calls to probe Navalny illness, says poisoning not certain

[Tom Balmforth](#), [Gleb Stolyarov](#)

4 MIN READ

MOSCOW (Reuters) - The Kremlin said on Tuesday it saw no need for now to investigate circumstances leading up to opposition politician Alexei Navalny's grave illness, and that a German clinic's initial diagnosis of poisoning was not yet conclusive.

Chancellor Angela Merkel on Monday called for an investigation and for Russia to hold the perpetrators accountable after German doctors found indications of a toxic substance in his body.

Navalny, an outspoken opponent of President Vladimir Putin, was airlifted to Germany for treatment on Saturday after collapsing on a plane while flying back to Moscow from Siberia.

Kremlin spokesman Dmitry Peskov said the German clinic had not conclusively identified the substance behind Navalny's illness and that it was unclear why German doctors were "rushing" to use the word poisoning.

“There must be a reason for an investigation. For the moment, all you and I see is that the patient is in a coma,” Peskov told reporters.

The foreign ministry said the alleged poisoning was not of benefit to the country’s leadership, while Peskov added that any suggestions that Putin was somehow involved in Navalny’s illness were untrue and “hot air” that the Kremlin would not take seriously.

Peskov said that if poisoning was definitively established as the cause, “then of course, this will be a reason for an investigation.”

In response to the Kremlin’s comments, Navalny’s spokeswoman Kira Yarmysh said it was “obvious the crime wouldn’t be investigated properly and the criminal found.”

The speaker of Russia’s lower house of parliament, a Putin ally, said one of its committees would launch a probe to determine whether foreign forces had played a hand in Navalny’s illness in order to fuel tensions in Russia.

CHOLINESTERASE - OR NOT

Demands from abroad for an independent probe are intensifying.

On Monday, top European Union diplomat Josep Borrell asked Russia to investigate, a call echoed on Tuesday by U.S. ambassador to Russia John Sullivan and Sweden’s Foreign Minister Ann Linde.

German doctors treating Navalny at a Berlin hospital said on Monday that medical examinations indicated poisoning with some kind of cholinesterase inhibitor, although the specific substance is not yet known.

Russian health officials contradicted that diagnosis, saying Navalny had tested negative for cholinesterase inhibitors when he was hospitalised in Omsk last week.

Peskov said doctors at the Omsk hospital had battled for three days to treat Navalny and had possibly saved his life.

“We don’t understand why our German colleagues are rushing with the word poisoning,” he said.

Navalny has been a thorn in the Kremlin’s side for more than a decade, exposing what he says is high-level graft and mobilising protests. He has been repeatedly detained for organising public meetings and sued over corruption investigations, and was barred from running in the 2018 presidential election.

Germany said on Monday Navalny was being guarded due to concerns for his safety. Navalny’s wife was filmed entering the hospital on Tuesday but declined to speak to journalists.

Reacting to developments related to Navalny and a political crisis in neighbouring Belarus, the Russian rouble fell to multi-month lows on Tuesday.

Reporting Tom Balmforth and Gleb Stolyarov; additional reporting by Darya Korsunskaya, Anton Zverev and Andrey Ostroukh; editing by William Maclean and John Stonestreet
Our Standards: [The Thomson Reuters Trust Principles.](#)

7.2.2 Deutschland

25. AUGUST 2020 / 12:32 / VOR EINEM TAG

Russland sieht bislang keinen Beleg für Giftanschlag auf Nawalny

Reuters Staff
GELESEN IN 3 MINUTEN

Moskau/Berlin (Reuters) - Russland sieht trotz der ersten Erkenntnisse der Charité bislang keine Beweise für einen Giftanschlag auf den führenden Oppositionspolitiker Alexej Nawalny.

Die Diagnose der Berliner Universitätsklinik sei kein definitiver Beleg dafür, sagte ein Sprecher des Präsidialamtes in Moskau am Dienstag. Eine Untersuchung der Umstände, die zu der schweren Erkrankung führten, sei deshalb nicht notwendig. “Es muss einen Grund für eine Untersuchung geben”, sagte Kreml-Sprecher Dimitri Peskow in einer Online-Pressekonferenz. “Im Moment sehen Sie und ich nur, dass der Patient im Koma liegt.” Es sei für die russische Regierung unklar, warum die Ärzte in Deutschland so rasch von einer Vergiftung gesprochen hätten.

Bundeskanzlerin Angela Merkel und Außenminister Heiko Maas hatten die russischen Behörden aufgefordert, den Vorfall zu untersuchen. Dem schloss sich die schwedische Außenministerin Ann Linde an. Die Umstände der “mutmaßlichen Vergiftung” müssten “durch eine unabhängige Untersuchung geklärt werden”. Auch EU-Spitzendiplomat Josep Borrell und das französische Außenministerium sprachen sich dafür aus. Kreml-Sprecher Peskow sagte: “Wenn die Substanz identifiziert ist und festgestellt wird, dass es sich um eine Vergiftung handelt, dann wird dies natürlich ein Grund für eine Untersuchung sein.”

“HEISSE LUFT”

Die Charité hatte am Montag mitgeteilt, dass klinische Befunde auf eine Vergiftung Nawalnys hinwiesen. Der Oppositionelle, einer der prominentesten Kritiker des russischen Präsidenten Wladimir Putin, war am Donnerstag auf einem Flug von Sibirien nach Moskau zusammengebrochen. Nach einer Notlandung in Omsk wurde er zunächst in einer Klinik dort behandelt, ehe er am Wochenende nach Berlin geflogen wurde.

Kreml-Sprecher Peskow sagte, die Ärzte im Krankenhaus von Omsk hätten drei Tage lang um Nawalny gekämpft und ihm möglicherweise das Leben gerettet. “Wir verstehen nicht, warum unsere deutschen Kollegen sich mit dem Wort Vergiftung beeilen”, sagte er. Nawalny wurde wiederholt inhaftiert, verklagt und von der Teilnahme an den Präsidentschaftswahlen 2018 ausgeschlossen. Jegliche Andeutung, Putin sei irgendwie in die Krankheit Nawalnys verwickelt, seien “hei-

ße Luft”, die der Kreml nicht ernst nehme, sagte dessen Sprecher. Aus Sorge um seine Sicherheit wird Nawalny in dem Berliner Krankenhaus bewacht. Seine Frau besuchte ihn am Dienstag, weigerte sich aber, mit Journalisten zu sprechen.

Unsere Werte: [Die Thomson Reuters Trust Principles](#)

7.2.3 Spanien
[NOTICIAS PRINCIPALES](#)

AUGUST 25, 2020 / 4:07 PM / ACTUALIZADO HACE A DAY AGO

Kremlin no ve motivo para investigar enfermedad Navalny, dice teoría veneno no fue probada

Por Tom Balmforth y Gleb Stolyarov
3 MIN. DE LECTURA

:

MOSCÚ, 25 ago (Reuters) - El Kremlin dijo el martes que no ve necesidad de investigar de momento las circunstancias que desencadenaron la enfermedad del político opositor Alexei Navalny, y sostuvo que el diagnóstico inicial de envenenamiento efectuado por una clínica alemana aún no es concluyente.

La canciller Angela Merkel pidió el lunes a Rusia que investigue el presunto envenenamiento de Navalny y que exija responsabilidades a los autores después de que los médicos alemanes encontraran indicios de una sustancia tóxica en su cuerpo.

Pero el portavoz del Kremlin, Dmitry Peskov, dijo que la clínica alemana no había identificado de forma concluyente la sustancia causante de la enfermedad de Navalny. Añadió que no está claro por qué los médicos alemanes se “apresuraban” a usar la palabra envenenamiento.

“Debe haber una razón para que se haga una investigación. Por ahora, todo lo que ustedes y yo vemos es un paciente en coma”, dijo Peskov a periodistas en una conferencia telefónica.

Agregó que si el envenenamiento se establece como una razón, entonces se iniciaría una investigación. “Si se identifica la sustancia y se determina que es un envenenamiento, entonces, por supuesto, esto será una razón para la investigación”, señaló.

Los médicos alemanes que tratan a Navalny en un hospital de Berlín dijeron el lunes que los exámenes médicos indicaban envenenamiento con algún tipo de inhibidor de colinesterasa, aunque la sustancia específica aún no se conoce.

Las autoridades sanitarias rusas contradijeron ese diagnóstico, diciendo que Navalny había dado negativo para inhibidores de colinesterasa cuando fue hospitalizado en Omsk la semana pasada.

Peskov dijo que los médicos del hospital de Omsk habían luchado durante tres días para tratar a Navalny y que posiblemente le habían salvado la vida. “No entendemos por qué nuestros colegas alemanes se apresuran a usar la palabra envenenamiento”, destacó.

Navalny ha supuesto una espina clavada para el Kremlin durante más de una década, exponiendo lo que él dice que es corrupción de alto nivel y movilizándolo a multitudes de jóvenes manifestantes.

Ha sido detenido repetidamente por organizar reuniones públicas y mítines y denunciado por sus investigaciones sobre corrupción. Se le prohibió presentarse a las elecciones presidenciales de 2018.

Reporte de Tom Balmforth y Gleb Stolyarov; editado en español por Emma Pinedo y Javier

Leira

Nuestros Estándares: [Los principios Thomson Reuters](#)

7.3 Kreuztabellen der Framing-Analyse

7.3.1 Großbritannien

Sentence	Proposition	Syntactic Dimension	Script Dimension	Thematic Dimension	Rhetorical Dimension
HL	<p>1: Kremlin defies calls to investigate Navalny falling ill</p> <p>2: Kremlin says poisoning not certain</p>	Headline	<p>Actor (Kremlin)</p> <p>Action (defy)</p> <p>Actor (Navalny)</p> <p>Actor (Politicians)</p> <p>Causal argumentation by actor (Kremlin)</p>	<p>Subtheme 1: Conflict over diagnosis of poisoning</p> <p>Subtheme 2: Kremlin sees no need for investigation</p> <p>Subtheme 2b: multiple high-profile politicians call on Russian Government to investigate circumstances</p> <p>Subtheme 1b: Russian Government says the poisoning is not certain</p> <p>Subtheme 4d: Russian Government is behaving irrationally</p>	<p>Kremlin (Metonymy);</p> <p>Defy (Subtheme 4d)</p>
S1	<p>Kremlin says it sees no need to investigate circumstances of Navalny's illness</p> <p>Kremlin says German</p>	Lead Paragraph	<p>Time (Tuesday)</p> <p>Actor (German clinic);</p>	<p>Support Subtheme 2</p> <p>Support Subtheme 1b/2a</p> <p>Repetition and elaboration of Subtheme 1 from headline</p> <p>Subtheme 1a: German clinic found indications Na-</p>	<p>Opposition politician</p> <p>Alexei Navalny (modifier of the actor)</p>

	<p>clinic's diagnosis of poisoning not yet conclusive</p> <p>German clinic has diagnosed poisoning of Navalny</p>		<p>Causal argumentation of actor (Kremlin)</p>	<p>Navalny was poisoned</p>	
S2	<p>Angela Merkel called for investigation to find perpetrators</p> <p>German doctors found indications of toxic substance in Navalny's body</p>	Episode	<p>Actor (Angela Merkel)</p> <p>Time (Monday)</p> <p>Action (call for investigation)</p> <p>Actor (Perpetrators);</p> <p>Causal Connection between events (Merkel calls for investiga-</p>	<p>Support Subtheme 2b: multiple high-profile politicians call on Russian Government to investigate circumstances</p> <p>Support Subtheme 1a</p>	<p>German Chancellor Angela Merkel (modifier of Actor)</p>

			tion after doctors found indications of poisoning)		
S3	Navalny is an outspoken opponent of Russian President Putin Navalny was taken to Germany to receive treatment	Background, context, episodes	Background, episode Actor (Russian President Vladimir Putin) Time (Saturday) Setting (on a plane) Causal-logical connection: was airlifted to Germany to receive treatment after collapsing on	Subtheme 4a: Navalny is an opponent of the Russian Government and President Putin	Outspoken opponent of President Putin (modifier of actor)

			plane		
S4	Dmitry Peskov said German clinic's diagnosis not conclusive Dmitry Peskov expresses incomprehension at "rushed" diagnosis	Paraphrase Quotation episode	Actor (Dmitry Peskov) causal connection by Actor Peskov	Support Subtheme 1b/2a Subtheme 1d: Peskov expresses incomprehension at "rushed" diagnosis	Kremlin spokesman (modifier of actor); "rush" (modifier of action), neutralisation with quotation marks
S5-S6	Dmitry Peskov says 1: There is not yet a reason for an investigation 2: Patient is in a coma	Quotation	Actors (Reporters) Causal-logical argumentation of actor	Support Subtheme 1b/2a	
S7	Russian foreign ministry states: alleged poisoning not of benefit to country's leadership Dmitry Peskov says Putin is not involved and suggestions that he	Episodes, Paraphrase	Actor (Foreign ministry of Russia) Action (poisoning)	Subtheme 3: Russian Government denies involvement Subtheme 3a: Russian Foreign Ministry says alleged poisoning is detrimental to country's leadership Subtheme 3b: Peskov say allegations of Putin involvement are untrue and will not be taken seriously Implicitly supports Subtheme 4: Russia is behaving	"hot air" (proverb), neutralisation with quotation marks alleged poisoning (modifier of Action)

	is will not be taken seriously			irrationally and has reasons to poison Navalny	
S8	Dmitry Peskov says if poisoning diagnosis is conclusive, there will be an investigation	Episode Paraphrase Quotation	Causal argumentation by actor Peskov: If Poisoning is conclusive, then there will be an investigation	Subtheme 2c: Peskov relativizes prior comments about investigation	Balancing narrative: Relativation of Russian Governments stance on investigation
S9	Nawalny speaker Yarmysh responds to Kremlin comments by saying it's obvious the crime wouldn't be investigated properly and the criminal found	Episode Quotation	Actor (Kira Yarmysh, Navalny Spokeswoman); Action (in response to Kremlin comments) Causo-logical	Subtheme 2d: Yarmysh says it's obvious there won't be a proper investigation Implicitly supports Subtheme 4	Balancing narrative; Navalny spokeswoman (modifier of actor); <i>crime, criminal</i> (assertion that Navalny was poisoned)

			episode by newsmakers : in response to the Kremlin's comments		
S10	Russian Government lower House speaker suggests foreign forces' involvement and says probe will be launched	Episode Paraphrase	Actor (speaker of Russia lower house of parliament) Action (launch probe) Actor (foreign forces) causo-logical argumentation by actor (Foreign Forces might want to fuel tensions in Russia by poi-	Support Subtheme 3 Implicitly supports Subtheme 4 Subtheme 3c: Putin ally suggests foreign forces are involved to fuel tensions in Russia	Putin ally (modifier of actor)

			soning Navalny)		
S11	Cholinesterase – or not	Subheading		Supports Subtheme 1	Cholinesterase
S12	Intensifying demands from abroad for an independent investigation	Transition		Support Subtheme 2b	
S13	Multiple (high-profile) political figures called for investigation	Background Episodes	Actor (Josep Borrell) Time (Monday and Tuesday); Actor (John Sullivan) Actor (Ann Linde)	Support Subtheme 2b	Top European Diplomat (modifier of actor); U.S. ambassador to Russia (modifier of Actor); Sweden’s Foreign Minister (modifier of actor)
S14	German Doctors say 1: examinations indicate poisoning with AChE-Inhibitor 2: specific substance	Paraphrase Background Episode	Setting (Berlin hospital)	Support Subtheme 1a	Cholinesterase-inhibitor

	not yet known				
S15	Russian health officials 1: contradict diagnosis 2: say Navalny tested negative for cholinesterase inhibitors when hospitalized in Omsk	Episode Paraphrase	Actor (Russian health officials) Action (contradict diagnosis) Setting (Omsk Hospital)	Subtheme 1c: Russian Health officials contradict Charité diagnosis Support Subtheme 1b/2a	Balancing narratives
S16	Peskov says Omsk doctors battled for and possibly saved Navalnys life	Episode Paraphrase	Actor (Doctors in Omsk) Action (saved Navalnys life)	Subtheme 3d: Doctors in Omsk possibly saved Navalnys life	
S17	Peskov says German doctors are rushing to conclusion of poisoning	Quotation Episode Repetition	Action (rushing to conclusion); Action (Poisoning)	Support Subtheme 1d	Rushing with the word poisoning
S18	Navalny is 1: long time political enemy of Russian Gov-	Background	Action (exposing graft); Action (mobilis-	Support Subtheme 4a Support Subtheme 4b	Thorn in the Kremlin's side

	ernment 2: exposing high level graft and bribery 3: mobilising protests		ing protests)		
S19	Navalny has been -detained -sued -barred from competing in elections by Russian government	Background/ Context	Actions (detained, sued, barred) Causo-logical argumentation newsmakers: Navalny was detained and sued for political activism	Subtheme 4b: Russian Government has in the past detained & sued Navalny for political activism and barred him from presidential election in 2018	Repeatedly (modifier of action)
S20	Germany say Navalny is guarded due to concerns for his safety	Episode	Actor (Germany); Time (Monday); Action (guarding Navalny);	Subtheme 4c: German Government fears there might be another assassination attempt	Germany (for German Government)

			Causo-logical connection by newsmakers: guarding Navalny due to concerns for his safety		
S21	Navalnys wife declined to speak to journalists	Episode	Episode		
S22	Russian Rouble fell 1: as consequence of this conflict 2: as consequence of crisis in Belarus	Context Episode	Episode, General Info		

7.3.2 Deutschland

Sentence	Proposition	Syntactic	Script	Thematic	Rhetorical
Headline	Russische Regierung sieht bislang keinen Beleg für Giftanschlag auf Nawalny	Headline	Actor (Russland); Action (Giftanschlag auf Nawalny) Actor (Nawalny)	Subthema 1b: Russland sieht keinen Beleg für Vergiftung	Giftanschlag
S1	Russische Regierung sieht trotz Charité-Erkenntnissen keine Beweise für Giftanschlag auf Nawalny	Lead Paragraph	Actor (Charité)	Subthema 1 : Konflikt über Vergiftungsdiagnose Subthema 1a: Charité-Ärzte haben Hinweis auf Vergiftung gefunden Support Subthema 1b Subthema 4a: Nawalny is Oppositioneller und prominenter Kritiker von Wladimir Putin Subthema 4d: Russland verhält sich irrational	Führenden Oppositionspolitiker Alexej Nawalny (modifier of Actor); Charité (Metonymie) trotz
S2-S3	Regierungssprecher Peskow sagt 1: Charité Diagnose sei	episode Paraphrase	Actor (Dimitri Peskow) Action (Diagnose)	Support Subthema 1b/2a Subthema2: Russische Regierung hält Untersuchung für nicht notwendig	Sprecher des Präsidialamtes (modifier of actor)

	kein definitiver Beleg 2: eine Untersuchung der Umstände der Erkrankung deshalb nicht notwendig		Location (in Moskau) Causo-logical connection by source Peskow		
S4-S5	Dimitri Peskow sagt 1: es gibt keinen Grund für eine Untersuchung 2: Es ist nur zu sehen, dass Patient im Koma liegt	Episode Quotation Peskow	Causo-logical connection Quelle Peskow	Support Subthema 2 Support Subthema 1b/2a	
S6	Russischer Regierungssprecher äußert Unverständnis über rasche Vergiftungsdiagnose der deutschen Ärzte	Paraphrase Episode	Causo-logical argumentation by sourcePeskow	Subthema 1c: Russland äußert Unverständnis über rasche Diagnose der deutschen Ärzte	Rasch
S7; S8; S9; S10	1: Hochrangige deutsche, schwedische, französische und EU-PolitikerInnen haben	Episode Background Quotation	Actor (Angela Merkel) Actor (Heiko Maas) Actor (Ann Linde) Actor (französisches	Subthema 2b: hochrangige europäische PolitikerInnen fordern Untersuchung von Russland	Bundeskanzlerin; Außenminister schwedische Außenministerin

	russische Behörden zu Untersuchung aufgefordert 2: Ann Linde spricht von einer mutmaßlichen Vergiftung		Außenministerium) Actor (Josep Borrell) Action (Aufforderung zu einer Untersuchung) Causo-logical argumentation by actor Ann Linde (paraphrased by newsmakers)		EU-Spitzendiplomat (modifiers of actors) französisches Außenministerium Mutmaßliche Vergiftung (modifier of Action);
S11	Peskow sagt wenn eine Vergiftung bewiesen ist, wird es eine Untersuchung geben	Quotation Paraphrase context	Action (Vergiftung) Causo-logical argumentation by source Peskow	Subthema 2c: Peskow relativiert vorherige Aussagen zu Untersuchung	Kreml-Sprecher Peskow (modifier of Actor) Balancing narrative
S12 – Sub-headline	„Heisse Luft“	Sub-Headline Quotation		Vorgriff auf Subthema 3b: Russische Regierung nimmt Anschuldigungen über Beteiligung von Putin nicht ernst	„Heisse Luft“ (Redewendung)
S13	Charité teilt mit: klinische Befunde weisen	background		Support Subthema 1a	

	auf Vergiftung hin				
S14- S15	1: Nawalny ist Oppositionspolitiker und einer der prominentesten Kritiker des russischen Präsidenten Wladimir Putin 2: Nawalny ist auf Flug kollabiert und nach Behandlung in Omsk in Berliner Charité verlegt worden	Background	Setting (Flug von Sibirien nach Moskau mit Notlandung in Omsk); Actor (Wladimir Putin) Setting (Klinik in Omsk) Time (Donnerstag) Time (Wochenende) Setting (Berlin)	Subthema 4a: Nawalny ist ein Feind von Putin und der Regierung	Der Oppositionelle, einer der prominentesten Kritiker des russischen Präsidenten Wladimir Putin (modifier of Actor)
S16	Peskow sagt Omsker Ärzte haben um Nawalyns Leben gekämpft und es möglicherweise gerettet	Episodes Paraphrase		Subthema 3d: Omsker Ärzte haben um Nawalyns Leben gekämpft und es möglicherweise gerettet	
S17	Peskow äußert Unverständnis über voreilige Vergiftungsdiagnose	Quotation		Subthema 1d: Peskow äußert Unverständnis über voreilige Diagnose von Charité-Ärzten	„mit dem Wort Vergiftung beeilen“

	der deutschen Ärzte				
S18	Nawalny wurde in der Vergangenheit von russischen Behörden 1: inhaftiert 2: verklagt 3: von Präsidentschaftswahlen 2018 ausgeschlossen	background	Gegenüberstellung dieser Fakten und der propositions S17&S18	Subthema 4: Russische Regierung verhält sich irrational und hatte in der Vergangenheit bereits Konflikte mit Nawalny Support Subthema 4a Subthema 4b: Nawalny wurde in Vergangenheit verklagt, verhaftet und von Präsidentschaftswahlen ausgeschlossen	
S19	Peskow sagt Anschuldigungen zu Putin Beteiligung werden von Kreml nicht ernst genommen	Episode		Subthema 3b: Russische Regierung nimmt Anschuldigungen über Beteiligung von Putin nicht ernst	„heisse Luft“ (Redewendung)
S20	Nawalny wird aus Sorgen um seine Sicherheit bewacht	episode	Action (bewachen)	Subthema 4c: Deutsche Regierung fürchtet erneuten Anschlag	
S21	Nawalnys Frau weigerte sich mit Journalisten zu sprechen	Episode, background	Actor (Nawalnys Frau) Action (Besuch) Actors (Journalisten)		

7.3.3 Spanien

Sentence	Proposition	Syntactic Dimension	Script Dimension	Thematic Dimension	Rhetorical Dimension
Headline	<p>Kremlin</p> <p>1: no ve motivo para investigar enfermedad de Navalny</p> <p>2: Kremlin dice que teoría veneno no fue probada</p>	Headline	<p>Actor (Kremlin);</p> <p>Action (no ve motivo para investigar);</p>	<p>Subtheme 2: Russische Regierung sieht keinen Grund für Untersuchung</p> <p>Subtheme 1b/2a: Kreml sieht in Vergiftungsdiagnose keinen eindeutigen Nachweis</p> <p>Support Subtheme 1a</p>	<p>Kremlin</p> <p>Teoría veneno</p>
S1	<p>Kremlin dijo que</p> <p>1: no ve necesidad de investigar de momento las circunstancias de la enfermedad de Navalny</p> <p>2: el diagnóstico inicial de envenenamiento aún no es concluyente</p>	Lead Paragraph	<p>Time (martes)</p> <p>Time (de momento)</p> <p>Actor (Alexei Navalny)</p> <p>Actor (clínica alemana)</p>	<p>Support Subtheme 2</p> <p>Support Subtheme 1b/2a</p> <p>Subtheme 4a: Nawalny ist Oppositioneller und politischer Aktivist</p>	<p>Político opositor (modifier of actor);</p>

S2	<p>1: Angela Merkel pidió a Rusia que investigue el presunto envenenamiento de Navalny</p> <p>2: Médicos alemanes encontraron indicios de una sustancia tóxica en el cuerpo de Navalny</p>	Episode background	<p>Actor (Angela Merkel)</p> <p>Time (el lunes)</p> <p>Action (pide investigación)</p> <p>Actor (médicos alemanes)</p> <p>Causo-logical connection by newsmakers: Angela Merkel pide una investigación después de que los médicos encontraron indicios de una sustancia tóxica</p>	<p>Subtheme 1a: Deutsche Ärzte fanden Hinweise auf giftige Substanz im Körper Navalnys</p> <p>Subtheme 2b: Angela Merkel verlangt Untersuchung von Russland</p>	<p>La canceller (modifier of actor)</p> <p>Presunto envenenamiento</p>
S3	Peskov dice que la clínica alemana no ha identificado la sustancia de forma concluyente	episode	<p>Actor (Dmitry Peskov)</p> <p>Actor (clínica alemana)</p>	Support Subtheme 1b/2a	Portavoz del Kremlin (modifier of actor)
S4	Dmitry Peskov dice	Paraphrase		Subtheme 1d: Peskov äußert Unverständnis	“apresuraban”

	que no está claro por qué los médicos alemanes se “apresuraban” a usar la palabra envenenamiento	Quotation		über vorschnelle Diagnose der deutschen Ärzte	
S5	Peskov dice que ya no hay razón para que se haga una investigación.	Quotation Peskov		Support Subtheme 2	
S6	Dmitry Peskov dice a periodistas que todo lo que se puede ver es un paciente en coma	Quotation Peskov	Actor (periodistas) Setting (en una conferencia telefónica) Causo-logical connection by source peskov: no hay razón por una investigación, porque solo se puede ver un paciente en coma	Support Subtheme 2	

S7-S8	Peskov dice que si se identifica la sustancia y si se establece el envenenamiento como una razón, entonces se iniciaría una investigación	Paraphrase and Quotation	Causo-logical connection by source Peskov: si el envenenamiento se establece como una razón, entonces se iniciaría una investigación	Subtheme 2c: Peskov relativiert vorherige Aussagen zur Untersuchung und räumt Untersuchung bei Beweis einer Vergiftung ein	
S9	Exámenes médicos de los médicos alemanes indicaban envenenamiento con un tipo de inhibidor de colinesterasa como causa de la enfermedad	background		Support subtheme 1a	Inhibidor de colinesterasa
S10	Autoridades sanitarias rusas -contradican el diagnóstico alemán - dicen que había dado negativo para inhibido-	Episode, background	Actor (autoridades sanitarias rusas) Action (contradican el diagnóstico alemán) Setting (hospital de Omsk)	Subtheme 1c: Russische Gesundheitsbehörden widersprechen der Vergiftungsdiagnose der deutschen Ärzte Support Subtheme 1c	Inhibidores de colinesterasa

	res de colinesterasa en el hospital de Omsk la semana pasada				
S11	Peskov dice que -los médicos en Omsk habían luchado para salvarle la vida a Navalny	Paraphrase		Subtheme 3d: Omsker Ärzte haben Navalny vielleicht das Leben gerettet	
S12	Peskov dice que el gobierno ruso no entiende porque los médicos alemanes se apresuran a usar la palabra envenenamiento	Quotation, episode		Support Subtheme 1d	“apresuran”
S13	Navalny ha supuesto una espina clavada del gobierno ruso durante más de una década - Navalny ha expuesto lo que él dice que es	background	Causo-logical argumentation by newsmakers: Navalny has been a thorn in the side because he has been	Subtheme 4: Nawalny ist Gegner der russischen Regierung und hatte bereits Konflikte mit dieser Subtheme 4a: Nawalny ist unangenehmer Oppositioneller und politischer Aktivist	Navalny ha supuesto una espina clavada para el Kremlin durante más de una decada

	<p>corrupción de alto nivel</p> <p>-Navalny ha movilizado a multitudes de jóvenes manifestantes</p>		<p>exposing corruption and has mobilized protesters against the government</p>		
S14-S16	<p>Navalny ha sido detenido y denunciado del gobierno ruso por</p> <p>1: la organización de reuniones públicas y mítines</p> <p>2: sus investigaciones sobre corrupción</p> <p>A Navalny se le prohibió presentarse a las elecciones presidenciales de 2018</p>	background		<p>Subtheme 4b: Nawalny wurde wiederholt für politischen Aktivismus verhaftet und für Nachforschungen zu Korruption verklagt und wurde von den Wahlen 2018 ausgeschlossen</p>	

8 Bibliographie

8.1 Primärquellen

Balmforth, Tom; Stolyarov, Gleb. Reuters UK: Kremlin defies calls to probe Navalny illness, says poisoning not certain. <https://uk.reuters.com/article/uk-russia-politics-navalny-kremlin/kremlin-defies-calls-to-probe-navalny-illness-says-poisoning-not-certain-idUKKBN25L15Q>. (Stand 21.11.2020) (Siehe auch Anhang 7.1.1)

Reuters Staff. Reuters Deutschland: Russland sieht bislang keinen Beleg für Giftanschlag auf Nawalny. <https://de.reuters.com/article/russland-nawalny-idDEKBN25L172>. (Stand 21.11.2020) (Siehe auch Anhang 7.1.2)

Balmforth, Tom; Leira, Javier; Pinedo, Emma; Stolyarov, Gleb. Reuters España: Kremlin no ve motivo para investigar enfermedad Navalny, dice teoría veneno no fue probada. <https://lta.reuters.com/article/rusia-politica-navalny-kremlin-idLTAKBN25L1S1-OUHLT>. (Stand:21.11.2020) (Siehe auch Anhang 7.1.3)

8.2 Sekundärquellen

Al-Hejin, Bandar (2012): Linking critical discourse analysis with translation studies: An example from BBC News. In: *JLP* 11 (3), S. 311–335. DOI: 10.1075/jlp.11.3.01alh.

Arnold, Klaus (2016): Qualität des Journalismus. In: Martin Löffelholz und Liane Rothenberger (Hg.): *Handbuch Journalismustheorien*. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 551–563.

Baker, Mona; Saldanha, Gabriela (Hg.) (2011): *Routledge encyclopedia of translation studies*. George Routledge & Sons. Second edition. London, New York: Routledge Taylor & Francis Group.

Baker, Mona; Saldanha, Gabriela (Hg.) (2011): *Routledge encyclopedia of translation studies*. George Routledge & Sons. Second edition. London, New York: Routledge Taylor & Francis Group.

Bani, Sara (2006): An Analysis of Press Translation Process. In: Susan Bassnett und Kyle (Hgg.) Conway (Hg.): *Translation in Global News: Proceedings of the conference held at the University of Warwick 23 June 2006*. Coventry, UK: University of Warwick, S. 35–45.

Bassnett, Susan (2005): Bringing the News Back Home: Strategies of Acculturation and Foreignisation. In: *Language and Intercultural Communication* 5 (2), S. 120–130. DOI: 10.1080/14708470508668888.

Bassnett, Susan (2006): Introduction. In: Susan Bassnett und Kyle (Hgg.) Conway (Hg.): *Translation in Global News: Proceedings of the conference held at the University of Warwick 23 June 2006*. Coventry, UK: University of Warwick.

Bassnett, Susan; Conway, Kyle (Hgg.) (Hg.) (2006): *Translation in Global News: Proceedings of the conference held at the University of Warwick 23 June 2006*. Coventry, UK: University of Warwick.

Bielsa, Esperança (2007): Translation in global news agencies. In: *Target* 19 (1), S. 135–155. DOI: 10.1075/target.19.1.08bie.

Bielsa, Esperança; Bassnett, Susan (2009): Translation in global news. London, New York: Routledge.

Bielsa, Esperanza; Hughes, Christopher W. (2009): Globalization, Political Violence and Translation. London: Palgrave Macmillan UK.

Blöbaum, Bernd (2016): Journalismus als Funktionssystem der Gesellschaft. In: Martin Löffelholz und Liane Rothenberger (Hg.): Handbuch Journalismustheorien. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 151–163.

Boyd-Barrett, Oliver (1980): The international news agencies. Michigan: UMI Books on Demand (Communication and society).

Boyd-Barrett, Oliver (2019): Global News Organizations. In: Tim P. Vos, Folker Hanusch und Dimitra Dimitrakopoulou (Hg.): The international encyclopedia of journalism studies: Wiley (The Wiley Blackwell-ICA international encyclopedias of communication).

Bustos Gisbert, José M. (2005): La traducción periodística. Hg. v. María del Carmen Cortés Zaborras und María José Hernández Guerrero. Cuenca: Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha (Escuela de traductores de Toledo, 14).

Cale, G. (Hg.): Proceedings from the Fourth Nordic Conference for English Studies. Copenhagen: University of Copenhagen.

Carlsson, Ulla (2003): The Rise and Fall of NWICO. In: *Nordicom Review* 24 (2), S. 31–67. DOI: 10.1515/nor-2017-0306.

Chomsky, Noam (1985): Syntactic structures. 14. printing. The Hague: Mouton (Janua Linguarum Series minor, 4).

Cortés Zaborras, Carmen; Hernández Guerrero, María José (Hg.) (2005): La traducción periodística. Cuenca: Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha.

Davier, Lucile (2014): The paradoxical invisibility of translation in the highly multilingual context of news agencies. In: *Global Media and Communication* 10 (1), S. 53–72. DOI: 10.1177/1742766513513196.

Davier, Lucile (2015): 'Cultural translation' in news agencies? A plea to broaden the definition of translation. In: *Perspectives* 23 (4), S. 536–551. DOI: 10.1080/0907676X.2015.1040036.

Dearing, James W. W.; Rogers, Everett M. (1996): *Agenda-Setting*. Thousand Oaks: SAGE Publications (Communication Concepts).

Eilders, Christiane (2016): Journalismus und Nachrichtenwert. In: Martin Löffelholz und Liane Rothenberger (Hg.): *Handbuch Journalismustheorien*. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 431–442.

Entman, Robert M. (2002): Framing: Towards Clarification of a Fractured Paradigm. In: Denis McQuail (Hg.): *McQuail's reader in mass communication theory*. London: SAGE, S. 390–397.

Franklin, Bob (Hg.) (2005): *Key concepts in journalism studies*. ebrary, Inc. Thousand Oaks, Calif, London: SAGE (SAGE key concepts).

Gamson, William A.; Modigliani, Andre (1989): Media Discourse and Public Opinion on Nuclear Power: A Constructionist Approach. In: *American Journal of Sociology* 95 (1), S. 1–37. DOI: 10.1086/229213.

García Suárez, Pablo (2005): Noticias de agencia: algunos problemas planteados en la traducción español-arabe. In: Carmen Cortés Zaborras und María José Hernández Guerrero (Hg.): *La traducción periodística*. Cuenca: Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, S. 175–197.

Hart, Roderick P.; Shaw, Daron R. (2001): *Communication in U.S. elections. New agendas*. Lanham, Md.: Rowman & Littlefield.

Hernández Guerrero, María José (2005): La traducción de los géneros periodísticos. In: Carmen Cortés Zaborras und María José Hernández Guerrero (Hg.): *La traducción periodística*. Cuenca: Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, S. 89–133.

Hernández Guerrero, María José (2005): Prensa y Traducción. In: Carmen Cortés Zaborras und María José Hernández Guerrero (Hg.): *La traducción periodística*. Cuenca: Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, S. 155–173.

Holland, Robert (2013): News Translation. In: Carmen Millán und Francesca Bartrina (Hg.): *The Routledge Handbook of translation studies*. Hoboken: Routledge (Routledge Handbooks in Applied Linguistics), S. 332–346.

Lecheler, Sophie; Vreese, Claes Holger de (2019): *News framing effects*. Milton Park, Abingdon, Oxon, New York, NY: Routledge.

Lefevere, André (1992): *Translation, rewriting, and the manipulation of literary fame*. London: Routledge (Translation studies).

Löffelholz, Martin; Rothenberger, Liane (Hg.) (2016): Handbuch Journalismustheorien. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Luhmann, Niklas (2018): Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie. 17. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 666).

McQuail, Denis (Hg.) (2002): McQuail's reader in mass communication theory. London: SAGE.

Meyen, Michael (2011): Qualitative Forschung in der Kommunikationswissenschaft. Eine praxisorientierte Einführung. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH Wiesbaden (Studienbücher zur Kommunikations- und Medienwissenschaft).

Millán, Carmen; Bartrina, Francesca (Hg.) (2013): The Routledge Handbook of translation studies. Hoboken: Routledge (Routledge Handbooks in Applied Linguistics).

Orengo, Alberto (2005): Localising News: Translation and the 'Global-national' Dichotomy. In: *Language and Intercultural Communication* 5 (2), S. 168–187. DOI: 10.1080/14708470508668892.

Palmer, Jerry (2011): News Gathering and Dissemination. In: Mona Baker und Gabriela Saldanha (Hg.): Routledge encyclopedia of translation studies. Second edition. London, New York: Routledge Taylor & Francis Group, S. 186–189.

Pan, Zhongdang; Kosicki, Gerald (1993): Framing analysis: An approach to news discourse. In: *Political Comm.* 10 (1), S. 55–75. DOI: 10.1080/10584609.1993.9962963.

Pörksen, Bernhard (2016): Journalismus als Wirklichkeitskonstruktion. In: Martin Löffelholz und Liane Rothenberger (Hg.): Handbuch Journalismustheorien. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 249–261.

Pym, Anthony (2004): The moving text. Localization, translation, and distribution. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Pub. Co (Benjamins Translation Library, v. 49).

Saldanha, Gabriela (2011): Linguistic Approaches. In: Mona Baker und Gabriela Saldanha (Hg.): Routledge encyclopedia of translation studies. Second edition. London, New York: Routledge Taylor & Francis Group, S. 148–152.

Scammell, Claire (2018): Translation Strategies in Global News. What Sarkozy said in the suburbs. Cham: Springer International Publishing (Palgrave Studies in Translating and Interpreting).

Schäffner, Christina (2012): Rethinking Transediting. In: *meta* 57 (4), S. 866–883. DOI: 10.7202/1021222ar.

Scheufele, Bertram (2003): *Frames — Framing — Framing-Effekte*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Scheufele, Bertram (2006): Frames, schemata, and news reporting. In: *Communications* 31 (1), S. 110. DOI: 10.1515/COMMUN.2006.005.

Scheufele, Bertram; Engelmann, Ines (2016): Journalismus und Framing. In: Martin Löffelholz und Liane Rothenberger (Hg.): *Handbuch Journalismustheorien*. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 443–456.

Scholl, Armin (Hg.) (2002): *Systemtheorie und Konstruktivismus in der Kommunikationswissenschaft*. Konstanz: UVK-Verlags-Gesellschaft (Kommunikationswissenschaft).

Snell-Hornby, Mary; Hönig, Hans G.; Kußmaul, Paul; Schmitt, Peter A. (Hg.) (2006): *Handbuch Translation*. 2., verb. Aufl., unveränd. Nachdr. Tübingen: Stauffenburg Verl. (Stauffenburg Handbücher).

Starck, Kenneth (1987): The International News Services (A Twentieth Century Fund Report). In: *American Journalism* 4 (1), S. 45–46. DOI: 10.1080/08821127.1987.10731097.

Stetting, K.: Transediting - A New Term for Coping with the Grey Area Between Editing and Translating. In: G. Cale (Hg.): *Proceedings from the Fourth Nordic Conference for English Studies*. Copenhagen: University of Copenhagen, S. 371–382.

Valdeón, Roberto A. (2014): From Adaptation to Appropriation: Framing the World Through News Translation. In: *Linguaculture* 2014 (1), S. 51–62. DOI: 10.1515/lincu-2015-0019.

Valdeón, Roberto A. (2015): Fifteen years of journalistic translation research and more. In: *Perspectives* 23 (4), S. 634–662. DOI: 10.1080/0907676X.2015.1057187.

Valdeón, Roberto A. (2016): The construction of national images through news translation. In: Luc van Doorslaer, Peter Flynn und Joep Leerssen (Hg.): *Interconnecting Translation Studies and Imagology*, Bd. 119. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company (Benjamins Translation Library, v.119), S. 219–237.

van Dijk, Teun A. (1988): *News as discourse*. Hillsdale, NJ [u.a.] : Erlbaum, 1988.

van Doorslaer, Luc; Flynn, Peter; Leerssen, Joep (Hg.) (2016): *Interconnecting Translation Studies and Imagology*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company (Benjamins Translation Library, v.119).

Venuti, Lawrence (2017): *The Translator's Invisibility. A History of Translation*. 1st ed. Milton: Taylor and Francis (Routledge Translation Classics).

Vos, Tim P.; Hanusch, Folker; Dimitrakopoulou, Dimitra (Hg.) (2019): The international encyclopedia of journalism studies: Wiley (The Wiley Blackwell-ICA international encyclopedias of communication).

Weber, Stefan (2002): Konstruktivismus und Non-Dualismus, Systemtheorie und Distinktionstheorie. In: Armin Scholl (Hg.): Systemtheorie und Konstruktivismus in der Kommunikationswissenschaft. Konstanz: UVK-Verlags-Gesellschaft (Kommunikationswissenschaft), S. 21–36.

8.3 Internetquellen

Freie Journalistenschule (FJS) GmbH. Informationsjournalismus. <https://fernstudium-journalismus.de/formen-des-journalismus/informationsjournalismus/> (Stand 08.11.2020)

Reuters Online News Service. Verschiedene Regionseditionen. www.reuters.com (Stand 08.11.2020)

Thomson-Reuters official Website. About us. www.thomsonreuters.com (Stand 08.11.2020)